

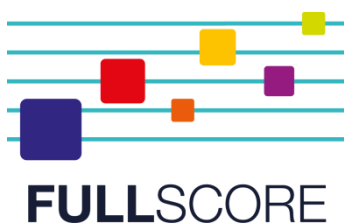


43. AEC-JAHRESKONGRESS und GENERALVERSAMMLUNG

10.-12. November 2016

Akademie für Musik und Theater, Göteborg

Diversität, Identität und Inklusion



UNIVERSITY OF GOTHENBURG



Co-funded by the
Creative Europe Programme
of the European Union

Dank an die Sponsoren:



UNIVERSITY OF GOTHENBURG



VÄSTRA
GÖTALANDSREGIONEN



City of
Gothenburg

www.asimut.com



ASIMUT
software

Die AEC möchte ihre tiefe Dankbarkeit ausdrücken gegenüber Thomas Jäderlund, Rektor der Akademie für Musik und Theater in Göteborg und Kenneth Hedlund, Event-Koordinator, für die Ausrichtung und organisatorische Unterstützung einer für die AEC so bedeutsamen Veranstaltung.

Inhaltsverzeichnis

PROGRAMME	7
Kongressprogramm	7
Donnerstag 12. November	7
Freitag 13. November	8
Samstag 14. November	11
Musikalisches Programm	13
ABSTRACTS, BIOGRAPHIEN der REFERENTEN und REFERENTINNEN sowie INFORMATIONSENTERLAGEN	15
Eröffnungsveranstaltung, Ansprache durch Gastrednerin	16
Plenarsitzung I - Hauptredner	16
Parallele Sitzungen I: Blick nach vorn - Karriereförderung von Musikstudierenden	17
1 - Auf dem Weg zu einer Learning & Teaching-Plattform	17
2 - Audience Development / Audience Engagement	18
3 - Der Musiker als kreativer Unternehmer: Nächste Schritte	20
4 - Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen: Die überarbeiteten AEC Learning Outcomes	21
5 - International denken	23
Parallele Sitzungen II: Sich umschauen - sich Verschiedenheit und Vielfalt öffnen	25
1 - Jenseits des Westens, jenseits des Klassischen: Erfahrungen mit Folk- und Weltmusik	25
2 - Flüchtlinge in unseren Institutionen: Der Herausforderung begegnen	27
3 - Musik und Gender	29
4 - Wie garantieren Sie, dass die Stimme der Studierenden in Ihrer Institution gehört wird?	30
5 - Mehr Musik im Klassenzimmer: Ein innovatives niederländisches Programm zur Steigerung der kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Kompetenzen aller Kinder	32
Parallele Sitzungen III: Leistungsangebot für Mitglieder (ohne Wiederholung)	32

1 - Präsentation des AEC-U-Multirank-Pilotprojekts.....	32
2 - MusiQuE - ein neuer Qualitätsbegriff in der höheren Musikbildung.....	33
3 - Präsentation der neuen Standards für Studiengänge in der Vorhochschul- und Schulmusikausbildung.....	35
Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern.....	37
Begleitdokumente	38
MusiQuE - Hintergrundinformation	38
UNTERLAGEN DER GENERALVERSAMMLUNG.....	40
Tagesordnung	41
Protokoll der AEC Generalversammlung 2015.....	42
AEC-STRATEGIEPLAN 2011-2015 Ziele für 2015 und erzielter Fortschritt bis Juni 2016	53
AEC-Strategieplan 2016 - 2020, Ziele und Fortschritt bis Sommer/Herbst 2016 	59
AEC Ratswahlen - Biographien der Kandidaten	79
Eirik Birkeland (Kandidat als Präsident).....	79
Deborah Kelleher (Kandidatur fürs Vizepräsidentenamt)	82
Harrie van den Elsen (Kandidatur fürs Generalsekretariat).....	84
Lucia Di Cecca (Kandidatin als Ratsmitglied).....	85
Elisabeth Gutjahr (Kandidatin als Ratsmitglied).....	88
Kaarlo Hildén (Kandidat als Ratsmitglied)	89
Zdzisław Łapiński (Kandidat als Ratsmitglied).....	90
Ranko Marković (Kandidat als Ratsmitglied)	92
Jacques Moreau (Kandidat als Ratsmitglied)	94
Peter Swinnen (Kandidat als Ratsmitglied)	96
Bestimmungen und Grundsätze für Ratswahlen	98
Abschlussbericht der AEC-Arbeitsgruppe Für Die Entwicklung Bereichsspezifischer Indikatoren Für Musik Im Rahmen Von U-Multirank.....	100
Vorschlag zu den Mitgliedsbeiträgen für 2017	106
Bewerbungen für den MusiQuE-Vorstand (2016).....	109
Ettore Borri (IT)	111

Bernd Clausen (DE)	114
Report on Regional Meetings - Glasgow, AEC Congress 2015	117
Germany, Austria, Switzerland.....	117
Norway, Sweden, Finland, Denmark, Iceland, Estonia, Latvia, Lithuania.....	117
Hungary, Romania, Czech Republic, Slovakia, Macedonia, Albania, Slovenia, Croatia, Bosnia, Serbia	119
Netherlands, Belgium	120
UK, Ireland	121
Poland, Belarus, Russia, Ukraine, Bulgaria, Kazakhstan, Georgia, Armenia	122
Italy.....	122
France, Luxembourg.....	123
Portugal, Spain.....	126
Greece, Turkey, Cyprus, Israel, Lebanon, Egypt.....	128
PRAKTISCHE INFORMATIONEN.....	130
Grundrisse.....	131
Karten.....	132
Relevante Adressen.....	135
Taxi.....	135
Telefonnummern von Event-Koordinatoren.....	135
Informationen zu örtlichen Transportmitteln.....	136
Hotels.....	136
Liste der Restaurants	137
Informationen zu den Gebühren des AEC Jahreskongresses 2016	139
Organization	141
Akademie für Musik und Theater, Göteborg	141
AEC Council	142
AEC Büro Team.....	143

EINFÜHRUNG - Diversität, Identität und Inklusion

Im Titel des diesjährigen AEC-Kongresses werden einige der zentralen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit angesprochen: Diversität, Identität und Inklusion sind Dreh- und Angelpunkte einer weltweiten Entwicklung, die wir als entscheidenden historischen Moment erleben. Die Folgen der Migration, das Erstarken des Populismus, die Bedrohung durch den Terrorismus und eine wachsende Skepsis gegenüber der Idee eines vereinten Europa betreffen uns nicht nur als Individuen und Staatsbürger, sondern auch als Musiker und Lehrer, und sie werden auch unsere Institutionen nicht unberührt lassen.

Musik ist - wie Kunst und Kultur insgesamt - Teil unserer Identitäten. Das Bewusstsein einer eigenen *Identität* ist Voraussetzung, um *Diversität* anerkennen und ihr mit dem Ansatz der *Inklusion* begegnen zu können. Wir würden uns freuen, wenn der AEC-Jahreskongress 2016 in Göteborg Denkanstöße vermittelt, um diese Fragen und ihre Auswirkungen auf die Institutionen der höheren Musikbildung vertieft zu diskutieren.

Die AEC befasst sich mit diesen Themen nicht zum erstenmal: Sie tauchen schon im Rahmen des Strategieplans 2011-2015 auf und spielen im neuen Strategieplan 2016-2020, dessen Laufzeit gerade erst begonnen hat, eine noch prominentere Rolle. Sie sind darüber hinaus aber auch Gegenstand des FULL SCORE-Projektes, das nunmehr in sein drittes und letztes Jahr geht. Der diesjährige Kongress versteht sich daher auch als ein erster Schritt in Richtung der Formulierung einer *Road Map* für Einrichtungen der höheren Musikbildung, die auf einem *AEC Positionspapier zu einer europäischen Agenda der Musik* basiert, welches hinwiederum in enger Abstimmung mit EAS (European Association for Music in Schools) und EMU (European Music School Union) entstanden ist.

Der AEC-Kongress 2016 schlägt zwei Blickrichtungen vor, um die Institutionen der höheren Musikbildung bei ihrer Suche nach Identität, bei der Berücksichtigung von Vielfalt und der Förderung von deren Einbindung fündig werden zu lassen: Den *Blick nach vorn* und den *Blick in die Runde*. Unter dem Motto *Blick nach vorn* stehen Aktivitäten im Vordergrund, die auf die Unterstützung der Studierenden beim Eintritt ins Berufsleben zielen. Die Verantwortlichen aus den Hochschulleitungen werden über den Stand des Vorhabens zur Einrichtung einer Plattform für Lernen und Lehren unterrichtet und gebeten eigene Ideen einzubringen. Außerdem wird es hier um Konzertpädagogik und Audience Engagement gehen, um die Überarbeitung der AEC Learning Outcomes sowie um Aktivitäten rund um die Themen Selbstvermarktung und Internationales. Der *Blick in die Runde* will am Beispiel von Weltmusik, Geschlechtergerechtigkeit und dem Umgang mit Flüchtlingen zum Nachdenken darüber anregen, wie wir uns Vielfalt und Diversität gegenüber öffnen können. In der Sitzung sollen aber auch neue Ansätze erkundet werden, um den Interessen nachwachsender Generationen gerecht zu werden. Die Blicke "nach vorn" und "in die Runde" werden ergänzt durch Sitzungen zur Information der Mitglieder über einige der von der AEC angebotenen Dienstleistungen. Das ist zum einen das Pilotprojekt U-Multirank und zum anderen *MusiQuE* (Music Quality Enhancement) - inzwischen offiziell anerkannt vom Europäischen Register zur Qualitätssicherung im Höheren Bildungswesen (EQAR). Abgerundet wird der Informationsblock durch die Vorstellung einer Datenbank zu studentischen Forschungsprojekten.

Wir würden uns freuen Sie in Göteborg willkommen heißen zu dürfen, um gemeinsam mit der AEC neue Wege auszukundschaften auf der Suche nach einer zeitgemäßen Definition der Rolle, die den Einrichtungen der höheren Musikbildung in der Gesellschaft zukommen kann.

PROGRAMME

Kongressprogramm

Donnerstag 12. November

09:00 - 15:00	<p><i>Workshop vor dem Kongress: Workshop und Schulung für Peer-GutachterInnen, organisiert von MusiQuE - Music Quality Enhancement (Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der Höheren Musikbildung) - in</i></p> <p><i>NUR FÜR ANGEMELDETE TEILNEHMER/INNEN</i></p>	<p>Lindgren A302 Malmgren A304 Veres A305 Nilsson A306</p>
13:00 - 15:00	<i>AEC-Ratsversammlung [nur für AEC-Ratsmitglieder]</i>	B604
14:00 - 16:00	<i>Willkommen für studentische ErstteilnehmerInnen</i>	Cannon A307
15:00	<p>Beginn der Registrierung Führung durch das Gebäude (optional)</p> <p><u>Kaffee und Erfrischungen</u></p>	Foyer
15:15 - 16:15	Begrüßung der ErstteilnehmerInnen durch Mitglieder des AEC-Rats und des AEC-Büroteams (nur in englischer Sprache)	Lindgren A302
16:30 - 17:30	<p>Eröffnung Musikalische Darbietung durch World Music Studierende aus Göteborg Begrüßung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thomas Jäderlund, Rektor der Akademie für Musik und Theater Göteborg • Piotr Kiszkiel, Stellvertreter und Bürgermeister von Göteborg • Pascale De Groote, Präsidentin der AEC <p>Begrüßung durch Sue Haug, Präsidentin der National Association of Schools of Music USA (NASM)</p> <p>Gastrednerin: Julie Ward, Abgeordnete im Europäischen Parlament</p> <p>Erklärung des Brainstormings durch Stefan Gies, AEC Geschäftsführer</p>	Konzerthalle
17:30 - 19:00	Brainstorming zu von den TeilnehmerInnen eingebrachten Themenvorschlägen	Zimmern TBA
19:15 - 20:00	Konzert	Konzerthalle

20:00 - 22:00	Die Stadt Göteborg lädt zum Begrüßungsdinner	Foyer der Akademie
---------------	--	--------------------

Freitag 13. November

9:00	Führung durch das Gebäude (optional)	
9:00	Fortsetzung der Registrierung - Gelegenheit zum Networking bei einem Kaffee	
09:30 - 10:15	Plenarsitzung I <i>Einführung in den Tag durch Pascale de Groote, AEC-Präsidentin</i> Anders Jormin, Grundsatzreferat	Konzerthalle
10:15 - 11:15	Parallele Sitzungen I: Blick nach vorn - Unterstützung der Musikstudierenden auf ihrem Weg ins Berufsleben <ol style="list-style-type: none"> 1) <i>Auf dem Weg zu einer Plattform für Lernen und Lehren</i>, von Stefan Gies, AEC Geschäftsführer und Jon Helge Saetre, Norwegische Musikhochschule, Oslo 2) <i>Konzertpädagogik / Audience Engagement</i>, mit Hannie Van Veldhoven, HKU Utrecht und Lars Andersson, Malmö Academy of the Arts (AEC Pop and Jazz Working Group) und Renée Jonker, Royal Conservatoire The Hague (New Audiences and Innovative Practice - NAIP Project), moderiert von Gerry Godley, Leeds College of Music. 3) <i>MusikerInnen als kreative UnternehmerInnen: Nächste Schritte</i> von Payam Gul Susanni, Yasar University, Izmir (Opening More Employment Gates for Arts and Music Students - OMEGA Project), Gretchen Amussen, CNSMD Paris (ehemalig Polifonia working group über Unternehmertum), Keld Hosbond, Royal Academy in Aarhus/Aalborg (Reflective Entrepreneurial Music Education World Class - RENEW Project) 4) <i>Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen: Die überarbeiteten AEC-Learning Outcomes</i> von Claire Mera Nelson, Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London (Leiterin der AEC Learning Outcomes Arbeitsgruppe) 5) <i>International denken</i>, von Bruno Pereira, ESMAE Porto (Leiter der AEC Arbeitsgruppe der International Relations Coordinators), Jeffrey Sharkey, Royal Conservatoire of Scotland, Dalibor Cikojevic, Music Academy in Zagreb 	1) Lindgren A 302 2) Lingsalen A505 3) Jacobsson A303 4) Scildknecht D301 5) Konzerthalle Simultanüber- setzung verfügbar
11:15 - 11:45	Informelles Networking mit Erfrischungen	Foyer der Akademie

11:45 - 12:45	<p>Parallele Sitzungen I: <i>Blick nach vorn - Unterstützung der Musikstudierenden auf ihrem Weg ins Berufsleben (Wiederholung)</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1) <i>Auf dem Weg zu einer Plattform für Lernen und Lehren</i>, von Stefan Gies, AEC Geschäftsführer und Jon Helge Saetre, Norwegische Musikhochschule, Oslo 2) <i>Konzertpädagogik / Audience Engagement</i>, mit Hannie Van Veldhoven, HKU Utrecht und Lars Andersson, Malmoe Academy of the Arts (AEC Pop and Jazz Working Group) und Renée Jonker, Royal Conservatoire The Hague (New Audiences and Innovative Practice - NAIP Project), moderiert von Gerry Godley, Leeds College of Music. 3) <i>MusikerInnen als kreative UnternehmerInnen: Nächste Schritte</i> von Payam Gul Susanni, Yasar University, Izmir (Opening More Employment Gates for Arts and Music Students - OMEGA Project), Gretchen Amussen, CNSMD Paris (ehemalig Polifonia working group über Unternehmertum), Keld Hosbond, Royal Academy in Aarhus/Aalborg (Reflective Entrepreneurial Music Education World Class - RENEW Project) 4) <i>Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen: Die überarbeiteten AEC-Learning Outcomes</i> von Claire Mera Nelson, Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London (Leiterin der AEC Learning Outcomes Arbeitsgruppe) 5) <i>International denken</i>, von Bruno Pereira, ESMAE Porto (Leiter der AEC Arbeitsgruppe der International Relations Coordinators), Jeffrey Sharkey, Royal Conservatoire of Scotland, Dalibor Cikojevic, Music Academy in Zagreb 	<p>1) Lindgren A 302</p> <p>2) Lingsalen A505</p> <p>3) Konzerthalle Simultanüber- setzung verfügbar</p> <p>4) Scildknecht D301</p> <p>5) Jacobsson A303</p>
12:45 - 14:30	Networking - Mittagessen	<p>Restaurant Tabla</p> <p>Södra Vägen 54</p>
14:30 - 14:45	<p>Plenarsitzung II</p> <p>Einführung zur Sitzung der StudierendenvertreterInnen</p>	Konzerthalle
14:45 - 15:45	<p>Parallele Sitzungen II: Blick in die Runde - Sich öffnen gegenüber Vielfalt und Diversität</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) <i>Jenseits des Abendlands, anderes als Klassik: Erfahrungen mit Weltmusik und Folkmusik</i>, von Linda Bloemhard, Codarts Rotterdam (AEC Pop and Jazz Working Group), Jonas Simonson, Akademie für Musik und Theater, Göteborg und Bernard Descotes, PESM Bourgogne (Nationale d'Etablissements d'Enseignement Supérieur de la Creation Artistique Arts de la Scène ANESCAS, Frankreich) moderiert von Stefan Gies, AEC Geschäftsführer 2) <i>Flucht und Migration als Herausforderung für unsere Institutionen</i> von Rasoul Nejadmehr, Universität Göteborg, 	<p>1) Konzerthalle Simultanüber- setzung verfügbar</p> <p>2) Lingsalen A505</p>

	<p>Setareh Nafisi und Rosie Taekema, Studenten am Prins Claus Konservatorium Groningen, und Ron Davis Alvarez, Akademie für Musik und Theater Göteborg</p> <p>3) <i>Musik und Gender</i> von Carina Borgström-Källén und Thomas Jäderlund, Akademie für Musik und Theater Göteborg</p> <p>4) Wie können wir gewährleisten, dass die Studierenden mit ihren Interessen Gehör finden? - Gesprächskreis unter der Leitung von Mitgliedern der studentischen Arbeitsgruppe</p> <p>5) <i>Mehr Musik in der Schule: Ein innovatives holländisches Projekt zur Verbesserung der kognitiven, emotionalen und kreativen Kompetenzen aller Kinder</i> von Jantien Westerveld, moderiert von Harrie van den Elsen, Prins Claus Konservatorium Groningen</p>	<p>3) Lindgren A 302</p> <p>4) Schildknecht D301</p> <p>5) Jacobsson A303</p>
15:50 - 16:40	<p>Parallele Sitzungen III: Serviceangebote für Mitglieder (ohne Wiederholung)</p> <p>1) <i>Vorstellung des U-Multirank-Pilotprojekts der AEC</i> von Georg Schulz, Kunstuniversität Graz (mit Übersetzung)</p> <p>2) <i>MusiQuE - ein neues Qualitätskonzept für die höhere Musikbildung</i>, mit Gordon Munro, Sekretär und Schatzmeister des MusiQuE Vorstands und Martin Prchal, Vorsitzender des MusiQuE Vorstands</p> <p>3) <i>Vorstellung der neuen Standards für Pre-College Ausbildungsprogramme und Studiengänge für Musiklehrer an allgemeinbildenden Schulen</i> mit Stefan Gies, AEC Geschäftsführer, Orla McDonagh, Konservatorium für Musik und Schauspiel, Dublin - Institute of Technology und Gerhard Sammer, Hochschule für Musik Würzburg und European Association for Music in Schools (EAS)</p>	<p>1) Konzerthalle Simultanübersetzung verfügbar</p> <p>2) Lindgren A302</p> <p>3) Jacobsson A303</p>
16:40 - 17:10	Informelles Networking mit Erfrischungen	Foyer der Akademie
17:10 - 18:30	<p>Regionalversammlungen mit Ratsmitgliedern</p> <p>1) Evis Sammoutis</p> <p>2) Eirik Birkeland and Stefan Gies</p> <p>3) Kaarlo Hilden</p> <p>4) Grzegorz Kurzyński</p> <p>5) Deborah Kelleher</p> <p>6) Harrie v.d. Elsen</p> <p>7) Claire Mera-Nelson (assisted by Sara Primiterra)</p>	<p>1) Nilsson A306</p> <p>2) Schéle A502</p> <p>3) Lindgren A302</p> <p>4) Cannon A307</p> <p>5) Berger A501</p> <p>6) Hellbender A501</p> <p>7) Schildknecht D301</p>

	8) Georg Schulz 9) Jacques Moreau 10) Ingeborg Radok Zadna 11) Don Mc Lean	8) Gårdfeldt A308 9) Veres A305 10) Malmgren A304 11) Jacobsson A303
18:30 - 19:15	Plenarsitzung III: Abschließende Anmerkungen zu Tag 2	Konzerthalle
	Freier Abend, siehe Liste mit Restaurantvorschlägen	

Samstag 14. November

9:15 - 9:45	Anmeldung zur AEC-Generalversammlung <u>Sämtliche aktiven Mitglieder müssen sich registrieren, um an der Wahl teilnehmen zu können</u>	Foyer
09:45 - 11:15	Musikalische Darbietung AEC-Generalversammlung 2016	Konzerthalle
11:15 - 11:45	Networking mit Erfrischungen und Abstimmung - erster Wahlgang	Foyer
11:45 - 13:15	Informationsforum Präsentationen im Plenum durch AEC-Mitgliedsinstitutionen mit anschließenden Publikumsfragen und Antworten durch die ReferentInnen (Forum) Bekanntgabe der Ergebnisse des Wahlgangs	Konzerthalle
13:15 - 15:00	Mittagessen - zweiter Wahlgang	Restaurant Incontro/ Gothia Towers Mässans gata 16
15:15 - 16:15	Parallele Sitzungen II: Blick in die Runde - Sich öffnen gegenüber Vielfalt und Diversität (Wiederholung)	

	<p>1) <i>Jenseits des Abendlands, anderes als Klassik: Erfahrungen mit Weltmusik und Folkmusik</i>, von Linda Bloemhard, Codarts Rotterdam (AEC Pop and Jazz Working Group), Jonas Simonson, Akademie für Musik und Theater, Göteborg und Bernard Descotes, PESM Bourgogne (Nationale d'Etablissements d'Enseignement Supérieur de la Creation Artistique Arts de la Scène ANESCAS, Frankreich) moderiert von Stefan Gies, AEC Geschäftsführer</p> <p>2) <i>Flucht und Migration als Herausforderung für unsere Institutionen</i> von Rasoul Nejadmehr, Universität Göteborg, Setareh Nafisi und Rosie Taekema, Studenten am Prins Claus Konservatorium Groningen, und Ron Davis Alvarez, Akademie für Musik und Theater Göteborg</p> <p>3) <i>Musik und Gender</i> von Carina Borgström-Källén und Thomas Jäderlund, Akademie für Musik und Theater Göteborg</p> <p>4) Wie können wir gewährleisten, dass die Studierenden mit ihren Interessen Gehör finden? - Gesprächskreis unter der Leitung von Mitgliedern der studentischen Arbeitsgruppe</p> <p>5) <i>Mehr Musik in der Schule: Ein innovatives holländisches Projekt zur Verbesserung der kognitiven, emotionalen und kreativen Kompetenzen aller Kinder</i> von Jantien Westerveld, moderiert von Harrie van den Elsen, Prins Claus Konservatorium Groningen</p>	<p>1) Jacobsson A303</p> <p>2) Lingsalen A505</p> <p>3) Lindgren A 302</p> <p>4) Scildknecht D301</p> <p>5) Konzerthalle Simultanübersetzung verfügbar</p>
16:15- 17:00	Abschlusssitzung	Konzerthalle
19:00 - 20:00	Gala-Konzert	Konzerthalle
20:00	Dinner	<p>Park Avenue Hotel</p> <p>Kungsportsavenyn 36-38</p>

Musikalisches Programm

Donnerstag, 10. November

16:30 Eröffnungsveranstaltung

TRADITIONELLE SKANDINAVISCHES MUSIK
Herding Calls (Kulning)

Studierende aus den Studiengängen Folk/Weltmusik

Nemat Battah
Osama Derbas
Tuva-Lill Elwerdotter
Isa Holmgren

Zvezdana Novakovic
Marika Wittmar
Agnes Åhlund

19:15 Konzert mit dem Sinfonieorchester der Universität Göteborg

JACQUES IBERT (1890-1962)
Konzert für Flöte und Orchester

LEONARD BERNSTEIN (1918-1990)
Sinfonische Tänze aus „West Side Story“

Sinfonieorchester der Universität Göteborg
Francisco López Martín Flöte
Anja Bihlmaier **Dirigentin**

Jacques Iberts Studium am Pariser Konservatorium wurde durch seinen Wehrdienst im Ersten Weltkrieg unterbrochen; nach Kriegsende widmete er sich erneut dem Musikstudium und erlangte 1919 die begehrte Auszeichnung Prix de Rome. Während seines dreijährigen Aufenthaltes in Rom entwickelte er sich zu einem viel beachteten Komponisten und etablierte sich in der italienischen Hauptstadt so gut, dass er 1937 zum Direktor der Französischen Akademie in Rom, Villa Medici, ernannt wurde.

Zu Beginn seiner Karriere zählte Ibert zu den bedeutendsten französischen Komponisten, in den 1930er Jahren empfand man seine Musik jedoch bisweilen als rau und aggressiv. Heute jedoch ist das Publikum von der Transparenz und Klarheit seiner Musik fasziniert. Dank seines unterhaltsamen und leicht ironischen Kompositionsstils verkörpert Ibert französischen Esprit und Witz aufs Beste.

Iberts Kompositionen zeugen von Freude an Rhythmus und Lebenskraft, und seine polytonale Musiksprache verleiht ihnen perfekt dosierte „französische Würze“. Seine Musik ist gefühlvoll und gefällig zugleich und besticht durch tief berührende Momente.

Erstmals aufgeführt wurde das technisch äußerst anspruchsvolle, doch elegante und farbenreiche Flötenkonzert von dem bedeutenden französischen Flötisten Marcel Moyse im Februar 1934 anlässlich eines Konzertes am Pariser Konservatorium. Klassisch in seiner äußeren Form ist das Stück kammermusikalisch angelegt. Der erste Satz ist ein lyrisches unbeschwertes Allegro. Das Andante ist sanft und melodisch mit einem zunehmend leidenschaftlich-pathetischen Mittelteil und einem zärtlichen Duett zwischen Flöte und Solo-Violine, das sich über den weichen Klangteppich der Streicher legt. Mit seinen drei sehr unterschiedlichen Teilen bildet der letzte Satz quasi ein Konzert für sich. An die lebhaft virtuose Einleitung mit tänzerischen Flötenarabesken schließt sich ein überraschend lyrischer, in zarten Farben gehaltener Teil an, der zu einer kurzen Kadenz überleitet.

Mit „West Side Story“ sorgte der berühmte Dirigent **Leonard Bernstein** dafür, dass sein Name für immer mit dem Durchbruch des Musical-Genres verbunden sein wird. Es ist ein Stück weit unfair, dass

ausgerechnet dieses Werk das bekannteste seines unglaublich umfangreichen Schaffens als Komponist ist; drei Sinfonien, Solokonzerte, das Musiktheaterstück Mass und vieles mehr warten noch darauf, von einem breiten Publikum entdeckt zu werden. Auf einer Erzählung in Anlehnung an Romeo und Julia basierend berührte „West Side Story“ die Herzen des Publikums von Anfang an. Das Musical entstand 1957, und ist heute - 60 Jahre später - noch so aktuell wie eh und je.

Viele Leute rümpften ihre Nasen bei der Vorstellung, der Musikdirektor des traditionsreichen New York Philharmonic Orchestra könnte ein Werk komponieren, das sich als Popmusik klassifizieren lässt. Die außerordentliche musikalische Qualität von „West Side Story“ steht jedoch außer Zweifel und ist bei weitem zu bedeutend, als dass man das Werk einem einzigen Genre zuordnen könnte. Mit „West Side Story“ erschuf Bernstein ein spektakuläres Musiktheaterstück, das zahlreichen späteren Werken dieses Genres als Vorbild diente. Das Stück tritt in die Fußstapfen der typischen amerikanischen Tradition aus den Zeiten von Scott Joplin und George Gershwin.

Die Sinfonischen Tänze sind verschiedenen Teilen des Werks entnommen und stellen sowohl die Rivalitäten zwischen den Jugendgangs, Jets und Sharks, wie auch die Liebe zwischen Tony und Maria dar. Bernstein wählte einige der bekanntesten und markantesten Elemente daraus aus und orchestrierte sie neu, um sie zu einer mitreißenden und überwältigenden Sinfonischen Suite zusammenzustellen.

Samstag, 12. November

19:00 Galakonzert mit Überraschungsprogramm

Das Programm wird am Tag des Konzertes in einem separaten Programmheft bekanntgegeben.

**ABSTRACTS,
BIOGRAPHIEN der
REFERENTEN und
REFERENTINNEN
sowie
INFORMATIONSENT
ERLAGEN**

Donnerstag, 10. November

16:30 - 17:30, Konzertsaal

Eröffnungsveranstaltung, Ansprache durch Gastrednerin

Julie Ward, Mitglied des Europäischen Parlaments

Julie Ward ist Abgeordnete der Labour- und Co-operative-Parteien des Europäischen Parlaments und vertritt für den Nordwesten Englands die Wahlkreise in Cumbria, Lancashire, Merseyside, Cheshire und Greater Manchester. Als Mitglied der Labour-Partei des Europäischen Parlaments gehört sie auch der zweitgrößten Fraktion des Europäischen Parlaments, Progressive Allianz der Sozialdemokraten, an.

Ward sitzt im jeweiligen Parlamentsausschuss für Kultur und Bildung, für regionale Entwicklung sowie für Geschlechtergleichstellung und Frauenrechte. Ferner gehört sie der Grundsatzkommission für Bildung und Kinder der Labour-Partei an.

Bis zu ihrer Wahl im Mai 2014 war Julie Ward lange Zeit in der Kulturbranche tätig, wo sie sich für benachteiligte Bevölkerungsgruppen engagierte und Kunst als Instrument für gesellschaftliches Wohl, Empowerment und Wandel einsetzte. Vor ihrem Mandat als MEP arbeitete sie bereits mehr als zehn Jahre lang mit Partnern in und außerhalb der EU. So gehörte sie beispielsweise einer internationalen Belfast-Delegation an und beteiligte sich an parteienübergreifenden Diskussionen zur Rolle der Künste in friedensstiftenden Prozessen.

2009 beschloss Ward, sich erstmals an einer Universität einzuschreiben und einen Master-Studiengang in Bildung und internationaler Entwicklung in Newcastle zu belegen. Dank ihres Studiums lernte sie einiges über Wirtschaft, Menschenrechte und Armut und beschloss im Anschluss an ihren Studienabschluss 2012, ihr neu erlangtes Wissen zum Wohl der Allgemeinheit einzusetzen.

Julie Ward verfügt über umfassende Erfahrungen in der Basisarbeit und dem Umgang mit Menschen aus sämtlichen Gesellschaftsschichten, die sich für ihre Familien und Gemeinschaften unter oftmals sehr schwierigen Bedingungen einsetzen.

Freitag, 11. November

09:30 - 10:15, Konzertsaal

Plenarsitzung I - Hauptredner

Anders Jormin, international gefeierter Kontrabassist und Komponist

„Ich möchte gern auf die drei Titelschlagwörter des Kongresses Vielfalt, Identität und Inklusion eingehen, und zwar aus einer rein musikalischen und einer studentischen Perspektive und einige meiner persönlichen Gedanken zu Vielfalt, Identität und Inklusion aus dem Blickwinkel der improvisierten Musik, meinem Fachgebiet, mit Ihnen teilen. Ich werde ein paar Hintergrundinformationen zum Phänomen der sogenannten Improvisation liefern und darauf aufbauend die Bedeutung und mögliche Auslegung der drei Schlagwörter näher behandeln. Darüber hinaus möchte ich den Titel dieses Kongresses auch aus entgegengesetzter Perspektive betrachten: Eintönigkeit, Konformität, Ausgrenzung. Dabei behalte ich stets im Hinterkopf, dass die Diskussionen bei diesem Kongress vom ausschlaggebenden Standpunkt der kulturellen Vielfalt, kulturellen Identität und ethnischen Einbeziehung her geführt werden sollten. Angesichts der unbeschreiblich reichen Vielfalt auf musikalischem Gebiet haben wir dies wohl der Musik, von der wir lernen, selbst zu verdanken.“

Anders Jormin ist ein international gefeierter Kontrabassist und Komponist aus Göteborg, Schweden. Seit einigen Jahren macht er Aufnahmen für das Label EMC und wurde vielfach für seine

einzigartige künstlerische Bravour und seinen sehr eigenen Kompositionsstil ausgezeichnet. Er ist der erste Musiker auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musikimprovisation, der jemals an die Königliche Musikhochschule berufen worden ist. Sein Repertoire als Komponist umfasst Chormusik sowie Werke für Kammerorchester und kleinere Ensembles. Im November 2015 wurde seine erste Sinfonie uraufgeführt. Anders Jormin ist Professor für Improvisation an der HSM der Universität Göteborg und leistete dort einen erheblichen Beitrag zum Aufbau eines sehr aktiven Fachbereichs für Improvisation und Weltmusik. Die Sibelius-Akademie in Helsinki sowie die Estnische Akademie für Musik und Theater in Tallin verliehen ihm die Ehrendoktorwürde.

10:15 - 11:15, Wiederholung 11:45 - 12:45

Parallele Sitzungen I: Blick nach vorn - Karriereförderung von Musikstudierenden

1 - Auf dem Weg zu einer Learning & Teaching-Plattform

*Von **Stefan Gies**, AEC-Geschäftsführer, und **Jon Helge Saetre**, Norwegische Musikhochschule Oslo*

Die Learning&Teaching-Plattform für künstlerische Musikausbildung ist eine gemeinsame Initiative der AEC und des Kompetenzzentrums für künstlerische Musikausbildung (CEMPE) der Norwegischen Musikhochschule. Aufbauend auf den jüngsten Erfahrungen und Forschungsergebnissen des CEMPE soll die Plattform die Entwicklung von Lern- und Lehrprozessen in der künstlerischen Ausbildung an Musikhochschulen anregen. Dies soll durch die Erforschung bestehender und das Erproben neuer Ansätze in der heutigen künstlerischen Ausbildung von SpitzenmusikerInnen erreicht werden, wobei die positiven Errungenschaften der alten Musikhochschultraditionen mit den zu bewältigenden Herausforderungen eines sich stetig verändernden gesellschaftlichen Umfelds verknüpft werden. Mit der Einrichtung einer AEC-Arbeitsgruppe zu diesem Thema sollen nun in einem ersten Schritt Institutionen für höhere Musikbildung aus ganz Europa und darüber hinaus in das Projekt einbezogen werden.

Die Arbeitsgruppe wird die Rollen von Studierenden und Lehrkräften sowie relevante Formen von Wissen und Praxis untersuchen und weiterentwickeln. Der Erfolg der Plattform hängt im Kern davon ab, ob es gelingt, Institutionen für höhere Musikbildung bei der Bereitstellung eines Lern- und Lehrangebots zu unterstützen, das dank der aktiven Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Lehrkräften und ForscherInnen auf allen relevanten Gebieten der höheren Musikbildung den Anforderungen des Musikberufs von morgen gewachsen ist. Die Learning&Teaching-Plattform verfolgt einen studierendenzentrierten Ansatz.

Im Laufe der Sitzung werden die Grundlagen des Projekts präsentiert und anschließend mit den AEC-Mitgliedern diskutiert werden. Ihr Feedback wird in die weitere Ausgestaltung des Projektes und seiner Ziele einfließen. Ferner besteht der Zweck dieser Sitzung darin, größeres Interesse zu wecken und weitere potentielle ProjektpartnerInnen zu gewinnen.

***Stefan Gies** leitet das Brüsseler Büro der AEC als deren Geschäftsführer. Er blickt auf vielfältige berufliche Erfahrungen als Konzertmusiker, Musiklehrer, Geisteswissenschaftler und Forscher zurück. Seit 25 Jahren ist er Professor für Musikdidaktik an der Musikhochschule Dresden, deren Rektor er von 2003 bis 2010 war. Im Zuge seines aktiven Beitrags zur Arbeit der AEC, in die er seit 2007 (u.a. als Vorsitzender von Arbeitsgruppen für die Qualitätsverbesserung in der höheren Musikbildung) eingebunden ist, wurde er im Oktober 2015 zum Geschäftsführer (CEO) des Verbandes ernannt. **Stefan Gies** ist Vorstandsmitglied der deutschen Akkreditierungsagentur „evalag“ und Gründungsmitglied der Evaluierungsinstanz „MusiQuE“.*

Jon Helge Sætre ist außerordentlicher Professor für Musikpädagogik (PhD) und Leiter des Kompetenzzentrums für künstlerische Musikausbildung (CEMPE) der Norwegischen Musikhochschule in Oslo. Als Autor wissenschaftlicher Beiträge über Musikdidaktik publizierte er in Music Education Research, Beiträge Empirischer Musikpädagogik, Nordic Network of Music Education Research: Yearbook und Acta Didactica Norge und ist Mitherausgeber der Anthologie Allmenn musikkundervisning (Gyldendal). Erfahrungen als Lehrer sammelte er im Musikunterricht an Grundschulen und Mittelstufen, im Rahmen der allgemeinen Lehrerausbildung sowie in der höheren Musikbildung (an der Norwegischen Musikhochschule und an der Universität Oslo). Ehrenamtlich engagierte er sich z.B. als ehemaliger Leiter des Nationalen Akademischen Musikrats; gegenwärtig koordiniert er die Angelegenheiten des Europäischen Verbands für Musik an Schulen (EAS) auf nationaler Ebene. In der Vergangenheit trat er vielfach als Konzertpianist auf und machte Aufnahmen zeitgenössischer Kammer- und Orchestermusik (z.B. mit der Oslo Sinfonietta und dem Affinis Ensemble).

2 - Audience Development / Audience Engagement

Von Hannie Van Veldhoven, HKU Utrecht, und Lars Andersson, Malmö Academy of the Arts (AEC-Arbeitsgruppe für Pop und Jazz), und Renee Jonker, Koninklijk Conservatorium Den Haag (Neues Publikum und innovative Praxis - NAIP-Projekt), moderiert von Gerry Godley, Leeds College of Music

Für die Pop&Jazz-Plattform (PJP) der AEC hat Audience Development / Audience Engagement erste Priorität. Der Aufbau von neuem Publikum, die Diversifizierung des bestehenden Publikums, das Erreichen von gegenwärtigem „Nicht-Publikum“ sowie die Einführung neuer und innovativer Wege zur Identifizierung von Publikum und Darbietenden bilden aktuell wichtige Themen.

In den Lern- und Lehrprozessen des Jazz- und Popunterrichts nimmt das kreative Unternehmertum eine immer wichtigere Stellung ein. Jazz- und PopmusikerInnen sind generative Musikschafter, die in allen möglichen Kontexten Musik schöpferisch hervorbringen. Die PJP hat daher eine Verbindung zwischen der höheren Bildung und den aus Festivals, Veranstaltern und Kulturorganisationen bestehenden professionellen „Ökosystemen“ initiiert, indem sie gemeinsame Versammlungen im Rahmen ihrer Konferenzen mit EJN (Europe Jazz Network) und IASJ (International Association of Schools of Jazz) veranstaltet.

Die PJP wählte „Das Publikum“ bereits 2014 als Thema; seit 2015 bis einschließlich 2017 organisiert sie nun eine Reihe von drei miteinander verknüpften Jahresversammlungen, bei denen dieses Thema wieder aufgegriffen wird. Da Jazz- und PopmusikerInnen im Allgemeinen weniger mit den traditionellen akademischen Präsentationsformen vertraut sind, werden bei den Konferenzen partizipative Einbeziehungsmethoden den rein auf der Weitergabe von Informationen basierenden Präsentationen vorgezogen. So können die Delegierten in dem für ihre jeweilige künstlerische Ausrichtung passendsten Rahmen (z.B. Bar-Camp, Bee-Hive, World Cafe) direkt am geistigen Austausch teilnehmen.

Die PJP schätzt den Beitrag ihrer Mitglieder sehr und bemüht sich daher darum, Diskussionen zwischen Studierenden, Lehrenden und sonstigen HochschulvertreterInnen sowie zwischen der „Musikhochschulblase“ und der „realen Welt“ anzustoßen. Aus diesem Grunde werden Studierende bei Konferenzen dazu eingeladen, sich aktiv an den Diskussionen zu beteiligen. Und aus demselben Grunde werden Profis aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen zusammen mit KünstlerInnen aus verschiedenen Kulturräumen zu den im Rahmen der Konferenzen geführten Diskussionen eingeladen. Dieser ständige Dialog zwischen allen Beteiligten hilft uns, tief in unserem Inneren nach unserer eigenen authentischen Identität zu suchen und schließlich unser Publikum zu erreichen. Die eigene

Stimme finden und im globalisierten Musikgeschäft überleben: Das sind die Erfordernisse unseres künstlerischen Nachwuchses - unserer Studierenden.

***Hannie van Veldhoven (*1959)** studierte Musikpädagogik, klassisches Klavier und Jazzklavier. Als Komponistin, Konzertmusikerin und künstlerische Leiterin ihrer eigenen Kompanie verfügt sie über jahrzehntelange Erfahrung in interdisziplinärer Arbeit auf dem Musik- und Theatergebiet: Als Autorin und Interpretin von Kinderopern und Musiktheaterwerken, die teils auf eigenen Kompositionen, teils auf klassischer Musik basieren. In ihrer Arbeit als Künstlerin und Pädagogin ist sie stets bemüht, Grenzen zwischen Musikstilen, -genres und -fächern zu überschreiten. Mehrere Jahre lang kombinierte sie ihre künstlerische Forschungsarbeit als Musikdirektorin ihrer eigenen Schauspieler- und Musikerkompanie mit ihrer Lehrtätigkeit im Bereich Jazz & Pop. Seit 2014 gehört sie dem Führungsteam des Conservatorium Utrecht an und befasst sich als Studiengangleiterin für Jazz & Pop u.a. mit der Curriculumentwicklung, deren Schwerpunkt auf der Darbietung, Schöpfung und Vermittlung von Musik liegt. Unlängst absolvierte sie ihren interdisziplinären Master an der Amsterdamer Kunsthochschule und erlangte den akademischen Grad Master of Education in Art.*

***Lars Andersson** ist pädagogischer Direktor und außerordentlicher Professor für Jazzschlagzeug und Ensemblespiel an der Malmöer Musikhochschule der Universität Lund. Er ist Mitglied der PJP-AG. Seine internationalen Arbeitserfahrungen umfassen u.a. die Einführung von Jazzunterricht in Vietnam, die Projektinitiative „Creativities transcending boundaries in higher music education“ an der Universität Cambridge sowie zahlreiche Workshops (z.T. mit GastmusikerInnen) in Barcelona, Wien, Kopenhagen, Hanoi und Stockholm. Als professioneller Jazz-Schlagzeuger ist er auf internationalen und nationalen Jazzfestivals und in Clubs in ganz Europa aufgetreten. Er hat zahlreiche Aufnahmen gemacht und arbeitete u.a. mit Vincent Herring, Joey Calderazzo, Mark Murphy, Stacey Kent, Esbjörn Svensson, Putte Wickman, Victoria Tolstoy, Jan Lundgren, Nils Landgren, Monica Zetterlund und Georgie Fame zusammen. Unlängst erschien sein (Mitmach-) Buch „Expand your Rhythmic Freedom“, das sich an InstrumentalistInnen und SängerInnen richtet, die ihre rhythmischen Fähigkeiten weiterentwickeln möchten.*

Der Master **New Audiences and Innovative Practice (NAIP)** vermittelt angehenden ProfimusikerInnen das Wissen und die Fähigkeiten, die sie als künstlerisch flexible, sich den vielfältigen gesellschaftlichen Kontexten anpassende MusikschafterInnen benötigen. Der Studiengang richtet sich an Studierende, die für Konzerttätigkeiten auf hohem Niveau qualifiziert sind und neues Publikum erreichen möchten, indem sie lernen, kreative Projekte unter unterschiedlichen künstlerischen, gemeinschaftlichen und branchenübergreifenden Gegebenheiten zu entwickeln und zu leiten. So sollen sie ihre Führungsfähigkeiten und kollaborative Arbeitspraxis in vielfältigen künstlerischen und gesellschaftlichen Kontexten entfalten. Der Master ist ein gemeinschaftlicher Studiengang, der von verschiedenen europäischen Hochschulen angeboten und aus Mitteln der Europäischen Union finanziert wird. Der NAIP-Studiengang existiert bereits am Koninklijk Conservatorium in Den Haag, am Prins Claus Conservatorium in Groningen sowie an der Isländischen Akademie der Künste in Reykjavik. Die Studierenden dieses Studiengangs arbeiten in ihrem zweiten Studienjahr an einem professionellen Integrationsprojekt. Dieses sogenannte PIP ist Teil ihres Studienabschlusses und soll ihnen dabei helfen, sich außerhalb der Musikhochschule zu präsentieren. Die Forschungskomponente dieses Studiengangs dient der Entwicklung des PIP. In den letzten Jahren haben wir die Entstehung vielfältiger PIPs erlebt: Von der Einrichtung einer Musikschule an einem Krankenhaus über erstaunliche Darbietungen in unüblichen Kontexten bis hin zur Schöpfung eines Musicals mit Kindern aus südafrikanischen Townships und einer Installation mit musikalischen Pralinen auf Festival- und Ausstellungstournee. Gemeinsamer Nenner dieser PIPs sind Unternehmertum und neue Kontexte für Aufführungspraktiken. An den Institutionen, an denen NAIP angeboten wird, hat der Studiengang zur Erneuerung anderer Master-Studiengänge beigetragen. Die Präsentation wird einen Einblick in den Aufbau des Studiengangs geben; außerdem sollen mögliche Werdegänge von Studierenden aufgezeigt und die Herausforderungen und Möglichkeiten erläutert werden, die der Studiengang in Bezug auf die

Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen innerhalb einer Musikhochschule wie auch mit externen Institutionen birgt.

Renee Jonker studierte Schlagzeug bei Frans van der Kraan am Koninklijk Conservatorium in Den Haag. Mehr als 25 Jahre lang spielte er in Ensembles wie etwa der Slagwerkgroep Den Haag und Asko|Schönberg. Er wurde für Musiktheaterproduktionen in Italien und Deutschland engagiert und arbeitete mit namhaften Komponisten wie etwa Karlheinz Stockhausen, György Ligeti, György Kurtág, Wolfgang Rihm und Heiner Goebbels zusammen. Jonker saß im Beirat verschiedener Fonds für darstellende Künste in den Niederlanden. Er ist Autor einer Reihe von Radio- und TV-Programmen über klassische Musik, die von den öffentlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten der Niederlande ausgestrahlt wurden. Von 2003 bis 2006 war er Mitglied des niederländischen Rats für die Künste. Renee Jonker war Direktor der Société Gavignies, einem privaten Fonds, der sich seit seiner Gründung 1998 als Musiksponsor engagiert, und koordiniert seit 2008 den Music Master for New Audiences and Innovative Practice am Koninklijk Conservatorium in Den Haag.

Gerry Godley (Rektor und Geschäftsführer des Leeds College of Music) war Direktor der Improvised Music Company (IMC), einer vom Arts Council finanzierten Resource-Organisation für Jazz und jazzverwandte Musik, die 1991 von irischen MusikerInnen und FörderInnen gegründet wurde und heute zu den führenden MusikveranstalterInnen Irlands zählt; ihr Portfolio umfasst u.a. 12 Points, ein preisgekröntes Festival Showcase für aufstrebende KünstlerInnen, das seinen Standort zwischen Dublin und anderen europäischen Städten wechselt, und Down With Jazz, ein Festival für kreative Musik, das sich von der irischen Anti-Jazz-Kampagne der 1930er Jahre inspirieren lässt. Gerry Godley ist Saxophonist, arbeitete sowohl als freischaffender Musiker wie auch als Lehrer und entwickelte ein Ausbildungsprogramm für NachwuchsmusikerInnen. Er war Generalsekretär des European Jazz Network und ist derzeit Mitglied der European sub-group for Leeds 2023, die sich für die Bewerbung der Stadt als europäische Kulturhauptstadt einsetzt.

3 - Der Musiker als kreativer Unternehmer: Nächste Schritte

Simultanübersetzung verfügbar um 11:45

Von **Payam Gul Susanni**, Yasar University, Izmir (Opening More Employment Gates for Arts and Music Students - OMEGA-Projekt), **Gretchen Amussen**, CNSMD Paris (ehemalige Polifonia-Arbeitsgruppe für Unternehmertum), **Keld Hosbond**, Royal Academy in Aarhus/Aalborg (Reflective Entrepreneurial Music Education World Class - RENEW-Projekt)

Die drei ReferentInnen werden unterschiedliche Herangehensweisen an das Unternehmertum auf musikalischem Gebiet beleuchten und die TeilnehmerInnen daraufhin um ihr Feedback zu möglichen AEC-Initiativen in der Zukunft bitten. Gretchen Amussen wird die abschließenden Ergebnisse der AEC-Arbeitsgruppe für Unternehmertum kurz umreißen, Payam Gul Susanni wird über das türkische OMEGA-Projekt (Erschließung weiterer Beschäftigungsmöglichkeiten für Kunst- und Musikstudierende) sprechen, während sich Keld Hosbond dem RENEW-Projekt (Reflektierte unternehmerische Musikausbildung Weltklasse) widmen wird.

Geboren und aufgewachsen in New York studierte die Franko-Amerikanerin **Gretchen Amussen** Musik und Französisch an der Universität Toulouse und Orgel an der dortigen Musikhochschule. Seit 1992 leitet sie die Abteilung für auswärtige Angelegenheiten und internationale Beziehungen der Pariser Musikhochschule und fördert mithilfe eines weltweiten Netzwerks von Bildungs- und Kulturorganisationen die Außenwirkung des Instituts. Sie betätigt sich in zahlreichen internationalen Netzwerken und ist Vorstandsmitglied des Europäischen Musikrats. Als Vorsitzende von europäischen thematischen Arbeitsgruppen der AEC befasste sie sich verstärkt mit der Bologna-Erklärung (2001-04), dem Musikberuf (Polifonia 2004-07) und der Ausbildung zum Unternehmertum in der Musik.

Payam Gul Susanni wurde in Izmir (Türkei) geboren. Im Anschluss an ihren Studienabschluss (BM) in Klavier, den sie am Izmir State Conservatory erlangte, setzte sie ihre Ausbildung zunächst am Louisiana State University Music Department in Baton Rouge und später an der University of Texas in Austin fort. Zahlreiche Solo-, Duo- und Kammermusikkonzerte führten sie durch die USA, Europa und die Türkei. Von 2000 bis 2008 unterrichtete sie Klavier und Kammermusik an der Clavier-Werke School of Music in Austin, Texas. Im Laufe ihrer Lehrtätigkeit wurde sie vielfach als Organisatorin und Jurorin zu Musikfestivals bzw. Wettbewerben eingeladen. Nach ihrer Rückkehr in die Türkei setzte Payam ab 2008 ihre Lehrtätigkeit an der Yasar University Arts and Design department, School of Music fort. Vier Jahre lang koordinierte sie das Yasar University Continuous Education Center für junge MusikerInnen. Neben dem Unterricht in der Musikabteilung bekleidet sie auch das Amt der Beauftragten für internationale Beziehungen. Im Rahmen ihrer künstlerischen Laufbahn organisierte sie zahlreiche internationale Festivals, Meisterkurse und Konzerte, und es ist ihr gelungen, die Musikabteilung in viele internationale Projekte einzubinden.

Die Idee des OMEGA-Projekts beruht auf der Erkenntnis, dass die in der Kunst- und Musikbranche Beschäftigten aufgrund der Veränderungen im organisatorischen Management und der sozialen (Unternehmens-) Verantwortung in den heute relevanten Geschäftsfeldern ein größeres Verständnis in betriebswirtschaftlichen Fragen benötigen. Durch das Projekt soll die Beschäftigungsfähigkeit von Kunst- und MusikstudienabsolventInnen verbessert werden, indem ihnen unternehmerisches Denken vermittelt wird. In diesem Sinne wurde ein innovatives Studiengangmodell initiiert, das den Erfordernissen der heutigen Geschäftswelt Rechnung trägt. Die Effizienz des neuen Studiengangs wurde mithilfe von Studierenden und Lehrenden aus Partnerländern getestet. Der OMEGA-Studiengang wird an der Yasar University angeboten werden.

Keld Hosbond, geboren 1967 in Dänemark, erlangte seine Studienabschlüsse in Politikwissenschaften an der Universität Aarhus (Masterarbeit: Globalisierung und Demokratie) sowie in Rhythmik und Posaune an der Königlichen Musikhochschule in Aarhus/Aalborg (RAMA). 2004 übernahm er die Leitung der Abteilung für internationale Beziehungen an der RAMA, zu deren Vize-Rektor er 2016 berufen wurde. Auf europäischer und internationaler Ebene initiierte und leitete er mehrere wichtige Projekte im Bereich der Internationalisierung der höheren Musikbildung (z.B. GLOMUS - Weltweites Netzwerk für Musikhochschulen; ACTinART - Nordisches Netzwerk für unternehmerisches Denken in der künstlerischen Ausbildung; Polifonia - Kovorsitz des Ausschusses für Mobilität, gemeinsame Studiengänge und Anerkennung; Vorsitzender von NordPULS - Nordisches Netzwerk für Musikhochschulen). Er übernahm eine zentrale Rolle bei der Einführung curricularer Innovationen an der RAMA, sowohl in den Bereichen Unternehmertum, Fernstudium und gemeinsame Studiengänge wie auch in Bezug auf die Internationalisierung im Allgemeinen. Neben seinen administrativen Aufgaben unterrichtet er und hält Vorträge zu den Themen Entwicklungstheorie, Musikkultur und Kommunikation, Pädagogik und Unternehmertum. Als Posaunist und Sänger tritt er in Weltmusik-, Pop- und Jazzkonzerten auf.

4 - Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen: Die überarbeiteten AEC Learning Outcomes

Von **Claire Mera Nelson**, Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance (Vorsitzende der AEC-Arbeitsgruppe für Learning Outcomes)

Hauptziele der Versammlung:

- Präsentation der AEC Learning Outcomes und des aktuellen Stands ihrer laufenden Überarbeitung
- Gelegenheit für AEC-Mitglieder, Feedback und Input zur Revision der Learning Outcomes beizutragen

Learning Outcomes und ihre Anwendung bei der Gestaltung von Lehrplänen stellen ein relativ neues Phänomen in der höheren Musikbildung in Europa dar. Seit Beginn des Bologna-Prozesses wurden internationale Qualifikationsrahmen dazu entwickelt, „Vergleichbarkeit und Transparenz innerhalb des europäischen Hochschulraums (EHR) herzustellen und die Mobilität innerhalb und zwischen den Hochschulsystemen zu erleichtern“. Vor diesem Hintergrund entwarf die AEC einen bereichsspezifischen Qualifikationsrahmen für die höhere Musikbildung mit fachspezifischen Learning Outcomes für den ersten, zweiten und dritten Studienzyklus in Musik. Diese AEC Learning Outcomes sollen Musikhochschulen weltweit dabei helfen, das von den Studierenden der höheren Musikbildung mit Abschluss ihres Studiums erwartete Wissen sowie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu definieren und zu vergleichen.

Gegenwärtig ist die AEC mit einer umfassenden Evaluierung ihrer Learning Outcomes befasst. Letztere wurden über mehrere Jahre hinweg entwickelt und bildeten 2009 das Kernstück der Publikation „Bezugspunkte für die Gestaltung und Ausführung von Musikstudiengängen“, eines von mehreren fachspezifischen Beiträgen, die im Rahmen des Tuning-Projekts entstanden sind. Da mittlerweile sechs Jahre vergangen sind, seit die Learning Outcomes verfasst wurden, hat die AEC im Rahmen von FULL SCORE eine Arbeitsgruppe für Learning Outcomes ins Leben gerufen, die mit ihrer Evaluierung beauftragt wurde. Durch diese umfassende periodische Evaluierung soll sichergestellt werden, dass sich die Learning Outcomes weiterhin für die Definition der Fähigkeiten, Kompetenzen und Fachkenntnisse, die von Musikstudierenden mit Abschluss ihres Hochschulstudiums erwartet werden, eignen.

Der Zweck dieser parallelen Sitzung besteht darin, AEC-Mitglieder mit den AEC Learning Outcomes vertraut zu machen und den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zu geben, durch ihr Feedback zur Revision der Learning Outcomes beizutragen.

Claire Mera-Nelson ist AEC-Ratsmitglied und Vorsitzende der Arbeitsgruppe für Learning Outcomes. Als Musikchefin am Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance in London ist sie für die Leitung sämtlicher Lern-, Lehr-, Forschungs- und Konzertaktivitäten der Musikfakultät verantwortlich, in die rund 200 Lehrkräfte, 750 Studierende, 350 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 19 Jahren und Tausende von TeilnehmerInnen - im Alter von 2 bis 92 - des musikalischen Lernangebots des Trinity Laban eingebunden sind. Als gebürtige Schottin studierte Mera-Nelson Violine und Barockvioline am Royal College of Music. Spezialisiert in historischer Aufführungspraxis tourte sie im Rahmen ihrer bis 2009 anhaltenden Konzerttätigkeit durch Europa, Australien und Asien; sie trat u.a. mit dem European Union Baroque Orchestra, English Touring Opera, Orchestra of the Age of Enlightenment, Florilegium, Gabrieli Consort, London Handel Orchestra und insbesondere The Sixteen, dem sie mehr als 15 Jahr lang als Musikerin verbunden war, auf. Neben ihrem leidenschaftlichen Einsatz für die höhere Musikbildung im Allgemeinen besteht Claire Mera-Nelsons Hauptanliegen darin, Möglichkeiten für Zugang und Vielfalt innerhalb der kleinen Spezialgebiete der Hochschulbildung zu schaffen. Sie beteiligt sich regelmäßig an internationalen Dialogen über Musik sowie an Qualitätsevaluierungen und hält Vorträge in Australien, Brasilien, China, Japan, den Niederlanden, Österreich, Ungarn, den USA und im UK. Zu den Hauptinnovationen, die sie neben ihrem starken Engagement für die pädagogische Ausbildung als Musikchefin eingeführt hat, gehören bahnbrechende Möglichkeiten in der Ausbildung für kollaborative und pädagogische Musikpraxis sowie im Bereich des Audience Development.

5 - International denken

Simultanübersetzung verfügbar um 10:15

Von Bruno Pereira, ESMAE Porto (AEC-Arbeitsgruppe der Beauftragten für internationale Beziehungen), Jeffrey Sharkey, Royal Conservatoire of Scotland, Dalibor Cikojevic, Musikhochschule Zagreb

„Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte RektorInnen, PräsidentInnen, DekanInnen, DirektorInnen, Auslandsbeauftragte, liebe Studierende und FreundInnen,

die Beauftragten für internationale Beziehungen (IRCs) der AEC haben hart dafür gearbeitet, dass die Internationalisierung in die politische Tagesordnung unserer Institutionen aufgenommen wird. Aus unterschiedlichen - geographischen, kulturellen und räumlichen (die Größe betreffenden) - Beweggründen sind sie einstimmig darum bemüht, ein Bewusstsein für die Bedeutung der Internationalisierung zu schaffen. Internationalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Instrument für Verbesserung und Entwicklung, das in sämtlichen strategischen Bereichen unserer Institutionen verankert sein sollte.

Die Einbeziehung der Institutionsleitung ist dabei unverzichtbar!

Vom Fagottlehrer zur Studiengangleiterin, von der Studienanfängerin bis hin zum Rektor der Hochschule, überall muss ein Gefühl von Internationalität und Offenheit für Meinungsaustausch und Zusammenarbeit zu spüren sein.

Wir müssen uns tagtäglich ins Gedächtnis rufen, dass wir für den Aufbau einer interkulturelleren Realität verantwortlich sind, die unseren unterschiedlichen Kulturen respektvoll und gemeinschaftlich Rechnung trägt.

Wir, die Beauftragten für internationale Beziehungen, möchten uns weiterhin für den dringenden Aufbau einer stärkeren internationalen Strategie innerhalb der AEC-Institutionen einsetzen; diese Strategie soll nicht nur die gegenwärtigen, sondern auch die zukünftigen Herausforderungen berücksichtigen.

Die Unterstützung durch die Institutionsleitung ist dabei von wesentlicher Bedeutung.

Wir glauben nicht, dass es nur ein perfektes Modell für Internationalisierung gibt. Wir glauben an die Kraft, die der kontextuellen Vielfalt Europas und der Welt innewohnt, und möchten sie in unsere Strategie integrieren.

Wir sind der festen Überzeugung, dass wahrhafte Internationalität unseren Institutionen nicht nur mehr Leistungsfähigkeit, Integrationsvermögen und Inklusivität verleiht, sondern sie auch in ihrem Verantwortungsbewusstsein und kulturellen Wirken stärkt.

Die Unterstützung und internationale Vision der Institutionsleitung ist notwendig.

Im Rahmen der heutigen Parallelsitzung zum Thema Internationalisierung werden zwei Hochschuldirektoren aus Glasgow und Zagreb ihre internationalen Erfahrungen und persönlichen Perspektiven in einem offenen Gespräch mit anderen DirektorInnen und IRCs teilen. Eine offene Diskussion mit weiteren, dem Kongress beiwohnenden DirektorInnen und IRCs wird von jeweils einem Delegierten aus Glasgow und Zagreb angestoßen werden.

Kommen Sie und diskutieren Sie mit uns über dieses Thema!

Nächste Woche, wenn Sie wieder in Ihrer Institution sind, sprechen Sie mit den MitarbeiterInnen Ihres Büros für internationale Angelegenheiten. Machen Sie ihnen klar, wie wichtig ihre Arbeit ist und laden Sie sie zu einem Kaffee (oder Cognac) ein. Sie könnten fragen: „Was können wir tun, um die Internationalisierung voranzubringen?“ Finden Sie gemeinsam mit Ihrem Team heraus, wie Sie die gesamte akademische Gemeinschaft in dieses internationale Vorhaben einbeziehen können.

Wenn Sie Internationalisierung eher skeptisch sehen, fragen Sie Ihre KollegInnen (inner- und außerhalb Ihrer Institution) nach den konkreten Vorteilen von Internationalisierung. Wir können sofort damit beginnen - noch HEUTE! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserer Parallelsitzung zu diesem Thema!

Vielen Dank!”

Bruno Pereira (ESMAE, Porto) ist Sänger, Interpret, Lehrer, Forscher, Produzent, künstlerischer Veranstalter und Beauftragter für internationale Beziehungen. Er studierte Musikproduktion und im Aufbaustudium Kulturmanagement. Darüber hinaus erlangte er einen Studienabschluss in lyrischem Gesang und schloss ein Aufbaustudium im Opernfach ab. In enger Zusammenarbeit mit Komponisten war er Mitwirkender mehrerer Uraufführungen und befasste sich in den letzten Jahren verstärkt mit der Forschung und Aufführung auf dem Gebiet der zeitgenössischen Aufführungspraxis und Stimmimprovisation (Gegenstand seiner Doktorarbeit). Er konzertierte und unterrichtete in sehr unterschiedlichen Kontexten in Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Schweden, Tschechische Republik, Irland, Türkei, Slowenien, Russland, Litauen und Brasilien. Als Lehrer (für Kammermusik und kritische Klanganalyse) und Beauftragter für internationale Beziehungen der ESMAE in Porto koordiniert er auch internationale Projekte wie etwa das HARMOS festival, ein internationales Kammermusikfestival. Er war Vorstandsmitglied des portugiesischen Verbands für Kulturmanagement und ist gegenwärtig Mitglied des NIMAE (Forschungszentrum der ESMAE) sowie Vorsitzender der AEC-AG der Beauftragten für internationale Beziehungen.

Der Pianist und Komponist **Jeffrey Sharkey** ist seit September 2014 Rektor des Royal Conservatoire of Scotland und leitet somit die nationale Hochschule für Tanz, Theater, Musik, Produktion und Film. In den Jahren 2006-2014 war Sharkey Direktor des Johns Hopkins University's Peabody Institute; vor seinem Ruf nach Peabody war er Dekan des Cleveland Institute of Music. Jeffrey Sharkey war Musikdirektor der Purcell School in London und Leiter der Abteilung für Musik und Komposition an der Wells Cathedral School. Er ist Mitbegründer des Pirasti Piano Trio, mit dem er bei ASV Records (UK) Aufnahmen machte und in Europa und den USA auftrat. Jeffrey Sharkey studierte an der Manhattan School of Music und war dort der erste Student, der einen doppelten Studienabschluss in Klavier und Komposition erlangte. Ferner absolvierte er an der Yale University einen Master of Music in Komposition und einen MPhil an der University of Cambridge.

Dalibor Cikojević gelingt es, die beiden Kunstgattungen Musik und Literatur in seinen öffentlichen Darbietungen zu vereinen, was für einen Künstler wohl eher selten ist. Neben seinen regelmäßigen Auftritten als Konzertpianist in Kroatien und im Ausland machte er sich einen Namen als Schriftsteller; er veröffentlichte drei Romane, die eine beachtenswerte musikalische Trilogie bilden. Sein letzter Roman wurde ins Deutsche übersetzt und mit dem Preis der Steiermärkischen Sparkasse als bester ausländischer Roman ausgezeichnet. In jüngster Zeit führte er Werke des kroatischen Komponisten Boris Papandopulo auf und gewann mehrere Preise. Im Anschluss an seinen ersten Musikunterricht in Split setzte Dalibor Cikojević sein Studium an der Musikhochschule Wien in der Klasse von Alexander Jenner fort, der ihn bis zu seinem Master-Abschluss betreute. Künstlerisch bereichernd waren für ihn auch der Unterricht bei Oleg Maisenberg und das Studium der Instrumentalpädagogik in der Klasse von Carmen Graf Adnet. Er trat bei verschiedenen nationalen und internationalen Festivals auf. Unter der Leitung von Pavle Dešpalj, Nikša Bareza, Peter Burwik, George Schmöhe und Ivo Lipanović gab er Konzerte mit verschiedenen Orchestern. Dalibor Cikojević betätigt sich außerdem viel als Kammermusiker. Sein breit gefächertes

Konzertrepertoire reicht vom Barock bis zur Musik des 21. Jahrhunderts. Dalibor Cikojević arbeitete mehrere Jahre lang als Musiklehrer in Österreich, u.a. an der Universität für Musik in Wien, und ist derzeit außerordentlicher Professor und stellvertretender Dekan für internationale Beziehungen an der Musikhochschule in Zagreb.

14:45 - 15:45, Wiederholung am Samstag 15:15 - 16:15

Parallele Sitzungen II: Sich umschauen - sich Verschiedenheit und Vielfalt öffnen

1 - Jenseits des Westens, jenseits des Klassischen: Erfahrungen mit Folk- und Weltmusik

Simultanüber-setzung verfügbar am Freitag

Von Linda Bloemhard, AEC-Arbeitsgruppe für Pop und Jazz, Jonas Simonson, Akademie für Musik und Theater, Göteborg, und VertreterInnen der Association Nationale d'Etablissements d'Enseignement Supérieur de la Creation Artistique Arts de la Scène ANESCAS, Frankreich; moderiert von Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer

Ethno Music, Folk music, World Music - es gibt viele Begriffe, und doch trifft keiner das, was gemeint ist. So vielfältig wie die Begriffe sind auch die Haltungen, die AEC Mitgliederinstitutionen gegenüber dieser Musik einnehmen. Es gibt lange zurückreichende Traditionen der selbstverständlichen Integration von Folk Music in das Studienangebot einer Higher Music Education Institution. Es gibt Ansätze, aus den Jazz-Abteilungen heraus diese Musik zum Thema zu machen. Und es gibt Neugründungen.

AEC will sich dem Thema in den kommenden Jahren verstärkt widmen. Die Parallelsitzung will einen Impuls setzen, um an Hand von drei Beispielen die Diskussion über die Zukunft der Rolle dieser Musik in der Gesellschaft und in der höheren Musikbildung zu eröffnen.

Konservatorien aus der Region Bretagne/Pays de Loire haben mit Unterstützung von ANESCAS (einem Zusammenschluss von Hochschulen für Musik und szenische Künste in Frankreich) die Initiative ergriffen, um traditionelle, vorwiegend auf der mündlichen Weitergabe von Kenntnissen basierende Musik mit der an den Konservatorien gepflegten Musik in den Dialog zu bringen. Dahinter steht die Vorstellung, dass beide Welten voneinander lernen und profitieren können.

Die Musikhochschule an der Universität Göteborg bietet bereits seit 2001 einen Bachelorstudiengang Weltmusik an, der seinem Selbstverständnis zu Folge in erster Linie ein Ort der Begegnung ist. Hier treffen Musiker mit einem eher konventionellen Ausbildungshintergrund auf Musiker, die in anderen, häufig nicht-europäischen Kulturen sozialisiert und professionalisiert wurden. Seit 2012 bietet Göteborg auch einen Masterstudiengang Weltmusik an, der eine starke internationale Komponente hat.

Die Pop-Jazz-Plattform der AEC vertritt schon seit Jahren mit großem Engagement die Belange der einschlägigen Studienrichtungen, die von sehr vielen AEC-Mitgliederinstitutionen angeboten werden. Gerade vor dem Hintergrund der mitunter fließenden Grenzen im Übergang zwischen Pop, Jazz und zeitgenössischen Strömungen lokaler Musiktraditionen liegt es nahe, die Erfahrungen und Ambitionen in die Diskussion einzubeziehen, die im Kreise der PJP entstanden sind.

Linda Bloemhard ist Fachbereichsleiterin für Jazz am Codarts und Mitglied der AEC-Arbeitsgruppe der Pop&Jazz-Plattform. Sie studierte am Rotterdamer Konservatorium. Am Codarts der Universität der Künste in Rotterdam leitete sie den Fachbereich Pop und war Cluster-Managerin für Jazz, Pop & Weltmusik. Linda betätigt sich außerdem als Sängerin und Produzentin der Band The Jazzinvaders.

Jonas Simonson (Hochschule für Musik und Theater, Universität Göteborg) ist Kursleiter der Weltmusikstudiengänge an der Hochschule für Musik und Theater und unterrichtet die Fächer Ensemble, Musiktheorie und Flöte. Geboren 1962 war er ab 1983 als freischaffender Musiker, Komponist, Arrangeur und Lehrer tätig. Auf dem Gebiet von Folk und Weltmusik zählt er zu den bekanntesten und innovativsten FlötistInnen Schwedens. In den letzten 30 Jahren reiste er rund um den Globus mit seiner Musik. Als Künstler hat er die innovative Folk-Szene Schwedens wesentlich beeinflusst. Jonas Simonson musiziert mit Gruppen wie etwa Groupa, Zephyr, Tuultenpesä, Westan, Crane Dance Trio; in Göteborg arbeitet er mit dem Kontrabassisten Anders Jormin und der Organistin Karin Nelson zusammen. Dieses Jahr sind seine Aufnahmen mit Groupa und Zephyr erschienen, nächstes Jahr wird er ein Soloalbum mit den GastkünstlerInnen Ellika Frisell, Mia Marin und Emma Johansson herausgeben.

Bernard Descôtes (Vizepräsident von Anescas; Direktor der Ecole Supérieure de Musique Bourgogne-Franche-Comté [ESM Bourgogne-Franche-Comté]) erlangte 1975 sein Diplom als Ingenieur für Stadtplanung, während er sich gleichzeitig als Jazz- und Popgitarrist betätigte. 1983 begann er, in der Pop- und Jazz-Schule APEJS in Chambéry Jazz zu unterrichten, und leitete diese Institution von 1993 bis 2003. Als Präsident des französischen Pop- und Jazzschulnetzwerks „FNEIJMA“ (1994 bis 2000) gehörte er zu den Mitbegründern von EMMEN (Europäisches Bildungsnetzwerk für moderne Musik). Dank seiner Erfahrungen als Musikproduzent, Musikschafter und Promoter wurde ihm die künstlerische Leitung des „Savoie d’Jazz festival“ anvertraut. Er nimmt regelmäßig an Arbeitsgruppen für Hochschulbildung des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation teil und leitet die ESM Bourgogne-Franche-Comté seit 2013.

2 - Flüchtlinge in unseren Institutionen: Der Herausforderung begegnen

Von *Rasoul Nejadmehr*, Universität Göteborg, *Setareh Nafisi* und *Rosie Taekema*, Studentinnen am *Prins Claus Conservatorium Groningen*, und *Ron Davis Alvaréz*, Student an der *Akademie für Musik und Theater, Göteborg*

Die aktuelle Flüchtlingskrise macht deutlich, wie komplex und ineinander verflochten die Herausforderungen sind, mit denen die EU und ihre Mitgliedsstaaten zu kämpfen haben. Dies betrifft das Erstarken rechtsextremer Parteien, den Terrorismus, den Brexit und nicht zuletzt die Kluft, die sich zwischen den inner- und außerhalb der EU geborenen BürgerInnen auftut. Dabei birgt die kulturelle und künstlerische Verschiedenartigkeit große Vorteile, die den EU-Staaten dabei helfen können, diese Herausforderungen so anzunehmen, dass Menschenrechte und Demokratie davon profitieren. So hat die Flüchtlingskrise eine ganze Lawine an künstlerischen Projekten ausgelöst, deren Ziel darin besteht, Flüchtlinge zu „integrieren“. Das Ergebnis lässt jedoch trotz der guten Absichten zu wünschen übrig. Eine mögliche Erklärung für diese Diskrepanz besteht im Festhalten an der kolonialen Vergangenheit. Mit dem Flüchtlingsstrom, der zu einem Großteil in den ehemaligen Kolonien entspringt, wird die Erinnerung an die koloniale Vergangenheit, in der kulturelle Hierarchien selbstverständlich waren, geweckt. Kulturelle Gegebenheiten aus Kolonialzeiten verschwinden nicht über Nacht; ganz im Gegenteil haben sie sich stillschweigend eingebürgert und bestehen, ohne dass wir uns darüber bewusst sind, weiter. Kulturelle Unterschiede werden aus einer eurozentrischen Perspektive betrachtet und dienen als Grundlage für rassistische und koloniale Hierarchien. Kunst vermag es, dieser Geisteshaltung entgegenzuwirken und interkulturellen Dialog zu fördern, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass sich der Fokus verlagert; nur wenn wir über den fest zementierten Kanon des Westens und das Gerede von Integration hinausgehen, können wir Flüchtlingen wirklich helfen und sie stärken. So können Atmosphären des Dialogs entstehen, in denen sich Menschen, die zum Schweigen gebracht wurden, Gehör verschaffen. Diese polyphonen Atmosphären können einen kulturenübergreifenden Dialog anregen und transformative Kräfte entfalten. Sie können Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen, die für einen Dialog außerhalb ihrer gewohnten Umgebung vielleicht noch nicht reif sind, zusammenbringen. Solche Gehör verschaffenden Aktivitäten versetzen Flüchtlinge in die Lage, ihre Interessen frei zu entwickeln und sie öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Rasoul Nejadmehr ist Gastwissenschaftler an der Universität Göteborg und Kulturentwickler in der schwedischen Region Västra Götaland. Ferner ist er schwedischer Repräsentant in der Arbeitsgruppe Offene Koordinierungsmethode (OKM) der ExpertInnen für interkulturellen Dialog aus EU-Mitgliedsstaaten. Gegenwärtig leitet er die vor kurzem gegründete Plattform für interkulturellen Dialog und das Zentrum für interkulturelle Forschung. Rasoul Nejadmehr erlangte seinen PhD in Bildungstheorie am Institute of Education der University of London. Er veröffentlichte Bücher und Essays in persischer, schwedischer und englischer Sprache, u.a. Education, Science and Truth (Routledge, 2009), Intercultural Education in Sweden (in James A Banks Ed., 2012), Encyclopedia of Diversity in Education (Sage, 2012) und Exile, Culture and Identity in Helmut K. Anheier, Yudhishtir R Isar Eds., Cultures and Globalization; Cultural Expression, Creativity and Innovation (Sage, 2010).

Setareh Nafisi und Rosie Taekema werden eine mündliche und eine Video-Präsentation von etwa zehn Minuten halten, um ihr Projekt zu erklären: **The World We Live In** (Die Welt, in der wir leben). The World We Live In ist eine Studierendeninitiative, die aus unserem gemeinsamen Schmerz angesichts der jüngsten und andauernden Tragödien, die heutzutage auf der Welt geschehen, entstand. Durch die ständigen Nachrichten von Kriegen, Vertreibung und schrecklichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die täglich überall auf der Welt stattfinden, kann es für uns alle schwierig sein, diese Informationen und unsere emotionalen Reaktionen darauf vollständig zu verarbeiten. Es kann schwer sein, uns in psychologischer Verteidigung nicht einfach dagegen unempfindlich zu machen, und besonders hart, das Gefühl zu bekommen, dass wir die Kraft haben, einen Unterschied herbeizuführen

oder auf irgendeine Art zu helfen. Als MusikerInnen haben wir verstanden, dass Musik und Kunst den Menschen gewiss etwas Trost in Zeiten wie diesen geben kann, um Dinge auszudrücken, die sich so schwer in Worte fassen lassen, um die Emotionen und den Geist anzuregen und um Menschen zusammenzubringen. Wir fühlen, dass wir nicht genug tun können, um wahrhaftig und physisch zu helfen oder um die aktuelle Situation von hier aus zu verändern. Aber wir können zumindest etwas mit der Gesellschaft um uns herum teilen, indem wir in unserer lokalen und vielfältigen Gemeinschaft zusammenkommen, um wunderschöne Musik und Kunst in Gedenken an die Opfer auf allen Seiten zu schaffen, um die Wahrnehmung zu fördern und etwas Mitgefühl für jene zu wecken, die in den Medien unterrepräsentiert oder missverstanden werden, und auch um die guten Ansätze derer zu erkennen und zu feiern, die versuchen, einen positiven Unterschied für die Bedürftigen zu machen. Eine Versammlung, bei der wir unsere Trauer und unsere Freude teilen können - sowohl um miteinander zu trauern als auch um uns gegenseitig aufzubauen und aufzuklären - bei einer Veranstaltung mit verschiedenen Musik- und Kunststilen, inspiriert von diesen aktuellen humanitären und globalen Themen. Setareh Nafisi und Rosie Taekema werden ein kurzes Video mit ausgewählten Kurzfilmen aus Videomaterial zeigen, das an dem Veranstaltungstag im Mai 2016 aufgenommen wurde, und so einen Überblick über die vielen verschiedenen Dinge, die dort geschahen, geben. Sie werden außerdem kurz über ihre Motivation hinter dem Projekt und die Art der Weiterführung sprechen.

Setareh Nafisi und Rosie Taekema sind Bachelor-Studierende der klassischen Musik am Ende ihres Studiums am Prins Claus Conservatorium in Groningen, Niederlande. Setareh Nafisi ist eine Pianistin aus dem Iran und Rosie Taekema eine Cellistin aus England. Im letzten Jahr waren die beiden Studentinnen Teil einer kleinen sechsköpfigen Gruppe von internationalen Studierenden am Konservatorium, die eine Initiative zur Schaffung einer Veranstaltung gemischter Musikstile an ihrer Schule entwickelte, als Reaktion auf die humanitären Probleme, die auf der Welt auftraten und weiterhin überall auftreten, wie etwa Kriege, Angriffe, die Flüchtlings-„Krise“ und auch die oft ungerechte Art und Weise der Medienberichterstattung über diese Ereignisse. Sie wollten eine Veranstaltung ins Leben rufen, die ohne Diskriminierung Wahrnehmung und Mitgefühl für alle von solchen Tragödien betroffenen Menschen auf der Welt schafft, und die den Menschen in ihrer eigenen Gemeinschaft eine Möglichkeit bietet, in Solidarität zusammenzukommen und ihre eigenen Gefühle angesichts der globalen Probleme durch ihre Kunst auszudrücken. Diese sehr erfolgreiche Veranstaltung fand im Mai 2016 statt und wird nun ein jährliches Event am PCC werden, wobei sie weiterhin ein studierendengeleitetes Projekt bleibt.

El Sistema Sweden Dream Orchestra. Das Ziel des El Sistema Sweden Dream Orchestra ist es, Türen für junge unbegleitete Flüchtlinge in die schwedische Gesellschaft und Kultur zu öffnen. Durch das gemeinsame Spiel und den gemeinsamen Gesang im Dream Orchestra können sich die jungen Menschen aus verschiedenen Flüchtlingsunterkünften treffen und gegenseitig stärken. Das Dream Orchestra ist ein Beispiel für den Zweck der El Sistema-Bewegung überall auf der Welt: Allen Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Träume zu erfüllen, Hoffnung zu verbreiten und etwas für sich selbst zu erreichen. Im April 2016 gründete Ron Davis Alvaréz von El Sistema Schweden das Dream Orchestra zusammen mit einer Handvoll Jungen aus einer Flüchtlingsunterkunft südlich von Göteborg. Er ging dreimal die Woche zu ihnen und gab ihnen Geigenunterricht. Nach einem Monat bestand das Orchester aus 15 Kindern aus unterschiedlichen Unterkünften. Im Juni nahmen sie an einem großen internationalen Musikcamp, Side by Side von El Sistema, das von El Sistema und den Göteborger Symphonikern organisiert wurde, teil. Das Dream Orchestra, bestehend aus jungen Mädchen und Jungen aus Afghanistan, dem Irak, Eritrea, Syrien, Albanien und Somalia, traf dabei 1400 andere Kinder aus etwa zehn anderen Nationen.

Ron Davis Álvarez ist ein in Venezuela geborener Musiker, Manager und Orchesterdirigent. Er studierte und wuchs in El Sistema mit Maestro Jose Antonio Abreu als Mentor auf. 2011 zog er nach Grönland, um im Kinderheim in Uummannaq zu arbeiten. So brachte er El Sistema nach Grönland und gründete dort das erste Orchester nördlich des Polarkreises. 2013 gab er für Margrethe II, Königin von Dänemark, und UN-Generalsekretär Ban Ki Moon ein Konzert mit dem Grönland-

Programm. Er hat Vorlesungen und Meisterklassen über El Sistema mit Fokus auf Rhythmus, Methodik, Repertoire und Inspiration in Amerika und Europa gegeben. Er war Koordinator für internationale Beziehungen für El Sistema und hat Lehrkräfte in mehr als 14 Ländern ausgebildet und mit ihnen gearbeitet. Heute arbeitet er als Entwicklungsmanager bei El Sistema Schweden und Hilfsprogrammen in Europa und hat kürzlich das El Sistema Sweden Dream Orchestra für Flüchtlingsintegration ins Leben gerufen.

3 - Musik und Gender

Von Carina Borgström-Källén und Thomas Jäderlund, Akademie für Musik und Theater, Göteborg

Carina Borgström-Källén, Hochschuldozentin und Wissenschaftlerin im Bereich Gender und Normkritik, und Thomas Jäderlund, Hochschuldozent und stellvertretender Leiter der Akademie, werden die Ergebnisse, Erfahrungen und Schlussfolgerungen des Projektes Musik und Gender, das zwischen 2009 und 2012 an der Akademie für Musik und Theater durchgeführt wurde, erörtern und reflektieren. Carina Borgström-Källén wird sich besonders auf die Improvisations- und Weltmusik-Programme und ihren Arbeitsablauf angesichts Gender- und Normperspektiven innerhalb des Lehrens und Lernens im Ensemble konzentrieren. Als direkte Folge dieses einjährigen Ensemble-Projektes bildeten Carina Borgström-Källén und Thomas Jäderlund eine Gruppe zur weiteren Untersuchung der dynamischen Prozesse im Ensemble-Raum, in deren Rahmen auch unsere Lehrpraxis im Ensemble infrage gestellt und weiterentwickelt werden sollte. Thomas Jäderlund wird darüber sprechen, wie ihn dieses pädagogische Entwicklungsprojekt inspiriert und darin beeinflusst hat, einige radikale Änderungen in seiner Lehrpraxis vorzunehmen, und wie er eine erfolgreiche Feedback-Methode entdeckt hat.

Thomas Jäderlund ist Hochschuldozent und stellvertretender Leiter der Akademie für Musik und Theater an der Universität Göteborg. Er war Studienleiter und Lehrer des Studiengangs für Improvisation und Mitglied des Kreativdirektoren-Teams für das ICON-Netzwerk (Innovative Conservatoire, europäisches Netzwerk für künstlerische und pädagogische Entwicklung). Seit 35 Jahren betätigt er sich international als freischaffender Musiker und Komponist im Bereich Modern Jazz/Improvisation mit Auftritten auf Festivals, in Clubs und bei Aufnahmen auf der ganzen Welt. Thomas Jäderlund komponierte Musik für Tanz- und Theaterperformances und nahm rund 50 Alben auf, sowohl als Dirigent als auch mit verschiedenen Gruppen, vorrangig für Jazz-, Improvisations- und zeitgenössische Musik. Er ist Produzent bei Sveriges Television AB.

Ph.D. Carina Borgström-Källén ist als Assistenzprofessorin für Kunstpädagogik an der Akademie für Musik und Theater (AMD) der Universität Göteborg tätig. Ihr Forschungsinteresse konzentriert sich hauptsächlich auf Musikperformances, Gender, Genre und Pädagogik. Zusätzlich zu einem Ph. D. in Kunstpädagogik/Musik besitzt Carina Borgström-Källén einen Master of Arts in Pädagogik mit der Spezialisierung Musik und einen Abschluss in künstlerischer Musikausbildung, Gesang und Schauspiel. Alle Abschlüsse stammen von der Universität Göteborg. Von 2009 bis 2012 war sie Mitglied des Ausschusses des Musik- und Gender-Projekts der AMD, ein Projekt mit dem Ziel, bestehende Gendernormen in Musikdarbietungen zu hinterfragen. Während dieses Zeitraums leitete sie MitarbeiterInnen und Studierende in den Studiengängen für Improvisation und Weltmusik bei der Entwicklung von Strategien zur Veränderung von gendergeprägten Strukturen an. Nach Abschluss des Musik- und Genderprojektes erhielt Carina Borgström-Källén zusammen mit drei anderen Lehrkräften des Studiengangs für Improvisation, unter ihnen Thomas Jäderlund, Finanzmittel für ein nachfolgendes Projekt zur Neugestaltung von Lehren und Lernen im Ensemblespiel. Hierbei bildeten die Ergebnisse des vorherigen Projektes eine Ausgangsbasis. Carina Borgström-Källéns tägliche Arbeit umfasst auch Vorlesungen an der AMD in Musikpädagogik, normkritischer Pädagogik und Gender; außerdem betreut sie Schulmusikstudierende. Sie hat Erfahrungen als freischaffende Konzertmusikerin und Lehrkraft für Musikpädagogik an städtischen Kulturschulen,

Sekundarmusikschulen und dem Lehramtsstudiengang an der Universität Göteborg gesammelt. Ihr Forschungsinteresse an Musik und Gender wurde geweckt, als sie als Lehrerin in den oben genannten Schulen arbeitete.

4 - Wie garantieren Sie, dass die Stimme der Studierenden in Ihrer Institution gehört wird?

Von der AEC-Studierendenarbeitsgruppe

Die studentische Interessenvertretung ist wesentlicher Bestandteil einer Hochschule. Im Idealfall sorgt sie für freien Informationsfluss zwischen Studierenden und MitarbeiterInnen im Interesse einer Verbesserung des gesamten Systems. Die Studierendenarbeitsgruppe bemüht sich stetig um die Entwicklung eines dynamischen Dialogs; wir setzen uns für mehr Klarheit in der Kommunikation und größeres Engagement seitens der Studierenden ein. Und was haben Sie davon? Fallstudien haben gezeigt, dass die direkte Einbeziehung von Studierenden in Form einer Vereinigung oder eines studentischen Rats sehr hilfreich sein kann, wenn es darum geht, Chancen für Veränderung zu ermitteln und kreative Lösungen zu finden sowie umzusetzen. Im Anschluss an die Einführung werden wir im Rahmen einer Breakout-Session Ideen austauschen und Beispiele guter Praxis zur Stärkung von Studierenden und ihrer Hochschulen erörtern.

*In der Überzeugung, dass Vielfalt der Grundpfeiler für eine blühende, bedeutsame und aufregende künstlerische Reise ist, nimmt **Sylvain Devaux** regelmäßig an einer Vielzahl von Projekten teil, darunter Orchesterprojekte (Orchestre du Capitole de Toulouse, Ensemble Intercontemporain, Ensemble L'itinéraire, Ictus-Ensemble...), Kammermusik sowie die Zusammenarbeit mit jungen Komponisten zur Schaffung neuer Stücke. Stets auf der Suche nach neuen künstlerischen Horizonten engagiert er sich für originelle Bühnenwerke (als Librettist, Regisseur, Interpret), während ihn seine Erfahrungen mit der Aufführung von Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und seine Leidenschaft für improvisierte Musik dazu veranlassen, nach neuen Wegen, die heutige Musik aufzuführen, zu suchen. Nach seinem Studienabschluss in Oboe und freier Improvisation an der Pariser Musikhochschule absolvierte er kürzlich einen Masterstudiengang innerhalb des neuen europäischen gemeinsamen Masterprogramms CoPeCo, aus dem als wichtiger Meilenstein seine erste Komposition, „Open calls“ für Oboe und Tonband, hervorging.*

***Angelina Konstantinou** studierte Cello an der Ionischen Universität Korfu und verbringt derzeit ein Erasmus-Jahr am Konservatorium in Parma. Ihr Interesse galt schon immer der Art und Weise, wie Kunst in den Alltagsbedürfnissen der Menschen weltweit reflektiert wird und sich anpasst, und gleichzeitig die unterschiedlichen Kulturen zu einen vermag; sie nimmt an vielen Seminaren und Meisterklassen bezüglich Musik in Kombination mit den anderen Kunstformen - wie Tanz, Malerei, Poesie/Literatur, usw. - teil. Sie ist Mitglied der Kulturbewegung „Epilogi“, des zyprischen Jugendsymphonieorchesters und des Symphonieorchesters der Philharmonischen Gesellschaft Korfu. Außerdem ist sie Mitglied eines experimentellen Musikprojekts in Zypern, das sich mit „an den Sound von heute angepassten“ Musikarrangements/Covern hauptsächlich von griechischer und zyprischer traditioneller Musik sowie Popmusik der letzten Jahrzehnte befasst. Sie übersetzt viele Musikedokumente (aus dem Englischen) ins Griechische und war eine der zwei RedakteurInnen für die griechische Version der Musescore-Software 2.2. Sie absolvierte ein Praktikum bei der Philharmonischen Gesellschaft „N. Mantzaros“ als Transkripteurin/Redakteurin von Manuskripten zu digitalen Transkripten.*

***Isabel González** (geboren 1994 in Ronda) studiert Klavier am Conservatorio Superior de Música de Murcia und ist aktives Mitglied der dortigen Studierendenvereinigung. Daneben absolviert sie ein Philosophiestudium und befasst sich mit vielfältigen Projekten: Sie ist Mitglied des Organisationsausschusses des unter der Schirmherrschaft der UNESCO stehenden Internationalen Kongresses für Ontologie, in dessen Rahmen sie auch schon als Pianistin unter dem Künstlernamen*

Isabel Gondel auftrat; sie betätigt sich als junge Beraterin bei musikphilosophischen Seminaren des renommierten Komponisten Tomás Marco und des Philosophen Víctor Gómez Pin, die von der Real Maestranza de Caballería de Ronda veranstaltet werden; für letztere ist sie freiberuflich als Redakteurin tätig, während sie sich gleichzeitig mit anderen Studierenden für den Aufbau der ersten nationalen Studierendenvereinigung einsetzt.

Ruth Fraser ist Verwaltungsmitarbeiterin an der Gesangsabteilung am Koninklijk Conservatorium in Den Haag und daneben auch mit den internationalen Angelegenheiten ihrer Hochschule betraut, an der sie unlängst ihren Studienabschluss in Gesang erlangte. Ruths berufliche Tätigkeiten sind vielfältig; sie organisiert mit Leidenschaft Konzerte, tritt selbst als Sängerin und Harfenistin mit ihrem eigenen Ensemble für mittelalterliche Musik Fin'Amors auf und leitet The Hague Centre for Young Musicians. Im Laufe ihres Studiums in den Niederlanden und am Trinity Laban Konservatorium in London entwickelte Ruth ihr Interesse an der Verbindung von Gesang, Theater und Tanz jenseits der traditionellen Konzertveranstaltungsorte. Ruth trat u.a. bei folgenden Festivals und Veranstaltungen auf: English Music Festival, Greenwich, Brighton und York Early Music Festivals, Schwetzingen Festspiele, SWR-Radio, BBC Radio 3, Radio Iceland, TEDxDelft, Royal Albert Hall, Royal Festival Hall und Southbank Centre. 2011 nahm sie an einem Empfang für herausragende Nachwuchstalente in darstellender Kunst teil, der auf Einladung ihrer königlichen Hoheit The Queen und des Herzogs von Edinburgh im Buckingham Palace stattfand.

Ankna Arockiam erlangte ihren Studienabschluss als Mezzosopranistin 2015 am Royal Conservatoire of Scotland, wo sie ihr Studium nun bei Margaret Izatt fortsetzt. In Indien geboren, fühlte sich Ankna seit frühester Kindheit von Musik und Tanz angezogen. Sie absolvierte ihr Grundstudium am KMMC in Chennai, einem vom renommierten Dirigenten und Oscar-Preisträger A. R. Rahman gegründeten Konservatorium. Neben ihrem Gesangsstudium erlangte sie auch in Cello und Geige sehr gute Noten und wurde als beste Studentin der Celloabteilung des KMMC ausgezeichnet. Ankna betätigt sich außerdem intensiv als Komponistin; so komponierte sie ein Werk für ein Projekt mit A. R. Rahman in Indien. Sie sang in verschiedenen Chören in Glasgow, mit denen sie auch vielfach aufgetreten ist. Weitere Auftritte gab sie beim Glasgow Green im Rahmen der Feierlichkeiten der Commonwealth Games, bei einer Gedenkveranstaltung für den Ersten Weltkrieg in der Glasgow Cathedral und anlässlich des 80. Geburtstags von Sir Peter Davies nahm sie an der Uraufführung eines Werks von James MacMillan teil. In Indien wirkte sie bei den Feierlichkeiten des 30. Jubiläums der Alliance Française, beim Weltmusiktag und anderen bedeutenden Veranstaltungen mit. Sie leitete verschiedene Musikworkshops in Indien und Glasgow und wurde 2007 mit dem Titel „Teen of the year“ ausgezeichnet. Sie ist Mitbegründerin von Her Song, einer Wohltätigkeitsorganisation, die Geld für Frauenbelange sammelt. Sie gehörte auch den jeweiligen Studierendenausschüssen an, die im November 2015 am AEC-Kongress und im Januar 2016 an der ABO-Konferenz teilnahmen.

Geboren 1993 in Finnland, lebte **Saara Lindahl** auch in Österreich, Belgien, Estland und im Vereinigten Königreich. Ihr Interesse für klassische Komposition regte sich schon in früher Kindheit und führte sie schließlich an die Sibelius-Akademie, wo sie nun das dritte Jahr ihres Bachelorstudiums absolviert. 2012 gewann sie den „Uuno Klami“-Kompositionswettbewerb für junge KomponistInnen; seitdem erhielt sie Kompositionsaufträge, die im ersten finnischen Radio, beim „Hanko“-Musikfestival sowie in Rom und Neapel aufgeführt und prämiert worden sind. Überzeugt davon, dass es keine strengen Grenzen zwischen den einzelnen Kunstformen gibt, betätigt sich Saara Lindahl auch als Prosaschriftstellerin, Fotografin und Malerin. Seit ihrem ersten Bachelorstudienjahr ist sie Vorstandsmitglied der Artsu-Studierendenvereinigung und in dieser Position verantwortlich für internationale Angelegenheiten und Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Zuständigkeit für internationale Angelegenheiten setzt sich seit Herbst 2014 im Rahmen der AEC-Studierendenarbeitsgruppe fort. Im Oktober 2015 organisierte sie die erstmals an ihrer Universität stattfindende Woche für Entwicklungszusammenarbeit.

5 - Mehr Musik im Klassenzimmer: Ein innovatives niederländisches Programm zur Steigerung der kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Kompetenzen aller Kinder

Simultanüber-setzung verfügbar am Samstag

Von Jantien Westerveld

Mehr Musik im Klassenzimmer: Ein innovatives niederländisches Programm in Musikpädagogik zur Anregung und Entwicklung musikalischer Fähigkeiten für alle Kinder zwischen 4 und 12 Jahren.

Heutzutage gibt es zahlreiche Hinweise aus der wissenschaftlichen Forschung, die uns die Bedeutung der musikalischen Ausbildung für die Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern aufzeigen. Der Unterricht in Musik steigert ihre kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Kompetenzen. Aber was ist, wenn die musikalische Ausbildung nicht selbstverständlich ist? Wenn sie vom Geburtsort eines Kindes abhängt? Von der jeweils zuständigen Lehrkraft in der Grundschule? Was würden Sie tun?

In den Niederlanden hoffen wir, eine Lösung gefunden zu haben, indem wir ein spezielles Programm namens Méér Muziek in de Klas, Mehr Musik im Klassenzimmer, ins Leben riefen.

Das Programm aktiviert Kinder, Eltern, Lehrkräfte, Regierungen, Bildungsinstitute, MusikerInnen, Unternehmen und viele mehr. Sogar Königin Máxima beteiligt sich daran.

Mit der Gründung der BZT Band XXL im Jahr 2016 werden wir die Landschaft bis 2020 vollständig verändert haben, was es uns ermöglichen wird, unsere Organisation in der Zukunft entbehrlich zu machen. Besuchen Sie die Präsentation und erfahren Sie mehr über dieses revolutionäre Programm!

Nach einer internationalen Karriere als Musikerin studierte Jantien Westerveld Kunstmanagement an der Erasmus-Universität Rotterdam. 2012 beendete sie einen Master of Science in Betriebswirtschaftslehre an der Rotterdam School of Management (Masterarbeit: „Unternehmerische Ausrichtung in der Kulturbranche“). Jantien Westerveld ist heute als Spezialistin für Innovation und Unternehmertum hoch angesehen. Von 2007 bis 2015 war sie Direktorin der Musik- und Tanzschule in Amsterveen, eine der besten Musikschulen in den Niederlanden, die sie erfolgreich durch einen Zeitraum großer Mittelkürzungen führte. 2015 wurde Jantien Westerveld Leiterin des nationalen Musikausbildungsprogramms „Méér Muziek in de Klas“ (Mehr Musik im Klassenzimmer). Das Ziel des Programms ist es, allen Grundschulkindern in den Niederlanden Zugang zu musikalischer Ausbildung zu geben. In ihrer Freizeit ist sie Langstreckenläuferin und begeisterte Bergsteigerin.

15:50 - 16:40

Parallele Sitzungen III: Leistungsangebot für Mitglieder (ohne Wiederholung)

1 - Präsentation des AEC-U-Multirank-Pilotprojekts

Von Georg Schulz, Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz (mit Simultanübersetzung)

In dieser Sitzung sollen die Ergebnisse des U-Multirank-Pilotprojekts der AEC präsentiert werden, so dass die AEC-Mitglieder über die erforderlichen Informationen verfügen, bevor sie anlässlich der AEC-Generalversammlung darüber abstimmen, ob ein bereichsbezogenes Rankingsystem für Musik innerhalb des U-Multirank-Systems eingerichtet werden soll oder nicht. Die Sitzung wird von Prof. Georg Schulz, Mitglied der U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC, moderiert werden; außerdem werden sich RepräsentantInnen der drei Institutionen, die am Pilotprojekt teilgenommen haben, sowie ein/e

RepräsentantIn der FULL-SCORE-Studierendenarbeitsgruppe aktiv einbringen. Auf Seite XXX erfahren Sie mehr über die Arbeit der U-Multirank-AG.

Georg Schulz, geboren 1963 in Graz, studierte zunächst Chemie an der Karl-Franzens-Universität Graz (1987 Mag. rer. nat., 1990 Dr. rer. nat.), bevor er seine musikalische Ausbildung als Akkordeonist an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG), in Hannover und in Kopenhagen (1992 Mag. art) absolvierte. Seine internationalen Konzertauftritte bestritt er sowohl solistisch, wie auch im Ensemble und mit Orchestern. Neben seinen Tätigkeiten als Spezialist für zeitgenössische Kammermusik betätigte Georg Schulz sich auch als Arrangeur und Instrumentalist in zahlreichen Theaterproduktionen. Nach zehnjähriger Lehrtätigkeit folgte er 2002 dem Ruf als außerordentlicher Professor für Akkordeon an die KUG. An dieser Institution hatte er verschiedene Ämter inne: Stellvertretender Dekan der pädagogischen Fakultät (2002-2003), pädagogischer Vizerektor (2003-2007) und Rektor (2007-2012). Seit November 2012 gehört er dem AEC-Rat an und wurde 2014 zum Vizepräsidenten ernannt. Er ist Mitglied der U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC, SCHEME-Mitglied und im Rat zuständig für die EPARM. An den AEC- und EUA-Konferenzen, der alle zwei Jahre stattfindenden ELIA-Konferenz sowie an den Konferenzen von IUA, UNESCO-CEPES, Coimbra Group und Magna Charta nahm er aktiv teil. Als Gutachter war er in mehrere Evaluierungen eingebunden, die von unterschiedlichen internationalen Organisationen durchgeführt wurden (z.B. AEC, MusiQuE, EUA, evalag, NVAO). Er hält Vorlesungen und betätigt sich als fachlicher Berater und Ausbildender.

2 - MusiQuE - ein neuer Qualitätsbegriff in der höheren Musikbildung

Von Gordon Munro, Sekretär und Schatzmeister des MusiQuE-Vorstands, und Martin Prchal, MusiQuE-Vorstandsvorsitzender

MusiQuE - Music Quality Enhancement, die Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der höheren Musikbildung ist eine unabhängige Evaluierungsinstanz, die sich seit ihrer Gründung im Oktober 2014 der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung der höheren Musikbildung inner- und außerhalb Europas widmet. MusiQuE hat die Verantwortung für die bis 2008 von der AEC durchgeführten Evaluierungen von Institutionen und Studiengängen übernommen und wird seit Juni 2016 im Europäischen Qualitätssicherungsregister für höhere Bildung (EQAR) geführt.

Der von MusiQuE vertretene Qualitätsbegriff bezieht sich auf (künstlerische) Standards und pädagogische Qualität (darin inbegriffen die Organisation und das Management des Curriculums, die Institutionsleitung, interne und externe Kommunikation sowie die Einbeziehung von Studierenden). Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis darüber durch, dass eine umfassende „Qualitätskultur“, in der künstlerische Standards und pädagogische Qualität Hand in Hand gehen, der Lernerfahrung der Studierenden zugutekommt.

Die Parallelsitzung beinhaltet:

- Eine kurze Präsentation über MusiQuE: ihr Aufbau, ihr Leistungsangebot für Institutionen der höheren Musikbildung (Qualitätssicherungsprozesse, Akkreditierungsverfahren sowie gemeinsame Verfahren mit nationalen Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen) und die MusiQuE-Standards für die Evaluierung von Institutionen, Studiengängen und gemeinsamen Studiengängen.
- Eine Einführung in den Qualitätsbegriff von MusiQuE und ihr Anliegen, qualitätssichernde Aktivitäten sinnvoller für Studierende und Lehrende zu gestalten.
- Beispiele für die Einbeziehung von MusiQuE in unterschiedliche nationale Kontexte, auch durch das Einbringen einer externen Dimension in die formalen internen Qualitätssicherungsverfahren von Institutionen.

- Eine Diskussion mit den TeilnehmerInnen zu der Frage, wie MusiQuE ihrer Institution nutzen und, ganz allgemein, die Überbrückung der Kluft zwischen Qualitätssicherung, Lehrenden und Studierenden unterstützen kann.

Die Sitzung wird von den MusiQuE-Vorstandsmitgliedern Martin Prchal und Gordon Munro sowie den MusiQuE-MitarbeiterInnen Jef Cox und Linda Messas geleitet.

Für weitere Informationen über MusiQuE besuchen Sie bitte die MusiQuE-Website unter <http://www.musique-qe.eu> oder wenden Sie sich an das MusiQuE-Büro unter info@musique-qe.eu.

Grundlegende Informationen über die Aktivitäten von MusiQuE sind in den Kongressunterlagen enthalten.

Gordon Munro, Sekretär und Schatzmeister des MusiQuE-Vorstands

Dr. Gordon Munro ist Musikdirektor des Royal Conservatoire of Scotland. An derselben Institution absolvierte er bereits sein Musikstudium (BEd-Studiengang), das er 1994 mit Auszeichnung abschloss. Weiterführende Forschungsstudien über schottische Kirchenmusik und Gesangsschulen unternahm Munro an der Universität Glasgow, an der er 1999 promovierte. Seitdem publiziert er regelmäßig und gibt Gastvorlesungen im UK und den USA. Erste Lehrer Erfahrungen sammelte er an der Douglas Academy und unterrichtete später Musikgeschichte, Harmonielehre und Kontrapunkt an der Universität Glasgow und dem RCS. 2012 wurde Gordon Munro Leiter des Konservatoriums für Musik und Theater am Dublin Institute of Technology. 2015 kehrte er ans RCS zurück, wo er sich seitdem als Musikdirektor um die Institutionsleitung auf akademischer, künstlerischer und administrativer Ebene kümmert. Munro war externer Prüfer bei verschiedenen Hochschulen im UK und Irland und beteiligte sich an mehreren Qualitätssicherungsverfahren. Er ist Sekretär und Schatzmeister von MusiQuE.

Martin Prchal, Vorsitzender des MusiQuE-Vorstands

Martin Prchal ist stellvertretender Rektor des Koninklijk Conservatorium in Den Haag, Niederlande, und als solcher zuständig für Curriculum-Entwicklung, Qualitätssicherung und internationale Beziehungen. Prchal ist tschechischer Herkunft und erlangte im Laufe seiner Musikausbildung Konzert- und Lehrdiplome für Cello sowie einen MA in Musikwissenschaften. In seiner früheren Position als Geschäftsführer des Europäischen Musikhochschulverbands (AEC) eignete sich Martin Prchal wichtige Fachkenntnisse über EU-Projektmanagement an, zumal er in mehrere Musikprojekte unterschiedlicher EU-Programme eingebunden war; außerdem befasste er sich eingehend mit den Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf die höhere Musikbildung in Europa. Er betätigte sich als Gutachter für Qualitätssicherungsagenturen in mehreren Ländern und gehörte den Vorständen der schweizerischen Agentur OAQ (heute AAQ) sowie der flämischen Agentur VLUHR KZ an. Gegenwärtig ist er Vorstandsvorsitzender von MusiQuE.

3 - Präsentation der neuen Standards für Studiengänge in der Vorhochschul- und Schulmusikausbildung

*Von **Stefan Gies**, AEC-Geschäftsführer, **Orla McDonagh**, Conservatory of Music and Drama, Dublin Institute of Technology, und **Gerhard Sammer**, Hochschule für Musik Würzburg und European Association for Music in Schools (EAS)*

Eins der sechs Ziele des FULL-SCORE-Projekts der AEC besteht darin, die Qualitätsverbesserungsrahmen, die auf den verschiedenen Ebenen der Musikausbildung bestehen, miteinander zu verbinden und eine kohärente Entwicklung der Fähigkeiten zukünftiger MusikerInnen sicherzustellen.

Zu diesem Zweck wurde 2015 die Arbeitsgruppe (AG) Evaluation zwecks Verbesserung ins Leben gerufen. Die AG setzt sich aus RepräsentantInnen von AEC, EAS (Europäischer Verband für Musik an Schulen) und EMU (Europäische Musikschulunion) zusammen und wurde mit der Entwicklung von zwei Katalogen mit Standards beauftragt:

- Standards für Vorhochschulmusikausbildung, geeignet für Konservatorien und spezialisierte Musikinstitutionen auf Vorhochschulebene
- Standards für die Schulmusikausbildung, geeignet für pädagogische Studiengänge

Diese Standards sind in das Rahmendokument für die Evaluierung von Institutionen und Studiengängen, den sogenannten MusiQuE-Standards, verankert. Im zweiten Projektjahr koordinierte die AG eine Befragung unter EAS- und EMU-Mitgliedern und sammelte Feedback bei Mitgliedern der AEC. Beide Kataloge mit Standards sollen nun anhand von Pilotevaluierungen, die zwischen November 2016 und Mai 2017 geplant sind, getestet und schließlich fertiggestellt werden.

Im Rahmen dieser Sitzung sollen beide Kataloge, einschließlich des bei EMU-, EAS-, und AEC-Mitgliedern eingeholten Feedbacks, präsentiert werden. Die TeilnehmerInnen werden dazu eingeladen, die Standards zu diskutieren und ihr Feedback zu den Nutzungsmöglichkeiten dieser Standards bei der Evaluation der Aktivitäten ihrer Institutionen/Studiengänge und der Qualitätsverbesserung miteinander zu teilen.

***Gerhard Sammer** schloss sein Lehramtsstudium (in Musik, Mathematik, Informatik, Instrumentalpädagogik) an der Universität Innsbruck mit einem MPhil ab. Ferner studierte er Dirigieren und promovierte in Musikpädagogik. Er unterrichtete an verschiedenen Sekundarschulen und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Bereichen Forschung und Musikpädagogik an der Universität Mozarteum. Ende 2004 folgte er dem Ruf der Hochschule für Musik in Würzburg, wo er seitdem eine Professur für Musikpädagogik innehat und seit 2008 auch als Studiendekan fungiert. Seine Publikationen reichen von Unterrichtsmaterial bis hin zu empirischen Forschungsbeiträgen. 2015 wurde er zum Präsidenten der EAS (Europäischer Musikschulverband) ernannt und ist darüber hinaus in zahlreiche Projekte und internationale Aktivitäten eingebunden. Freiberuflich betätigt er sich als Orchesterdirigent und ist künstlerischer Leiter des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti. Seine CD-Einspielungen zeitgenössischer Musik sind u.a. bei Naxos, Helbling erschienen.*

***Stefan Gies** Biographie siehe Parallelsitzung I 1.*

***Dr. Orla McDonagh** leitet das DIT Conservatory of Music & Drama in Dublin, Irland. Sie ist Pianistin, Dozentin und Autorin und erhielt bereits als Kind Klavierunterricht an der Royal Irish Academy of Music. Im Anschluss daran ging sie an die Julliard School nach New York, wo sie 1995 ihr*

Konzertdiplom (BM) in Klavier erlangte; weitere künstlerische Studienabschlüsse (Master und Doktor) in Klavier erhielt sie an der renommierten Indiana University Jacobs School of Music in Bloomington, wo sie bei einigen der größten Pianisten Amerikas wie etwa Seymour Lipkin, Jacob Lateiner, Jerome Lowenthal, Mennahem Pressler und Edmund Battersby studierte. Als Solistin, Kammermusikerin und Interpretin zeitgenössischer Musik tritt McDonagh in Europa, den USA und Kanada auf. Ihr Interesse für zeitgenössische Musik wurde im Alter von 17 Jahren durch ein Konzert für Olivier Messiaen geweckt; mittlerweile blickt sie auf zahlreiche Uraufführungen neuer Musik in wichtigen Metropolen Europas und in Übersee zurück. Sowohl für die öffentliche Rundfunk- und Fernsehanstalt in Irland wie auch verschiedene Medienkanäle für klassische Musik in den USA machte sie Aufnahmen und trat live auf. Von 1998 bis 2001 hielt McDonagh Vorlesungen im Fachbereich Musiktheorie der Indiana University und folgte von 2001-2010 einem Ruf an das Lewis & Clark College in Portland, Oregon, wo sie die Fakultät für Tasteninstrumente leitete. Bei ihrer Rückkehr nach Irland im Jahre 2010 übernahm McDonagh die Leitung der Fakultät „Musicianship“ an der Royal Irish Academy of Music in Dublin und lehrte dort, bis sie 2016 als Direktorin ans DIT Conservatory of Music and Drama berufen wurde. Sowohl in den USA wie auch in Europa ist sie seit über 20 Jahren eine gefragte Jurorin. Neben ihren Tätigkeiten als Konzertpianistin, Dozentin und Jurorin engagiert sich McDonagh als Mitglied der FULL-SCORE-Arbeitsgruppe für Evaluation sowie als Peer-Gutachterin für die internationale Evaluierungsinstanz MusiQuE.

Freitag November 11. 17:10 - 18:30

Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern

AEC-Ratsmitglieder handeln im Namen sämtlicher und nicht etwa nur im Namen der aus dem eigenen Land stammenden Mitglieder. Um die Repräsentation aller Mitglieder zu verstärken und die Kommunikation zu erleichtern, ist jedoch jedes Ratsmitglied als jeweilige Bezugsperson für Institutionen eines/r bestimmten Landes/Ländergruppe zuständig.

Im 2014 wurde ein Vertreter der AEC assoziierten Mitglieder in den Rat kooptiert um diesen Wahlkreis zu repräsentieren. Die TeilnehmerInnen haben die Gelegenheit, ihre jeweilige Bezugsperson zu treffen, um für sie relevante Angelegenheiten zu besprechen.

Die Länderliste mit den jeweils zuständigen Ratsmitgliedern findet sich weiter unten.

Ratsmitgliedern	Länder	Salle
Evis Sammoutis	Griechenland, Türkei, Zypern, Israel, Libanon, Ägypten	A306
Jörg Linowitzki	Deutschland, Österreich, Schweiz	A502
Eirik Birkeland and Kaarlo Hilden	Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Lettland, Litauen	A302
Grzegorz Kurzyński	Polen, Weißrussland, Russland, der Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Aserbaidshan, Georgien, Armenien	A307
Deborah Kelleher	Großbritannien, Irland	A502
Harrie v.d. Elsen	Niederlande, Belgien	A501
Claire Mera-Nelson (assisted by Sara Primiterra)	Italien	D301
Georg Schulz	Ungarn, Rumänien, Tschechien, der Slowakei, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien	A308
Ingeborg Radok-Zadna	Spanien, Portugal	A305
Jacques Moreau	Frankreich, Luxemburg	A304
Don Mc Lean	Assoziierte Mitglieder	A303

Begleitdokumente



MusiQuE - Hintergrundinformation

MusiQuE ist eine externe Evaluierungsinstanz, die sich der ständigen Qualitätsverbesserung in der Musikhochschulbildung inner- und außerhalb Europas widmet und den Musikhochschulen anhand ihrer Akkreditierungs-, Qualitätsverbesserungs- und Beratungsdienste dabei hilft, ihre eigene Qualität zu verbessern.

Welche Dienstleistungen bietet MusiQuE?

MusiQuE bietet eine ganze Reihe von Revisions- und Akkreditierungsverfahren an, die auf die Bedürfnisse der Musikhochschulen zugeschnitten sind:

1. Qualitätssicherungsverfahren für Institutionen, Studiengänge und gemeinsame Studiengänge
2. Akkreditierungsverfahren für Institutionen, Studiengänge und gemeinsame Studiengänge
3. Gemeinsame Verfahren mit nationalen Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen

MusiQuE steht nun im Europäischen Register zur Qualitätssicherung in der höheren Bildung (EQAR)

MusiQuE ist ins EQAR-Register aufgenommen. Damit kommt MusiQuE der gleiche formale Status zu, den auch die meisten auf nationaler Ebene agierenden Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen in Europa haben. Die Eintragung ins EQAR-Register ist nicht nur eine formale Gleichstellung, sondern auch Anerkennung für mehr als zehn Jahre engagierter Arbeit in verschiedenen Projekten und Arbeitsgruppen auf europäischer Ebene sowie eine Würdigung der Vorreiterrolle, die der Musik in der Weiterentwicklung der universitären Bildung in Europa zukommt. Das bestätigt auch, dass höheren Musikbildungseinrichtungen grundsätzlich in der Lage sind, Angelegenheiten der Qualitätssicherung in eigener Regie zu betreiben.

Welchen Nutzen ziehen Institutionen aus der Inanspruchnahme von MusiQuE-Dienstleistungen?

- MusiQuE-Peer-GutachterInnen sind **internationale Fachleute auf den relevanten Musikgebieten** und als solche in der Lage, die von den begutachteten Institutionen vorgebrachten Fragen und Probleme nachzuvollziehen und die Besonderheiten der verschiedenen Institutionen, Studiengänge und Fachbereiche zu verstehen. Die Institutionen erhalten daher maßgeschneiderte, von kompetenten KollegInnen formulierte Empfehlungen.
- MusiQuE-Revisionen basieren auf **international anerkannten Standards**, die den Besonderheiten der Branche Rechnung tragen, aber auch mit generischen internationalen und nationalen Standards, wie sie in der Hochschulbildung Anwendung finden, kompatibel sind
- MusiQuE unterstreicht die **Dimension der Verbesserung in der Qualitätssicherung**: in sämtlichen Revisionsverfahren ist der Hauptfokus darauf gerichtet, wie die Institution/der Studiengang weiter entwickelt und verbessert werden kann
- MusiQuE hilft Institutionen dabei, sich eine **internationale Reputation** zu verschaffen
- MusiQuE trägt zur **Vertrauensbildung** zwischen Institutionen bei durch die Anwendung eines auf international anerkannten Kriterien basierenden Vergleichsansatzes
- Die flexible MusiQuE-Struktur bietet Institutionen **unterschiedliche Dienstleistungen**: ein Probeverfahren als Vorbereitung auf ein nationales Verfahren, einen das nationale Verfahren ergänzenden Prozess in Form eines gemeinsamen Verfahrens oder einen das nationale Verfahren ersetzenden Prozess
- MusiQuE bietet Institutionen, die ihre jeweiligen Qualitätssicherungssysteme entwickeln müssen, eine **Anleitung**, indem sie gezielt berät und Aktivitäten für berufliche Weiterbildung organisiert

Was ist der Mehrwert für Musikstudierende?

- Verbesserung der Ausbildungsqualität und der Dienstleistungen für Studierende, da MusiQuE-Verfahren konkrete Empfehlungen von Peer-GutachterInnen mit einem musikalischen Hintergrund zum Ergebnis haben
- Stärkung von Studierenden: studentisches Feedback spielt eine wichtige Rolle in den Revisionsprozessen und wird in den Empfehlungen berücksichtigt
- Einbindung von Studierenden: sämtliche Revisionsteams beziehen eine/n Studierende/n ein. Auf diese Weise werden Musikstudierende zunehmend in Qualitätssicherungsfragen eingebunden und entwickeln ein größeres Verständnis für diese Verfahren
- Durch die Vertrauensbildung zwischen Institutionen trägt MusiQuE zur Anerkennung von Studien und Qualifikationen bei und erleichtert somit die Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit von Studierenden

Was macht den Mehrwert für die Musikhochschulbildung generell aus?

- Durch MusiQuE wird die Branche von den Verfahren profitieren, die auf den spezifischen Besonderheiten der Musikhochschulbildung basieren und gleichzeitig mit den Europäischen Standards und Richtlinien für Qualitätssicherung (ESG) kompatibel sind
- MusiQuE steigert die Glaubwürdigkeit des Sektors innerhalb der europäischen Musikhochschulbildung, indem sie demonstriert, welche Beachtung der Musikhochschulsektor den Qualitätssicherungsthemen schenkt, und indem sie aktiv an der europaweiten Debatte zur Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum (EHEA) teilnimmt
- MusiQuE erleichtert einen strukturierten Dialog mit dem Musikberuf, indem sie die European Music Schools Union (EMU) und Pearle*-Live Performance Europe (Performing Arts Employers' Associations League Europe) als Partnerorganisationen einbindet
- Durch ihren fachspezifischen und europäischen Ansatz agiert MusiQuE im künstlerischen und geisteswissenschaftlichen Sektor als Vorreiterin

Wer kann dieses Hilfsmittel benutzen?

- Musikhochschulen (AEC-Mitglieder profitieren im Vergleich zu Nicht-Mitgliedern von Sondertarifen)
- Nationale Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen, die an gemeinsamen Verfahren interessiert sind
- MitarbeiterInnen und Studierende in der Musikhochschulbildung durch den Qualitätssicherungsschalter
- Andere Disziplinen der Hochschulbildung, die nach einem Modell für einen fachspezifischen europaweiten Qualitätssicherungsansatz suchen

Kontakte

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die MusiQuE-Website unter www.musique-qe.eu oder wenden Sie sich an die MusiQuE-MitarbeiterInnen unter info@musique-qe.eu.

UNTERLAGEN DER GENERALVERSAMML UNG

Tagesordnung

Generalversammlung

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 2015 in Glasgow
2. Tätigkeitsbericht der Präsidentin: Jahresbericht 2015 und Aktivitäten bis November 2016
3. Wahlen des Exekutivkomitees
 1. Ernennung des/der zweiten Wahlleiters/Wahlleiterin (für die Wahlen 2016 und 2017) zusätzlich zum derzeitig amtierenden Wahlleiter (Henk van der Meulen, Koninklijk Conservatorium Den Haag)
 2. Präsentation der KandidatInnen für die neu zu besetzenden Ämter im Exekutivkomitee
 3. Abstimmung
4. Vorschlag für neue Verfahrensregeln bei Ratswahlen ab 2017
5. Diskussionen mit U-Multirank
 1. Abstimmung darüber, ob mit das Projekt fortgefahren werden soll
6. Kurze Präsentation zur Datenbank für europäische Forschungsprojekte
7. Finanzbericht des Generalsekretärs
 1. Abstimmung über die vorgeschlagenen Mitgliedsbeiträge für 2017
 2. Genehmigung der voraussichtlichen Haushaltsergebnisse 2016 und des Budgetvorschlags für
 3. Ernennung des/der zweiten externen Rechnungsprüfers/Rechnungsprüferin (für die Jahresrechnungen 2016 und 2017) zusätzlich zum derzeit amtierenden externen Rechnungsprüfer (Paolo Troncon, Conservatorio Di Musica Di Castelfranco Veneto A. Steffani)
8. Fragen in Bezug auf MusiQuE, die europäische fachspezifische Qualitätssicherungsagentur für Musik
 1. MusiQuE-Vorstand erläutert aktuellen Stand der Aktivitäten
 2. Bestätigung der Empfehlung des AEC-Rats für das neue, von der AEC vorgeschlagene MusiQuE-Vorstandsmitglied
 3. Genehmigung des Änderungsvorschlags für die MusiQuE-Standards
 4. Ernennung des ständigen Mitglieds des Beschwerdeausschusses auf Empfehlung des MusiQuE-Vorstands
9. Bekanntgabe der Wahlergebnisse für das Exekutivkomitee und Ratswahlen
10. Bestätigung neuer Mitglieder, Rücktritte und erloschene Mitgliedschaften
11. Zukünftige Kongresse
12. Sonstiges

Informationsforum

Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse für den Rat erfolgt am Ende des Informationsforums.

Protokoll der AEC Generalversammlung 2015

Glasgow, Schottland, UK, 14.11.15

Die AEC-Präsidentin Pascale De Groote begrüßt die AEC-Mitglieder, eröffnet die AEC-Generalversammlung und erklärt, dass den für diese Versammlung notwendigen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften und den zu behandelnden Themen durch den Vorstand entsprochen wurde.

1. Protokoll der Generalversammlung 2014 in Budapest

- ✓ Das Protokoll wird von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

2. Tätigkeitsbericht der Präsidentin: Jahresbericht 2014 und Aktivitäten bis November 2015

Weitere Einzelheiten für das Jahr 2014 sind dem AEC-Jahresbericht 2014 (verfügbar in englischer, französischer und deutscher Sprache) zu entnehmen, u.a. auch eine Zusammenfassung des Jahresabschlusses 2014. In ihrer Präsentation geht Pascale De Groote auf folgende Punkte ein:

- Mitgliederschaft: Zum Jahresende 2014 zählte die AEC 298 Mitglieder (260 aktive und 38 assoziierte Mitglieder)
- AEC-Rat (Mitglieder und Ämter): Ende 2014 wurden zwei neue Ratsmitglieder gewählt: Evis Sammoutis und Claire Mera-Nelson. Somit setzte sich der Rat von November 2014 bis November 2015 wie folgt zusammen:
 - Präsidentin: **Pascale De Groote**, Antwerpen (Belgien)
 - Vizepräsidenten: **Georg Schulz**, Graz (Österreich), **Eirik Birkeland**, Oslo (Norwegen)
 - Generalsekretär: **Jörg Linowitzki**, Lübeck (Deutschland)
 - Ratsmitglieder: **Harrie Van Den Elsen**, Groningen (Niederlande); **Deborah Kelleher**, Dublin (Irland); **Grzegorz Kurzyński**, Breslau (Polen); **Antonio Narejos Bernabéu**, Murcia (Spanien); **Jacques Moreau**, Lyon (Frankreich); **Kaarlo Hildén**, Helsinki (Finnland); **Evis Sammoutis**, Nicosia (Zypern); **Claire Mera-Nelson**, London (UK).
 - Kooptiertes Mitglied als Repräsentant der assoziierten Mitglieder: Don McLean, Toronto (Kanada)
- AEC-Ratsversammlungen: Der AEC-Rat hielt 2014-2015 drei Versammlungen ab. Zusätzlich fanden zwischen diesen Ratsversammlungen zwei Versammlungen des Exekutivkomitees statt.

Rat und ExKom arbeiteten im Laufe des Jahres an den folgenden Themen:

- Überprüfung des vierten Umsetzungsjahres des Fünfjahresstrategieplans 2011-2015 und Genehmigung der endgültigen Maßnahmen für 2014 sowie Inangriffnahme eines ersten Entwurfs des AEC-Strategieplans für 2016-20;
- Vorbereitung der Veranstaltungen und Plattformen und ihre jeweilige Erfolgskontrolle
- Vorbereitung des Kongresses 2015 sowie zukünftiger Kongresse
- Vorbereitung der Generalversammlung 2015 und Sicherstellung, dass angemessene Vorkehrungen für die Wahl neuer AEC-Ratsmitglieder getroffen wurden
- 2015 evaluierten und kontrollierten Rat und ExKom auch die verschiedenen Projekte, in die die AEC eingebunden ist, sowie die Außenbeziehungen. Mitgliedschaftsfragen wurden erörtert und die AEC-Financen genau geprüft.

- Personelle Veränderungen im AEC-Büro:
 - Jeremy Cox trat Ende August als Geschäftsführer zurück, um in den Ruhestand zu gehen. Das AEC-Exekutivkomitee nutzt den Anlass, um Jeremy aufrichtig für seine in den vergangenen fünf Jahren eingenommene Schlüsselrolle bei der Entwicklung der AEC zu danken.
 - Stefan Gies, ehemaliger Rektor und Professor für Musikdidaktik der Hochschule für Musik Dresden, wurde zum 1. Oktober 2015 als neuer AEC-Geschäftsführer ernannt.
 - Linda Messas teilt ihre Arbeitszeit zwischen der neuen Revisionsinstanz MusiQuE und der AEC auf. Sie sorgte für einen reibungslosen Übergang zwischen dem Rücktritt des ehemaligen und dem Amtsantritt des neuen Geschäftsführers. In zwei Wochen wird sie in Mutterschaftsurlaub gehen.
 - Sara Primiterra und Nerea Lopez de Vicuna haben ihre ursprünglichen Arbeitsbereiche fortgeführt und darüber hinaus noch Aufgaben in Bezug auf das Projekt FULL SCORE übernommen.
 - Angela Dominguez, ehemalige Polifonia-Projektmanagerin konzentriert sich nun auf die Kommunikation, sowohl in Bezug auf FULL SCORE wie auch auf die AEC als Ganzes.
 - Barbora Vlasová verließ das AEC-Büro im Mai 2015 und Jef Cox wurde im Juli als Projektkoordinator verpflichtet. Jef teilt seine Arbeitszeit zwischen MusiQuE und AEC (Projekt FULL SCORE) auf.
 - Mehrere PraktikantInnen wurden im Laufe von 2015 in das Personal aufgenommen.

- Überblick zu den Projekten 2015:
 - Die AEC befindet sich nun im zweiten Projektjahr von FULL SCORE.
 - Die AEC ist auch Partnerin des PHExcel-Projektes „Die Umsetzbarkeit eines Qualitätslabels für hervorragende Leistung in der praxisorientierten Hochschulbildung testen“, das von der Europäischen Vereinigung von Institutionen im Hochschulwesen (EURASHE) koordiniert wird. Das Projekt wird in wenigen Monaten abgeschlossen werden. Nächste Woche wird eine Abschlusskonferenz in London stattfinden, und die Projektergebnisse werden auf unserer Website veröffentlicht werden.
 - Darüber hinaus ist die AEC Partnerin im Rahmen von vier strategischen Partnerschaften, denen für 2014 und 2015 Fördermittel von der Europäischen Kommission bewilligt worden sind. Alle vier Projekte veranstalteten gestern eine gemeinsame Parallelsitzung;
 - *The Music Master for New Audiences and Innovative Practice (NAIP - Musikmaster für neues Publikum und innovative Praxis)*: Eine auf zwei Jahre angelegte strategische Partnerschaft, die sich für die Modernisierung von Curricula sowie von Lehr- und Lernansätzen in der Musikhochschulbildung einsetzt
 - *VOXearlyMUS*: Ein Gemeinschaftsprojekt im Rahmen von ERASMUS +, das sich mit der grenzüberschreitenden Kooperation auf dem Gebiet der Gesangsausbildung in Alter Musik als Mittel zur Qualitätssteigerung der Musikhochschulbildung konzentriert
 - *The European Chamber Music Academy (ECMA)*: Der nächste Schritt besteht in einem Gemeinschaftsprojekt im Rahmen von Erasmus +, das sich mit der Kooperation für Innovation und Austausch bewährter Praktiken auf dem Gebiet der Kammermusik befasst.

- „*Modernising European Higher Music Education through Improvisation - METRIC*“ (*Modernisierung der europäischen Musikhochschulbildung durch Improvisation*) ist ein Kooperationsprojekt zwischen mehreren europäischen Musikhochschulen und der AEC, das sich mit Curriculumentwicklung und intensiver Kooperation auf dem Gebiet der Improvisation befasst und die Schaffung eines europäischen Masterstudiengangs für Improvisation zum Ziel hat.
- Bei diesen Projekten beschränkt sich die Aufgabe der AEC auf Werbemaßnahmen und Informationsverbreitung sowie die Bestellung eines/einer externen Prüfers/Prüferin.
- Die AEC ist außerdem Partnerin in zwei weiteren Projekten, die durch das Programm Kreatives Europa der Europäischen Kommission gefördert werden:
- *The EUBO Mobile Baroque Academy (EMBA)*, EUBO steht für European Union Baroque Orchestra - Barockorchester der Europäischen Union, ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen zehn prominenten Kunstorganisationen in Europa. Dieses Projekt befasst sich mit dem europäischen Barockmusikerbe und fördert die Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses, indem Barockmusik neuem Publikum in Europa auf innovative Weise nahegebracht wird. Die AEC ist darin als Veranstalterin ihrer Europäischen Plattform für Alte Musik eingebunden.
- *NE©XT Accelerator* wird von der ELIA koordiniert und umfasst 20, über relevante Expertise verfügende PartnerInnen von künstlerischen Hochschulen, Inkubatorinitiativen und KulturanbieterInnen. Aufstrebende KünstlerInnen sollen beim Aufbau ihrer internationalen Karrieren und der Verbesserung ihrer Fähigkeiten zum Verdienen ihres Lebensunterhalts durch ihre künstlerische Arbeit gefördert werden.

- AEC-Anwaltschaft:

Durch die im Rahmen von FULL SCORE stattfindenden Aktivitäten konnte die formale Kooperation mit folgenden Organisationen entwickelt und verstärkt werden:

- European Music Schools Union (EMU - Europäische Musikschulunion)
- European Association for Music in Schools (EAS - Europäische Vereinigung für Musik an Schulen)
- International Association of Schools of Jazz (Internationaler Jazzschulverband)
- European Jazz Network (Europäisches Jazznetzwerk)
- Ferner war die AEC regelmäßig in Kontakt mit dem Europäischen Musikrat, um das Thema der Publikumsentwicklung sowie die Entwicklung einer Musikagenda weiter zu erörtern.
- Da die National Association of Schools of Music (NASM) von MusiQuE dafür ausgewählt worden ist, als Revisionskoordinatorin zu agieren und die externe Revision von MusiQuE durchzuführen, wurden 2015 auch formale Kontakte mit der NASM verstärkt; AEC und MusiQuE sind der NASM sehr dankbar dafür, dass sie diese Aufgabe übernimmt.

- Reguläre AEC-Aktivitäten 2015

- Plattform für Pop & Jazz, Valencia (Februar)
- EPARM-Forum, Graz (April)
- Jahresversammlung der Beauftragten für internationale Beziehungen, Korfu (September)
- Jahreskongress, Glasgow (November)
- Konferenz für Alte Musik, Prag (20.-21. November)

- Bevorstehende Veranstaltungen 2016

- Plattform für Pop & Jazz, Rotterdam (12.-13. Februar)

- EPARM-Konferenz, Vicenza (20.-22. April)
 - IRC-Versammlung, Warschau (16.-18. September)
 - AEC-Jahreskongress, Göteborg (10.-12. November)
 - Plattformforum für Alte Musik (noch zu bestätigen)
- Feedback-Bericht aus den Regionen:
 - Die AEC sollte Informationen über AEC-Mitgliedsinstitutionen vermehren, insbesondere in Bezug auf deren Studiengänge und Beispiele bewährter Praxis
 - Die AEC sollte ihre Aktivitäten im Bereich der Anwaltschaft verstärken
 - Die AEC sollte Strategien zur Unterstützung ihrer Mitglieder in unterschiedlichen Regionen Europas entwickeln, die individueller auf deren verschiedene Bedürfnisse und Prioritäten abgestimmt sind
 - Die AEC sollte an der Stärkung und Verknüpfung der Rahmen sämtlicher Musikausbildungsebenen arbeiten, um einen kohärenten Werdegang der MusikerInnen zu gewährleisten
 - Die Kommunikation mit den Mitgliedern könnte noch weiter verbessert werden, und die Informationen sollten auch den Lehrkörper der jeweiligen Institutionen erreichen
 - Für die AEC wäre es gut, wenn sie sich im Rahmen von AEC-Veranstaltungen und -Projekten mehr auf pädagogische und die Ausbildung betreffende Themen konzentrieren würde
 - Die Einrichtung einer Studierendenarbeitsgruppe im Rahmen von FULL SCORE wird sehr begrüßt, und die Mitglieder sind sich darin einig, dass die Teilnahme von Studierenden an AEC-Aktivitäten von wesentlicher Bedeutung ist.
 - Aktivitäten im Bereich der AEC-Strategieentwicklung:
 - An den Zielen für 2014 gemessene Ergebnisse:
 - Unter Strategiebereich A:
 - Die AEC veranstaltete 2014 fünf erfolgreiche Versammlungen
 - Im September 2014 veranstaltete die AEC im Rahmen der Versammlung der Beauftragten für internationale Beziehungen (IRC) in Aalborg ihren ersten Workshop für IRCs und BerufsberaterInnen an Musikhochschulen
 - Die AEC hat den dritten Zyklus ihres Polifonia-Projekts erfolgreich abgeschlossen. Die bereits fertiggestellten Projektergebnisse wurden im November 2014 beim Kongress in Budapest präsentiert.
 - Unter Strategiebereich B:
 - Im Oktober 2014 wurde die unabhängige Revisionsinstanz MusiQuE formal als Stiftung mit Sitz in den Niederlanden gegründet
 - Beim Kongress 2014 in Budapest wurde den TeilnehmerInnen das neue AEC-Projekt FULL SCORE präsentiert und das spezifische Ziel hervorgehoben, sich für eine Europäische Musikagenda einzusetzen. Die AEC war auch beim Europäischen Musikforum des EMC vertreten; bei dieser Gelegenheit wurde die Agenda erörtert und die Bereitschaft der AEC, eine wesentliche Rolle bei deren Entwicklung zu übernehmen, bekräftigt.
 - Bis Ende 2014 wurden zwei Versammlungen mit dem U-Multirank-Team abgehalten, und ein Teammitglied referierte beim AEC-Kongress. Den Mitgliedern wurde ein Plan unterbreitet, der vorsieht, dass eine erweiterte Arbeitsgruppe die Erwägung möglicher bereichsspezifischer Indikatoren für Musik 2015 voranbringen wird.
 - Unter Strategiebereich C:
 - Im März 2014 wurde ein Antrag für „Kreatives Europa“ unter der Förderlinie „Unterstützung von europäischen Netzwerken“ eingereicht. Im August 2014 ging die Benachrichtigung über die erfolgreiche Bewerbung von FULL SCORE ein

- Die AEC-Untergruppe für Personalfragen traf sich im September 2014 zum ersten Mal. Sie legte ihre Aufgabenbereiche fest und begann mit dem Entwurf eines Arbeitsplans für die nächsten Jahre.
- Der Plan für „Künstlerische SchirmherrInnen“ wurde den Mitgliedern bei der Generalversammlung vorgestellt und von letzteren befürwortet
- Die AEC hat eine neue Revision ihrer organisatorischen Struktur in Angriff genommen und dabei die finanzielle Situation ab 2015 sowie das jährliche Aktivitätsvolumen berücksichtigt, das zur Erfüllung der Bedürfnisse der Mitglieder erforderlich ist.
- Vereinbarte Ziele für 2015:
 - Unter Strategiebereich A:
 - 2015 wird die AEC fünf Versammlungen erfolgreich durchführen
 - Die AEC wird im Rahmen der Versammlung der Beauftragten für internationale Beziehungen einen Fortbildungsworkshop für IRCs durchführen (dieser fand im September in Korfu statt)
 - Die AEC wird die ersten 16 Monate ihres Projektes FULL SCORE erfolgreich abgeschlossen und dabei eine stärkere Zusammenarbeit auf europäischer Ebene mit vielfältigen Musik- und Musikausbildungsnetzwerken vorangebracht haben.
 - Unter Strategiebereich B:
 - Die AEC wird ihr starkes Engagement für die Initiative des Europäischen Musikrats zur Schaffung einer Europäischen Musikagenda fortsetzen. Die AEC gab eine Präsentation beim EMC-Musikforum und unterstützt die Aktivitäten und Veranstaltungen des EMC kontinuierlich. Ferner widmet die AEC ihren aktuellen Kongress zu einem wesentlichen Teil den Diskussionen über die Agenda.
 - Die 2014 gegründete unabhängige Qualitätsverbesserungs- und Akkreditierungsagentur MusiQuE wird sich einer unabhängigen Überprüfung ihrer Qualitätsverbesserungs- und Akkreditierungsverfahren und deren Übereinstimmung mit den Europäischen Standards und Leitlinien (ESG) unterziehen. Diese Revision fand im Juli statt. Weitere Informationen über MusiQuE folgen unter dem GV-Tagesordnungspunkt 7.
 - Die Multirank-AG wird den Mitgliedern Phase 1 ihrer Arbeit zu den bereichsspezifischen Indikatoren für Musik präsentieren, so dass darüber abgestimmt werden kann, ob man zu Phase 2 der geplanten Aktivität übergehen soll. Dieser Punkt wird im Verlauf der Generalversammlung noch gesondert behandelt.
 - Unter Strategiebereich C:
 - Die AEC wird die Entwicklung von Strategien zur Einkommensdiversifizierung in Angriff nehmen, so dass der Verband in Zukunft weniger auf den Erfolg von EU-Förderanträgen angewiesen ist. Diese Aktion wurde im Strategieplan 2016-20 verankert.
 - Die Personaluntergruppe, ergänzt durch Mitglieder des Exekutivkomitees und einer Repräsentantin des AEC-Büros, hat einen neuen Geschäftsführer ernannt.
 - Die Entwicklung eines Plans zur Zusammenstellung einer kleinen Gruppe mit „künstlerischen SchirmherrInnen“ war ein Ziel für 2015. Der Rat hat beschlossen, diese Aktion bis zum nächsten Strategieplan zurückzustellen, zumal sie Teil einer umfassenderen Anwaltschaftsstrategie sein sollte.
 - Die Revision der AEC-Kommunikationsziele und die Diskussion um die Zielgruppe des Verbands wurden von den Ratsmitgliedern in Angriff genommen. Der kürzlich stattgefundene Geschäftsführerwechsel bildet eine willkommene Gelegenheit, um diese Themen nochmals zu überdenken. Auch diese Aktion wurde daher im Strategieplan 2016-2020 verankert.

3. AEC-Strategieplan 2016 - 2020: „Auf Qualität setzen; Wissen teilen; Partnerschaften stärken“

- Der AEC-Vizepräsident präsentiert den neuen Strategieplan. Dieser versteht sich als dynamische Strategieagenda und als stets in Entwicklung befindliche Vision, gegründet auf einen interaktiven Prozess.
- Der Plan hat drei übergeordnete Themen:
 - Exzellenz- und Qualitätsstreben
 - Wissen teilen und Verständnis schärfen
 - Partnerschaftliche Verbindungen - intern und extern - knüpfen, die Vielfalt anerkennen
- Die Ziele und Absichten des Plans wurden Dokumenten entnommen, die 2011 bestätigt worden sind.
- Ziele, Strategien, Aktivitäten sind nun als Ausgangspunkt bestimmter Aktionen geführt.
- Der Rat wird im Rahmen der Generalversammlung 2016 einen Aktionsplan für 2017 vorstellen.
- Die Aktionen für 2016 werden hauptsächlich in Übereinstimmung mit FULL SCORE geplant (mit dem FULL-SCORE-Logo gekennzeichnet) und aus den Rubriken Ziele, Strategien, Aktivitäten abgeleitet.
- Es gibt in der AEC kein formales Verfahren in Bezug auf diesen Strategieplan. Während des Kongresses fanden zwei Parallelsitzungen zum Strategieplan statt und das AEC-ExKom fühlte sich insgesamt bestätigt.
- Im Wesentlichen wurden während der beiden Parallelsitzungen folgende Anmerkungen gemacht:
 - Der Plan sollte konkreter sein in Bezug darauf, wie die AEC engere Zusammenarbeit mit anderen Musikorganisationen, insbesondere mit der ELIA, unterstützen wird.
 - Wenn die Lobbyarbeit verstärkt wird, sollten Leute berücksichtigt werden, die uns bereits zuhören.
 - Nationale Behörden auf Anfrage mit Erklärungen versorgen, in denen Vielfalt durch die entsprechende Formulierung anerkannt wird
 - Studierende in die Anwaltschaftsarbeit einbeziehen
 - Über Indikatoren nachdenken, die dazu eingesetzt werden, die Erfüllung von Zielen zu messen
 - Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Aktionen, die durch Mitgliedsbeiträge, und solchen, die durch europäische Projekte finanziert werden, berücksichtigen
 - Klarer sein darin, wie die vier Schwerpunktbereiche auf das Raster des Strategieplans angewendet werden
 - Ausdrücklicher darstellen, wie Lehrende in die AEC einbezogen werden
 - Klarer sein darin, wie assoziierte Mitglieder einbezogen werden
 - Vielfaltskultur berücksichtigen
- Sämtliche Kommentare werden bei der Formulierung des endgültigen Dokuments vom AEC-Rat bedacht.
- Die Mitglieder werden aufgefordert, wichtige Themen und Prioritäten im Rahmen der Versammlung mit den regionalen KoordinatorInnen sowie bei der Beantwortung der Fragebögen zu behandeln. Dieses Feedback wird vom AEC-Büro gesammelt. ExKom und Rat werden das Feedback berücksichtigen und über die 2016 zu unternehmenden Aktionen entscheiden.

4. Ratswahlen

- ✓ Die Generalversammlung ernennt Reinhard Schäfertöns von der Musikfakultät der Universität der Künste Berlin und Henk van der Meulen vom Koninklijk Conservatorium Den Haag einstimmig als Wahlleiter.

- Ein Ratsmitglied tritt nach Beendigung seiner zweiten Amtszeit zurück:
 - Antonio NAREJOS, Conservatorio Superior de Musica de Murcia (Spanien)
- Die Präsidentin dankt ihm für seine Arbeit.
- Kandidatur für eine zweite Amtszeit:
 - Deborah KELLEHER, Ratsmitglied, Royal Irish Academy of Music (Dublin, Irland)
 - KandidatInnen für Vakanzen im Rat:
 - Francesc GAYA, Conservatorio Superior de Musica „J. Rodrigo“ (Valencia, Spanien)
 - Deborah KELLEHER, Royal Irish Academy of Music (Dublin, Irland)
 - Renato MEUCCI, Istituto Superiore di Studi Musicali „G. Cantelli“ (Novara, Italien)
 - Marina NOVAK, University of Zagreb Academy of Music (Zagreb, Kroatien)
 - Ingeborg RADOK ŽÁDNÁ, Akademie der Darstellenden Künste Prag, Fakultät für Musik und Tanz (Prag, Tschechische Republik)
- ✓ Ergebnisse: Deborah Kelleher wird für eine zweite Amtszeit wiedergewählt; Ingeborg Radok-Zadna für eine erste Amtszeit
- Deborah Kelleher : 96 Stimmen
 - Ingeborg Radok-Zadna : 69 Stimmen
 - Renato Meucci : 54 Stimmen
 - Francesc Gaya: 32 Stimmen
 - Marina Novak: 22 Stimmen

5. Gespräche mit U-Multirank über die Schaffung bereichsspezifischer Indikatoren für Musik (Eirik Birkeland)

- Bei der Generalversammlung 2014 in Budapest beschlossen die Mitglieder einen dreistufigen Plan für das UMR-Projekt. Wir beenden nun die erste Phase, und die Mitglieder sind aufgefordert, den Vorschlag, zu Phase 2 überzugehen, zu bestätigen: Nämlich das Pilotprojekt, an dem 15, die Vielfalt der Musikhochschulbildung in Europa widerspiegelnde Mitgliedsinstitutionen teilnehmen, um die vorgeschlagenen Dimensionen & Indikatoren zu testen.
 - Es wird angemerkt, dass:
 - die AEC durch ihre Arbeit KEIN eigenes Ranking-System entwickelt
 - die AEC ihre Mitgliedsinstitutionen NICHT dazu verpflichtet wird, das UMR-System anzuwenden
 - dies ein Versuch ist, das bestehende UMR-System für AEC-Mitglieder, die in Zukunft vielleicht damit konfrontiert werden oder das System aus eigenem Antrieb anwenden möchten, nutzbar zu machen
 - eine qualifizierte Entscheidung über die Relevanz und Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Dimensionen und Indikatoren nur mithilfe eines Pilotprojektes, in dem Ist-Daten von mehreren Institutionen aus unterschiedlichen Ländern und Bildungssystemen gründlich getestet werden, möglich ist
 - der AEC-Rat den Vorschlag der Arbeitsgruppe für ausreichend hält, um ihn in der zweiten Phase des AEC-UMR-Arbeitsplans zu testen.
- ✓ Die Mehrheit der Mitglieder stimmte dem Vorschlag zu, in die Phase 2 des Plans einzutreten. Kein Mitglied votierte dagegen.

6. AEC-Finanzbericht 2014 des Generalsekretärs Jörg Linowitzki

Der AEC-Generalsekretär Jörg Linowitzki erläutert die finanzielle Gesamtsituation des Verbandes. Er zeigt Präsentationsfolien mit einem zusammenfassenden Überblick des

Jahresabschlusses, der auch im AEC-Jahresbericht 2014 enthalten ist. Eine Prognose für 2015 sowie ein erstes vorläufiges Budget für 2016 wurden im Vorhinein verteilt. Der vollständige Jahresabschluss ist (nur in englischer Sprache) auf Anfrage verfügbar. Auch der vollständige Finanzbericht ist für Mitglieder auf Anfrage verfügbar.

- Frühere Genehmigung des Jahresabschlusses (Belgischer Verband)
 - Da die AEC nun belgischem Recht unterliegt, muss der Verband innerhalb von sechs Monaten nach Jahresabschluss eine Steuererklärung zusammen mit dem Jahresabschluss einreichen.
 - Eine Online-Abstimmung über die Jahresabrechnung wurde im Juni 2015 durchgeführt:
 - 74 Aktivmitglieder antworteten auf die Benachrichtigung zur Online-Abstimmung. Von diesen genehmigten 66 die Jahresabrechnung, während sich 8 enthielten. Niemand stimmte gegen die Genehmigung der Jahresabrechnung.
 - Der Generalsekretär dankt den externen RechnungsprüferInnen Jan Rademakers (Musikakademie Maastricht) und Daniela Drobna (Akademie der Darstellenden Künste in Bratislava) dafür, dass sie dieses Amt 2014 für die AEC ausgeführt haben. Er informiert die Generalversammlung darüber, dass beide PrüferInnen empfehlen, die Jahresabrechnung 2014 zu genehmigen.

Mitgliederbeiträge für 2016: Der Rat schlägt vor, die neuen Mitgliederbeiträge für 2016, wie in den Kongressunterlagen dargestellt, einschließlich eines voraussichtlichen Anstiegs der Indexbindung von 1 % anzunehmen.

Die Generalversammlung genehmigt die neuen Mitgliedsgebühren.

Geschätzte Ergebnisse 2015 und Budgetvorschlag für 2016 (beide Dokumente sind auf einem einzelnen Blatt Papier abgefasst, das bei der Anmeldung überreicht wurde):

- Die direkten Einnahmen werden voraussichtlich ebenso hoch wie letztes Jahr ausfallen.
- Der Zuschuss für das PHExcel-Projekt deckte beinahe sämtliche Personalkosten und stellte somit eine wesentliche Einnahme für die AEC dar, verursachte allerdings auch einige Arbeit für den Geschäftsführer und die Generalmanagerin der AEC.
- Der Zuschuss für FULL SCORE fällt 2015 höher aus als die normalerweise vorgesehenen 220.000 EUR pro Jahr. Warum? Der Betrag von 220.000 EUR ist für den Zeitraum September bis August des darauf folgenden Jahres gedacht. 2014 verzögerte sich die Umsetzung des Projektes, weswegen die Zuschussauszahlung größtenteils von 2014 auf 2015 verschoben wurde. Deswegen beträgt der Zuschuss für FULL SCORE 2015 162.000 EUR für Januar bis August des ersten Projektjahres und etwa 114.000 EUR für Aktivitäten, die von September bis Dezember 2015 im Rahmen von FULL SCORE stattfinden.
- Auf der Ausgabenseite: Die Personalkosten fallen um etwa 30.000 EUR höher aus als 2014 (8000 EUR sind der veränderten Gehaltskalkulation geschuldet: [2015 wurden Restaurant-Schecks des Personals in die Gehälter einbezogen, was 2014 noch nicht der Fall war], der Rest ergibt sich aus der veränderten Zusammensetzung des Personals, zumal mehrere Mitarbeiterinnen befördert worden und nach Abschluss des Polifonia-Projekts eine Stelle für Projektkoordination das gesamte Jahr 2015 gehalten wird).
- Die Projektkosten spiegeln nur die direkten Kosten wider, da die Personalkosten als Ganzes kalkuliert werden, ohne zwischen Projektarbeit und Arbeit für AEC-Kernaktivitäten zu unterscheiden.
- Dank der Unterstützung durch den EU-Zuschuss für das Projekt FULL SCORE und dadurch dass reguläre AEC-Veranstaltungen in das Projekt eingebettet sind, reduzieren sich die Kosten der AEC-Veranstaltungen.
- Schließlich wurden im Bereich der Qualitätsverbesserung und Akkreditierung erhebliche Investitionen geplant, um die neue Revisionsinstanz MusiQuE auf den Weg zu bringen, so dass sie sich zur Aufnahme in das Europäische Qualitätssicherungsregister bewerben kann. Zu diesem Zweck musste sich MusiQuE einer externen Revision durch ein Expertenteam unterziehen. Diese Investition betrug 40.000 EUR. Ab 2016 wird MusiQuE finanziell unabhängig sein und der AEC Personalkosten bezahlen.

Die Generalversammlung genehmigt die für 2015 geschätzten Ergebnisse einstimmig.

- Einnahmen: Gegenwärtig wird erwartet, dass die Gesamteinnahmen 2016 im Vergleich zu 2015 zurückgehen werden, zumal das PHExcel-Projekt dieses Jahr zu Ende geht.
- Die Einnahmen durch FULL SCORE werden aktuell auf 220.000 EUR geschätzt, allerdings werden sie voraussichtlich noch steigen; dies hängt vom Budget für das dritte Jahr von FULL SCORE ab, das bis Mai 2016 aufgestellt werden und festlegen wird, welche Ausgaben des dritten Jahres bereits zwischen September und Dezember 2016 gemacht werden sollen.
- Es sei darauf hingewiesen, dass MusiQuE als ab Januar 2016 finanziell unabhängige Organisation der AEC Personalkosten für AEC-MitarbeiterInnen, die ihre Arbeitszeit zwischen der AEC und MusiQuE aufteilen (derzeit handelt es sich um Linda Messas und Jef Cox), bezahlen wird. Dies bedeutet zusätzliche Einnahmen für die AEC.
- Auf der Ausgabenseite seien zwei wesentliche Punkte hervorgehoben:
- Die Personalkosten werden steigen: erstens wird es das ganze Jahr über einen Geschäftsführer geben, während es im September 2015 offiziell keinen gab; zweitens wurde die Bürokoordinatorin zur Büromanagerin befördert. Dies kann durch einen Kostenrückgang in Zusammenhang mit dem Mutterschaftsurlaub der Generalmanagerin ausgeglichen werden.
- Es wird erwartet, dass der Betrag abgeschriebener Forderungen geringer ausfallen wird, zumal die Anzahl der Mitgliedinstitutionen, die ihre Mitgliedsbeiträge seit mehreren Jahren nicht entrichtet haben, ab 2016 zurückgehen wird, was - leider - mit zahlreichen Austritten und erloschenen Mitgliedschaften zusammenhängt.

Die Generalversammlung genehmigt den Budgetvorschlag 2016 einstimmig.

- ✓ Ernennung der Rechnungsprüfer für die Jahresabrechnung 2015:
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt die Ernennung von Jan Rademakers (Conservatorium Maastricht) und Paolo Troncon (Conservatorio Di Musica Di Castelfranco Veneto Agostino Steffani).

7. Fragen bezüglich der europäischen fachspezifischen Qualitätssicherungsagentur für Musik MusiQuE

- Der Vorstandsvorsitzende von MusiQuE Martin Prchal stellt kurz die jüngsten Neuigkeiten von MusiQuE vor. Die Gesamtpräsentation ist auf Anfrage verfügbar.
- Im Anschluss an die MusiQuE-Präsentation geht die Generalversammlung über zur Verabschiedung der Empfehlung des AEC-Rats in Bezug auf die Bestellung eines neuen MusiQuE-Vorstandsmitglieds.
 - Die Gründung von MusiQuE stellt einen sehr bedeutenden Schritt für die AEC dar. Da MusiQuE noch neu ist und der Vorstand zwei externe RepräsentantInnen einschließt - die von EMU und PEARLE ernannt werden - handelt es sich bei den drei Mitgliedern des MusiQuE-Vorstands, die letztes Jahr von der AEC ernannt worden sind, um erfahrene Personen, die bereits in das AEC-Komitee für Qualitätsverbesserung eingebunden waren.
 - Dies wurde als wichtig erachtet, um zum einen die Kontinuität der von diesem Komitee geleisteten Arbeit und zum anderen eine gewisse Stabilität in der Funktionsweise dieses neuen Vorstands gewährleisten zu können.
 - MusiQuE-Vorstandsmitglieder werden für drei Jahre ernannt und können ihre Amtszeit einmal verlängern (d.h. insgesamt beträgt ihre Amtszeit maximal sechs Jahre). Die drei ernannten Mitglieder einigten sich allerdings auf ein rotierendes System, so dass neue Vorstandsmitglieder aus der AEC-Mitgliedschaft nach und nach einbezogen werden können. Eins der drei aktuellen, von der AEC ernannten Vorstandsmitglieder wird daher dieses Jahr zurücktreten.
 - Ein Aufruf zur Einreichung von Bewerbungen wurde im Mai/Juni von MusiQuE herausgegeben, um neue Vorstandsmitglieder anzuwerben.

- Bei seiner Sitzung im September befasste sich der AEC-Rat mit den Bewerbungen und bereitete eine Empfehlung für den MusiQuE-Vorstand vor. Letzten Endes wählt der MusiQuE-Vorstand die neuen Vorstandsmitglieder aus, stützt sich dabei jedoch auf die Empfehlung des AEC-Rats, die zuvor von der AEC-Generalversammlung genehmigt worden ist.
- Auf die Ausschreibung hin erhielt das MusiQuE-Personal drei Bewerbungen, von denen eine nicht teilnahmeberechtigt war.
- Das MusiQuE-Personal unterbreitete dem AEC-Rat somit die Bewerbung von zwei Kandidaten.
- Der Rat prüfte die beiden Bewerbungen eingehend, woraufhin er, da beide Kandidaten als sehr erfahren in der Qualitätssicherung und als äußerst kompetent betrachtet wurden, alle beide ex aequo nominierte:
- Gordon Munro (Royal Conservatoire of Scotland, Schottland, Vereinigtes Königreich)
- Terrell Stone (Conservatorio „A. Pedrollo“ Vicenza, Italien)
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt diese an den MusiQuE-Vorstand gerichtete Empfehlung.

8. Bestätigung neuer Mitglieder, Rücktritte und Ausschlüsse

- Die folgenden Institutionen wurden 2015 als Aktivmitglieder zugelassen:
 - University of Niš, Faculty of Arts in Niš (Serbien)
 - Internationale Musikakademie Anton Rubinstein, Düsseldorf (Deutschland)
 - Scuola di Musica di Fiesole (Italien)
 - Istituto Universitario di Studi Musicali - Tisia (Italien)
 - Kalaidos Musikhochschule, Aarau (Schweiz)
 - Conservatorio Nicola Sala di Benevento (Italien)
 - Conservatorio Giacomo Puccini, La Spezia (Italien)
 - Dokuz Eylul University State Conservatory, Izmir (Türkei)
 - Academy of Music in Pula (Kroatien)
 - Conservatorio di Musica „Tito Schipa“, Lecce (Italien)
 - Conservatorio Superior de Música de Castilla la Mancha, Albacete (Spanien)
 - Conservatorio di Musica „Gesualdo da Venosa“, Matera (Italien)
 - Conservatoire à Rayonnement Régional de Rueil-Malmaison (Frankreich)
- Die folgenden Institutionen wurden 2015 als assoziierte Mitglieder zugelassen:
 - Norwegian Artistic Research Programme, Bergen (Norwegen)
 - Manhattan School of Music, New York (USA)
 - University of Queensland, Brisbane (Australien)
 - Suzhou University of Science and Technology, Academy of Music (SUSTAM), Suzhou (China)
 - Association Chinese Culture Music & Art in the Netherlands
- Die folgenden Mitglieder sind 2015 zurückgetreten:
 - Universität für Musik und Theater Rostock (Deutschland)
 - Sychrono Conservatory, Thessaloniki (Griechenland)
 - Conservatorio di Musica „G. Rossini“, Pesaro (Italien)
 - Peabody School of Music, Baltimore (USA)
 - Elder School of Music, Adelaide (Australien)
 - Mahidol University, Nakhon Pathom (Thailand)
 - CRR de Lyon (Frankreich)
 - Musica, Impulscentrum voor Muziek, Neerpelt (Belgien)

- Conservatorio Superior de Musica „Rafael Orozco“, Córdoba (Spanien)
- Conservatorio Superior de Musica de Canarias (Spanien)
- Istituto Superiore di Studi Musicali „F. Vittadini“, Pavia (Italien)
- Kaunas University of Technology, Department of Audiovisual Technologies, Kaunas (Litauen)
- Gemäß der AEC-Satzung erlöschen jedes Jahr während der Generalversammlung die Mitgliedschaften, für die seit mehr als zwei Jahren keine Beiträge entrichtet worden sind. Die folgenden Mitgliedschaften gelten daher als erloschen:
 - Rostov State S.V. Rachmaninov Conservatoire, Rostov (Russland)
 - Eastern Mediterranean University - department of music, Gazimagusa (Türkei)
 - State Academy of Music „P. Vladigerov“, Sofia (Bulgarien)
 - Montenegro Music Academy, Cetinje (Montenegro)
 - University of Prishtina - department of music, Prishtina (Kosovo)
 - Victor Popov Academy of Choral Arts, Moskau (Russland)
 - Baku Music Academy (Aserbaidshan)
- Die AEC zählt nun 297 Mitglieder.

9. Zukünftige Kongresse

- Der nächste Kongress wird an der Akademie für Musik und Theater in Göteborg (Schweden) stattfinden.
- Der Kongress 2017 wird von 9. bis 11. November an der Universität Zagreb stattfinden.
- Der Kongress 2018 wird von 8. bis 10. November an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz stattfinden.

AEC-Strategieplan 2011-2015 Ziele für 2015 und erzielter Fortschritt bis Juni 2016

Der im November 2010 in Warschau verabschiedete Strategieplan 2011-2015 definiert drei Aktionsbereiche für die AEC:

- A. Erleichterung des Austauschs von einschlägiger Fachkompetenz und von Personen innerhalb des Bereichs der höheren Musikbildung in Europa, um die Weiterbildung und den Kompetenzaufbau in den Mitgliedsinstitutionen zu unterstützen.
- B. Weiterentwicklung des fachspezifischen Ansatzes bezüglich Rahmenanforderungen, Fragen der Qualitätssicherung und institutionellen Weiterentwicklung durch Stärkung ihrer Position innerhalb der europäischen Hochschul- und Kulturlandschaft, um so die bereichsspezifischen Besonderheiten in allen Fragen der europapolitischen Hochschulentwicklung berücksichtigen zu können.
- C. Weitere Verbesserung ihrer organisatorischen Infrastruktur, mit dem Ziel, der Organisation und ihren Aktivitäten eine finanziell und administrativ gesicherte Basis zu geben.

Im Strategieplan sind Ziele für einzelne Jahre vorgegeben. Das vorliegende Dokument legt Bericht ab über die für 2015 gesetzten Ziele und den Fortschritt in Bezug auf deren Erfüllung mit Stand vom Juni 2016. In der linken Spalte sind sämtliche Aktionspunkte für die gesamte Laufzeit des Strategieplans in der Form aufgeführt, wie sie 2010 beschlossen worden waren.

Strategische Aktionslinie A: Beförderung des europaweiten Austauschs von Informationen und Fachkompetenz

AKTIONSPUNKTE für A:	FÜR AKTIONSLINIE A GESETZTE ZIELE FÜR 2015:	STAND DEZEMBER 2015 (JUNI 2016):
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC fünf Jahreskongresse organisiert haben, bei denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte, die geladenen SprecherInnen und die Verwendung von Kommunikationssprachen geachtet wurde. ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC fünf Jahrestreffen der Beauftragten für internationale Beziehungen (IRCs) in verschiedenen europäischen Ländern organisiert haben, bei denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte und die geladenen SprecherInnen geachtet wurde. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird die AEC den letzten von fünf in dieser Laufzeit des Strategieplans geplanten Jahreskongressen organisiert haben. Glasgow als Kongressort wird ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die sonstigen Veranstaltungsorte gewährleisten; die geladenen SprecherInnen und die verwendeten Sprachen sollen diese Balance über die fünfjährige Strategieperiode stärken. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC die letzte von fünf in dieser Laufzeit geplanten Versammlungen der Beauftragten für internationale Beziehungen (IRC) organisiert haben. Korfu als Versammlungsort wird ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die sonstigen Veranstaltungsorte gewährleisten; die geladenen SprecherInnen sollen diese Balance über die fünfjährige Strategieperiode stärken. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der 42. AEC-Jahreskongress wurde 2015 in Glasgow, UK, organisiert und abgehalten. Die zum Kongress geladenen ReferentInnen entstammten einem vielfältigen geographischen und sprachlichen Umfeld, wobei die meisten Englisch als Vortragssprache wählten. • Die IRC-Versammlung 2015 wurde in Korfu, Griechenland, organisiert und abgehalten. Die ReferentInnen entstammten einem vielfältigen geographischen Umfeld. • Die Plattform für Pop & Jazz 2015 wurde in Valencia, Spanien, organisiert und abgehalten. Aufgrund der Verankerung der PJP-Aktivitäten in das FULL-SCORE-

<p>✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC mehrere Treffen der Plattformen für Pop & Jazz und Alte Musik organisiert haben; es wird aufgrund der Erfordernisse der Plattformen entschieden werden, ob diese jährlich oder alle zwei Jahre stattfinden werden.</p> <p>✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Machbarkeit hinsichtlich der Erweiterung ihres regelmäßigen Veranstaltungsangebots um eine Europäische Plattform für künstlerische Forschung (EPARM) und eine Plattform für Instrumental-/Gesangslehrausbildung geprüft haben.</p> <p>✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Machbarkeit der Einrichtung von beruflichen Weiterbildungsseminaren für Lehrende und andere Mitarbeiter an Höheren Musikbildungsinstitutionen geprüft haben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird die AEC Versammlungen der PJP in Valencia sowie der EMP (in Form eines Forums) in Prag veranstaltet haben. Weitere PJP-Versammlungen werden 2016 (in Rotterdam) und 2017 (in London) stattfinden und das Thema Audience Development vertiefen. Gefördert werden diese Veranstaltungen aus Mitteln des FULL-SCORE-Projekts. Eine EMP-Konferenz wird im Frühjahr 2017 stattfinden. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC eine EPARM-Versammlung in Graz in Form einer Konferenz organisiert haben; im Rahmen ihrer verstärkten Kooperation mit EAS und EMU wird sie Pläne für die Durchführung eines gemeinsamen europäischen musikpädagogischen Forums weiterverfolgt haben, das unter Federführung des EMC im Februar 2016 in Leiden stattfinden soll. Gleichzeitig werden weitere Möglichkeiten eruiert, bei denen einzelne oder mehrere AEC-Institutionen eine stärkere Führung bei der Umsetzung von Veranstaltungen zur Instrumental-/Gesangslehrausbildung übernehmen könnten. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC sichergestellt haben, dass Fortbildungsworkshops für die Beauftragten für internationale Beziehungen an Musikhochschulen (IRC) im Rahmen des FULL-SCORE-Projekts durchgeführt und Pläne für die Einbeziehung von berufsberatenden MitarbeiterInnen in solche Workshops 2016 (ebenfalls im 	<p>Projekt wurde von der AG eine Dreijahresstrategie entworfen, die für 2016 und 2017 PJP-Versammlungen in enger Zusammenarbeit mit dem European Jazz Network (EJN) und der International Association of Schools of Jazz (IASJ) vorsieht.</p> <p>Was die EMP anbelangt, so ist die AEC Partnerin des EMBA-Projekts des European Baroque Orchestra und als solche zuständig für die Organisation von drei EMP-Plattformen innerhalb der Projektlaufzeit: Die erste fand im November 2015 in Prag, Tschechische Republik, in Zusammenarbeit mit dem Réseau Européen de Musique Ancienne (REMA) statt. Die nächsten EMP-Versammlungen werden im Frühjahr 2017 in Den Haag, Niederlande, und 2018 (Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben) abgehalten werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine EPARM-Versammlung in Form einer Konferenz wurde im April 2015 in Graz veranstaltet. Pläne für die Fortführung von EPARM-Versammlungen mithilfe eines Antrags für strategische Partnerschaft (eine überarbeitete Neueinreichung von RICERCAR [2015]) sind in Arbeit. Ein europäisches Forum zur Musikpädagogik wurde im Februar 2016 unter Federführung des EMC durchgeführt. Der Vorschlag zur Organisation einer Fachveranstaltung im Rahmen der EAS-Jahresversammlung, die sich schwerpunktmäßig mit der höheren Bildung befasst, wurde bereits im November 2014 gemacht, hat aber bisher keine konkreten Entscheidungen nach sich gezogenen. Pläne für eine Learning & Teaching - Plattform, die von Oslo aus organisiert wird, wurden in den Strategieplan 2016-2020 aufgenommen. • Workshops für die Beauftragten für internationale Beziehungen (IRC) wurden in das FULL-SCORE-Projekt der AEC integriert und bei den IRC-Versammlungen 2014 in Aalborg und 2015 in Korfu abgehalten. Ähnliche Workshops stehen auch auf dem Programm für die IRC-Versammlung 2016. Workshop-Modelle, wie sie in der Vergangenheit (z.B. für das Musikhochschulmanagement, zu Bewertung und Standards oder zum Thema "Der Künstler als Unternehmer" etc.) üblich waren, wurden allerdings nicht mehr angeboten.
---	--	---

<p>✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ein oder mehrere Projekte zur Zusammenarbeit auf europäischer Ebene initiiert haben, die spezifische Expertise und neues Wissen in Fragen, die für den Bereich wichtig sind, entwickeln werden.</p>	<p>Rahmen des FULL-SCORE-Projekts) vorangetrieben wurden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird die AEC die ersten 16 Monate ihres FULL-SCORE-Projekts innerhalb des EU-Programms „Creative Europe“ erfolgreich abgeschlossen und in diesem Sinne auch die Zusammenarbeit mit vielfältigen Musik- und Musikbildungsnetzwerken auf europäischer Ebene verstärkt haben. Darüber hinaus hat sich die AEC vorgenommen, Mitglieder und externe PartnerInnen bei neuen EU-Anträgen zu unterstützen. Mindestens zwei dieser Antragsverfahren sind schon jetzt erfolgreich gewesen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das FULL-SCORE-Projekt startete im September 2014 und wird noch bis August 2017 laufen. Darin verankert sind regelmäßige Aktivitäten der AEC, durch die insbesondere der Stimme der Musik auf europäischer Ebene Gehör verschafft werden soll, die Professionalisierung und Internationalisierung von StudienabsolventInnen, das Thema Audience Development und Konzertpädagogik, eine stärkere Einbeziehung der Position der Studierenden an AEC-Mitgliedsinstitutionen und auf europäischer Ebene sowie Qualitätsverbesserung und Learning Outcomes. Die AEC ist Partnerin in mehreren, von der Europäischen Kommission finanzierten Projekten (METRIC, NAIP, ECMA, VoxEarlyMus, NXT Accelerator und EMBA).
---	--	---

Strategische Aktionslinie B: Weiterentwicklung des fachspezifischen Ansatzes in europapolitischen Entwicklungen

AKTIONSPUNKTE für B:	FÜR AKTIONSLINIE B GESETZTE ZIELE FÜR 2015:	STAND DEZEMBER 2015 (JUNI 2016):
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ihre perspektivische Beteiligung an den Entwicklungen in der EU-Kulturpolitik, an Plattformen aus dem Kulturbereich und deren möglicher Weiterentwicklung beibehalten. ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC einen Geschäftsplan für die zukünftige finanzielle Unabhängigkeit der AEC Aktivitäten zur - <i>Evaluierung von Institutionen und Studiengängen</i> verabschiedet haben. ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC den Gebrauch des <i>bereichsspezifischen Qualifikationsrahmens für die höhere Musikbildung</i> und anderer wichtiger Werkzeuge durch Verbreitung von Information beworben haben (z.B. im Rahmen ihrer regelmäßigen Treffen oder Beraterbesuche), und eine erste Evaluierung des Rahmeninhalts wird erfolgt sein. ✓ Bis Mitte 2011 wird die AEC eine wohlformulierte Antwort auf den Vorschlag für ein multidimensionales globales Hochschulranking verfasst haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird sich die AEC weiterhin intensiv für die Initiative des Europäischen Musikrats (EMC) hinsichtlich der Entwicklung einer Europäischen Musikagenda engagiert haben. Dies soll durch Repräsentanz beim EMC-Musikforum, aktive Angebote zur Unterstützung von Aktivitäten und Veranstaltungen des EMC erreicht werden; ferner soll ein erheblicher Anteil des Kongresses 2015 bestimmten Aspekten der Agenda gewidmet werden. • Bis Jahresende 2015 wird die 2014 gegründete unabhängige Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagentur MusiQuE eine unabhängige Evaluierung ihrer Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsverfahren sowie den Abgleich dieser Verfahren mit den Europäischen Standards und Richtlinien (ESG) abgeschlossen haben. Im Anschluss an diese Evaluierung wird für das Frühjahr 2016 ein Antrag zur Aufnahme in das Europäische Qualitätssicherungsregister (EQAR) angestrebt. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC die Aufgabenbereiche und das notwendige Personal für eine umfassende regelmäßige Evaluierung der „Polifonia“-Learning Outcomes beschlossen haben; sie wird außerdem die Verbindung zur Arbeit der gemeinsamen EAS/EMU/AEC-Arbeitsgruppe bezüglich der unter Ziel B von FULL SCORE fallenden Evaluierung (siehe Stand Januar 2015 zu Aktionspunkt B3 der Ziele für 2014) geklärt haben. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC in der Lage sein, ihren Mitgliedern Phase 1 ihrer Arbeit zu den bereichsspezifischen Indikatoren für Musik, die innerhalb von U-Multirank Anwendung finden sollen, vorzustellen, so 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Bereich des FULL-SCORE-Projekts widmet sich dem Engagement der AEC für die Europäische Musikagenda. Folglich hat die AEC 2015 wichtige Diskussionen über die Agenda angestoßen und sich mit AEC-, EAS- und EMU-Mitgliedern beraten. So fanden auch beim Kongress 2015 Sitzungen zu Themen statt, die von den Mitgliedern als besonders relevant erachtet worden waren. • Nach ihrer Gründung im Oktober 2014 wurde die unabhängige Akkreditierungsagentur MusiQuE 2015 durch ein externes Evaluierungsgremium begutachtet. Letzteres prüfte MusiQuE auf seine Übereinstimmung mit den Europäischen Standards und Richtlinien (ESG) und verfasste einen Bericht mit Empfehlungen. Die NASM fungierte bei diesem Verfahren als Evaluierungskoordinatorin. Im März 2016 reichte MusiQuE ihren Antrag zur Aufnahme in das Europäische Qualitätssicherungsregister (EQAR) ein. Den positiven Bescheid über die Antragsannahme erhielt sie im Juni 2016. • Eine Arbeitsgruppe, zuständig für die Evaluierung der AEC-Learning Outcomes, wurde im Rahmen von FULL SCORE eingerichtet. Die AG hat eine umfassende Beratung mit InteressenvertreterInnen in Angriff genommen und wird anlässlich des Kongresses 2016 einen Entwurf der überarbeiteten Learning Outcomes vorstellen. Die Ergebnisse werden 2016 fertiggestellt und 2017 allen Beteiligten zugänglich gemacht. Die gemeinsame Arbeitsgruppe von EAS/EMU/AEC wurde zwar beratend in diesen Prozess mit einbezogen, die beiden Gruppen agieren jedoch unabhängig voneinander. • Die Ergebnisse der U-Multirank-AG der AEC wurden den AEC-Mitgliedern im November 2015 anlässlich des Kongresses in Glasgow präsentiert. Die anwesenden Mitglieder stimmten dafür, 2016 mit der zweiten Phase, d.h. dem Pilotprojekt zur Überprüfung und Weiterentwicklung der bereichsspezifischen Indikatoren

	dass darüber abgestimmt werden kann, ob zu Phase 2 der geplanten Aktivität übergegangen werden soll.	für Musik, fortzufahren. Eine zweite Abstimmung wird bei der Generalversammlung 2016 durchgeführt werden.
--	--	---

Strategische Aktionslinie C: Verbesserung der organisatorischen Infrastruktur der AEC

AKTIONSPUNKTE für C:	FÜR AKTIONSLINIE C GESETZTE ZIELE FÜR 2015:	STAND DEZEMBER 2015 (JUNI 2016):
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Für die Periode 2010-2013 wird die AEC die Möglichkeiten für eine verbesserte Unterstützung ihres Geschäftsbetriebs erkunden. ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC ein Personalentwicklungs-Komitee innerhalb des AEC-Rats eingerichtet haben. ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC einen Beirat mit bekannten Musikerpersönlichkeiten eingerichtet haben. ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC eine Evaluierung ihrer Kommunikationsstrategie durchgeführt haben. ✓ Bis Jahresende 2011 wird eine externe Evaluierung der gegenwärtigen AEC-Organisationsstruktur stattgefunden haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird die AEC angefangen haben, Strategien für eine Einnahmediversifizierung zu entwickeln, die den Verband nach dem Abschluss des FULL-SCORE-Projekts 2017 weniger abhängig machen sollen von Erfolgen oder Misserfolgen bei EU-Förderanträgen. Diese Maßnahme wird in den Strategieplan 2016-20 aufgenommen worden sein. • Bis Jahresende 2015 wird der für Personalfragen zuständige Ausschuss des AEC-Rats die Ernennung eines/einer neuen Geschäftsführers/Geschäftsführerin erfolgreich betreut und die Konsolidierung des Büroteams unter dieser neuen Geschäftsführung gewährleistet haben. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC einen Plan zur Zusammensetzung einer kleinen Gruppe von „künstlerischen SchirmherrInnen“ entwickelt haben. Diese Aktion wird in den Strategieplan 2016-20 aufgenommen worden sein. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC mithilfe des Rats die Voraussetzungen geschaffen haben für eine Neuerörterung der Frage, für wen sich der Verband einsetzt (LeiterInnen, Lehrende, Studierende etc.) und welche seine wichtigsten Zielgruppen sind (Mitglieder, InteressenvertreterInnen aus der Musikindustrie, PolitikerInnen, MeinungsbildnerInnen im Bereich der Kultur etc.). Sie wird entschieden haben, wo sie in diesem breiten Spektrum ihren Aktivitätsschwerpunkt für den Zeitraum 2016-20 setzt. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC mit der Planung einer Evaluierung ihrer Organisationsstruktur begonnen haben und dabei die möglichen finanziellen Szenarien ab 2017 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund des Geschäftsführerwechsels 2015 wurde diese Aktion zurückgestellt und in den Strategieplan 2016-20 aufgenommen. • Der für Personalfragen zuständige Ausschuss des AEC-Rats konzentrierte sich 2015 auf das Einstellungsverfahren für die Geschäftsführung, so dass der neue Geschäftsführer im Oktober 2015 sein Amt antreten konnte. • Diese Aktion wurde in den neuen Strategieplan aufgenommen, gleichzeitig wurde der Zweck dieser Aktion hinterfragt: Handelt es sich um eine Image-Kampagne oder eine konkrete Lösung zur Behebung möglicher finanzieller Engpässe? • 2015 wurde eine Stelle für Kommunikationsmanagement eingerichtet und mit einem Mitglied des Büroteams besetzt. Basierend auf den im April 2015 anlässlich der Ratsversammlung in Berlin geführten Diskussionen über die AEC-Kommunikation konzentrierte sich die Arbeit in diesem Bereich auf die Vorbereitungen eines neuen Internetauftritts. Im September soll dem Rat im Rahmen seiner Versammlung eine überarbeitete Kommunikationsstrategie unterbreitet werden. • Dank des erfolgreichen FULL-SCORE-Projektantrags verfügt die AEC bis August 2017 über ausreichende Finanzmittel, um einige ihrer Kernaktivitäten durchführen zu können. Die

	<p>durchspielen, die das entsprechend der Mitgliederbedürfnisse erforderliche Volumen jährlicher Aktivitäten, die Notwendigkeiten eines starken Büroteams, wie es aktuell gegeben ist, sowie die Auswirkungen von Veränderungen, die der/die neue GeschäftsführerIn in Absprache mit dem Rat womöglich umsetzen möchte, auf die weitere Organisationsstruktur berücksichtigen.</p>	<p>Arbeitsstellen der BüromitarbeiterInnen sind daher für diesen Zeitraum gesichert.</p>
--	--	--

AEC-Strategieplan 2016 - 2020, Ziele und Fortschritt bis Sommer/Herbst 2016

Im Strategieplan werden strategische Ziele dargelegt. Die AEC ist stetig darum bemüht, diese Ziele zu erreichen; dennoch kann es sein, dass sie im Laufe der Zeit angepasst und gegebenenfalls konkreter benannt werden müssen.

Die beiden linken Spalten entsprechen dem 2015 verabschiedeten Strategieplan und wurden bislang nicht verändert; allerdings enthalten sie ein paar deutlich gekennzeichnete (d.h. grau untermalte) Vorschläge für Zusätze und/oder Änderungen, auf die sich ExKom und Rat verständigt haben und die von der Generalversammlung im November 2016 bestätigt werden sollen. In den beiden rechten Spalten werden zunächst die dem Strategieplan entnommenen und bis Ende des Jahres zu erreichenden Ziele sowie eine Anmerkung zum aktuellen Stand der Erreichung aufgeführt (dritte Spalte von links), während ganz rechts die damit zusammenhängenden Aktivitäten kurz beschrieben und bewertet werden.

Es sei darauf hingewiesen, dass es grundsätzlich auch möglich ist, die „Ziele“ zu ändern, vorausgesetzt es gibt berechtigte Gründe zu der Annahme, dass die ursprünglichen Ziele nicht mehr angemessen sind. Der AEC-Rat hat allerdings bei seiner Versammlung am 31. März 2016 beschlossen, bis 2017 keine diesbezüglichen Änderungen vorzunehmen.

Erstes Ziel - Unterstützung und Information der Mitglieder: Bedürfnisse, Wünsche und Prioritätensetzungen der Mitgliedsinstitutionen identifizieren, diskutieren und gleichzeitig qualifizierte Beratung erteilen, die helfen soll, diese Prioritäten im Sinne der Weiterentwicklung der höheren Musikbildungslandschaft in Europa zur Entfaltung zu bringen. <ul style="list-style-type: none"> Absicht 1: Zielgerichtete und effiziente Wahrnehmung der Aufgaben eines Mitgliederverbandes, der Führung übernimmt, aber auch von der Offenheit der Interaktion mit seinen Mitgliedern lebt und über ein eingespieltes, kompetentes und engagiertes Büro-Team verfügt. Absicht 2: Die Rolle des Beobachters einnehmen im Zusammenhang mit der Sichtung und Berichterstattung über Entwicklungen und Trends, die sich auf die Zukunftsfähigkeit der höheren Musikbildung auswirken - unabhängig davon, ob diese Entwicklungen positive oder negative Implikationen mit sich bringen. 			
Zielsetzungen (wie im Strategieplan formuliert)	Zielvorgaben, Strategien, Aktivitäten (wie im Strategieplan formuliert)	Zwischenziele, die bis Ende 2016 erreicht werden müssen, und Stand zum Juni 2016	Aktivitäten bis Oktober 2016; zu berücksichtigende strategische Entscheidungen
1a: Die AEC wird ein Finanzierungsmodell entwickeln, das sie in die Lage versetzen soll, auf dem von der Mitgliedschaft erwarteten Niveau zu arbeiten, ohne ausschließlich auf Projektfördermittel	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierungsstrategien und ihre Machbarkeit untersuchen, indem: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausschreibungen für Förderprogramme ermittelt werden ➤ AEC-Mitglieder über Finanzierungsmöglichkeiten auf 	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten prüfen und Anträge für strategische Partnerschaften mit ausgewählten PartnerInnen stellen Folgeantrag für Creative Europe sorgfältig vorbereiten Ausschreibungen für Förderprogramme ermitteln 	Einzelanträge im Rahmen von Erasmus+ sowie strategische Partnerschaftsanträge wurden von der AEC unterstützt und sind eingereicht oder in Vorbereitung. Seit April besteht Kontakt zu Unterorganisationen der Europäischen Kommission, insbesondere zu EAECA: Foren, Workshops, Anhörungen, bilaterale Gespräche. Dabei konzentrierte man sich stets auf die Vorbereitung der neuen

angewiesen zu sein; ein entsprechendes Modell wird Ergebnis einer sorgfältigen Prüfung dessen sein, was die AEC für ihre Mitglieder tun kann und welchen Beitrag wiederum letztere für den Verband und die AEC-Gemeinschaft leisten können.	europäischer Ebene benachrichtigt werden		Ausschreibung von Creative Europe. Ferner fanden Gespräche mit EUA und der GD Bildung & Kultur der Kommission darüber statt, wie eine mögliche Sparte „Künste“ in Horizon 2020 bzw. 2025 integriert werden könnte.
	➤ Bemühung um institutionelle Förderung und/oder permanente Betriebszuschüsse auf EU-Ebene		Im März wurde festgestellt, dass „die Treffen und Gespräche mit RepräsentantInnen von EACEA und anderen Gremien der Europäischen Kommission nicht viel Hoffnung darauf machten, dass die AEC mittelfristig einen dauerhaften projektunabhängigen Betriebszuschuss aus EU-Mitteln erhalten würde.“ Dieser Eindruck hat sich seitdem verstärkt. Die Mittelkürzungen des European Youth Orchestra (EUYO) setzen eindeutig ein negatives Signal in diesem Zusammenhang, zumal das EUYO viele Jahre lang durch eine Art Betriebsförderung unterstützt wurde. Nichtsdestotrotz stehen die Chancen für eine erneute Förderung innerhalb der nächsten Runde von Creative Europe (CE) nicht schlecht. Das AEC-Büro arbeitet intensiv an der Vorbereitung eines überzeugenden und prägnanten Creative-Europe-Antrags für November 2016.
	➤ Suche nach Sponsoren, verstärktes Fundraising		• Möglichkeiten für gezieltes Sponsoring und Fundraising prüfen Bisher keine intensiven Aktivitäten; es ist noch nicht klar, wer angesprochen werden soll und mit welcher Botschaft. Die Idee der künstlerischen SchirmherrInnen (KS) wird nicht mehr in erster Linie als Mittel zum Fundraising, sondern eher als Image-Kampagne betrachtet. Im September wurde Kontakt zu einer Markenagentur aufgenommen, um

			die Möglichkeiten für die Betreuung einer KS-Imagekampagne zu erörtern.
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau von kostenpflichtigen AEC-Dienstleistungen (diesbezügliches Input bei regionalen Versammlungen sammeln) 		<p>MusiQuE ist eingerichtet und läuft, muss aber in ihren Anlaufjahren noch unterstützt werden, bevor sie dann hoffentlich ihrerseits die AEC unterstützen kann.</p> <p>Die Stellenangebotsseite steht und ist in Betrieb, muss aber noch aktiv beworben werden.</p> <p>Die neue Website und Kommunikationsstrategie werden womöglich neue PartnerInnen anziehen, die ihre Nachrichten auf der Website und auf Facebook (gegen eine Gebühr) veröffentlichen möchten.</p> <p>Das Voranbringen des IT-Themas hat erstaunlichen Fortschritt mit sich gebracht. Die Vorbereitung für die Beauftragung eines Online-Bewerbungssystems für den Austausch von Studierenden und Lehrenden ("EASY") wurde im Mai abgeschlossen. Für die Entwicklung einer entsprechenden Software wurde auf der Grundlage einer Ausschreibung, an der sechs hoch qualifizierte KandidatInnen aus fünf Ländern teilnahmen, ein Vertrag mit einem estnischen Unternehmen (DreamApply) unterzeichnet. Vielleicht bildet dies sogar den Ausgangspunkt bei der Erwägung eines langfristigen Projekts „Spezifisches Campus-Managementsystem für Institutionen der höheren Musikbildung“.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verstärkte Einbindung von AEC-Mitgliedern in den Verband 		<p>Neue Wege hierfür werden im direkten Kontakt etwa mit Mitgliedern und RepräsentantInnen regionaler Institutionen für höhere Musikbildung geprüft. Die Learning&Teaching-Plattform (NMH / CEMPE, Oslo) könnte diesbezüglich als Pilotprojekt dienen.</p>
<p>1b: Die AEC wird ihre Kommunikationssysteme zur Verbreitung von Informationen über Aktivitäten der Mitglieder wie auch des AEC-Büroteams verbessern; sie wird die Art der Kommunikation mit den Mitgliedern einer Überprüfung unterziehen, dabei ihre Rolle als Informationsplattform, Förderin von Exzellenz und Vermittlerin von Aktivitäten hervorheben. Sie wird die Zusammenarbeit mit einzelnen Mitgliedern sowie Mitgliedergruppen, die interinstitutionelle Partnerschaften gebildet haben, intensivieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Pflege eines Verzeichnisses und/oder von Datenbanken zur Sammlung von Fachwissen in bestimmten, klar definierten Bereichen wie etwa: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Künstlerische Forschung ➤ Unternehmertum ➤ Berufsbezogene Dienste & Praktika ➤ Mobilität ➤ Internes Qualitätssicherungssystem ➤ IT-Campus-Managementsysteme 	<ul style="list-style-type: none"> • Webbasierte Kommunikationsmittel (innerhalb der AEC-Website) aufbauen, um die Aktivitäten und Praktiken von Mitgliedern zu bewerben 	<p>Trotz einiger Schwierigkeiten mit den Website-Entwicklern (GoPublic) ist die neue Website jetzt online. Das AEC-Büroteam bemüht sich um Kommunikation, indem Nachrichten von PartnerInnen und Mitgliedern gesammelt und in den Newsletter aufgenommen werden; zur Schaffung von Bewusstsein und Visibilität werden Mitglieder bei Fragen der Kommunikation individuell kontaktiert (für das Ausfüllen des Profils in der AEC-Datenbank etc.). In Zukunft könnte es auf der Website einen Bereich für die Bekanntmachung bewährter Praxis geben.</p> <p>Ein Register bzw. eine Datenbank wurde so, wie in der zweiten Spalte von links genannt, nicht aufgebaut, aber die Bereiche als solche wurden behandelt (siehe unten).</p>
<p>2a: Die AEC wird Entwicklungen und Trends ermitteln, die Gefahren oder Chancen für ihre Mitglieder darstellen könnten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliedsinstitutionen regelmäßig zu ihren Bedürfnissen befragen (z.B. anhand der regionalen Versammlungen mit Ratsmitgliedern) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Neue Plattformen zur Auseinandersetzung mit landes- bzw. regionsspezifischen Fragen einrichten <i>(noch zu erwägen)</i> 	<p>Für die regionalen Versammlungen im Rahmen des Kongresses wird auf Bitte der Mitgliedsinstitutionen mittlerweile etwas mehr Zeit eingeplant, und ein Bericht darüber, was im Laufe des Jahres passiert ist, wurde in die Tagesordnung der regionalen Versammlungen aufgenommen.</p>

			Ständiger Kontakt zu Institutionen und Instanzen auf nationaler Ebene in Ländern, die sich in einer schwierigen oder besonderen Situation befinden; diese ständigen Kontakte sollen noch vertieft werden.
	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliedsinstitutionen dazu ermutigen, Informationen zu diesen Themen auszutauschen 		Erste angemessene Maßnahmen wurden ergriffen, indem italienische und spanische KollegInnen dazu ermutigt wurden, sich als Arbeitsgruppen- und Plattformmitglieder oder ExpertInnen einzubringen. So werden mittlerweile immer mehr KollegInnen aus diesen Ländern für diese Art von Aktivitäten nominiert. Im Großen und Ganzen ist dies ein langsamer Prozess, der vertrauensbildende Maßnahmen erfordert. Außerdem wurde im Juli 2016 eine Aktualisierung des Überblicks zu nationalen Systemen höherer Musikbildung in Angriff genommen.
	<ul style="list-style-type: none"> • Auf die identifizierten Trends durch den Vorschlag konkreter Maßnahmen reagieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf die identifizierten Trends reagieren: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Künstlerische Forschung ➤ Unternehmertum, Karrieredienstleistungen & Praktika ➤ Mobilität ➤ Internes Qualitätssicherungssystem ➤ IT-Campus-Managementsysteme 	<p>Teilnahme an den entsprechenden Aktivitäten zur Bestandsaufnahme der EUA. Andere Themen, die in die Bestandsaufnahme einbezogen werden: Werdegang von StudienabsolventInnen, Karrieredienstleistungen, künstlerische Forschung, Internationalisierung.</p> <p>Künstlerische Forschung Im Aufbau: Das Ziel der aktuellen Aktivitäten besteht darin, AEC-Mitgliedern Zugang zu bestehenden Datenbanken zu verschaffen und das aktuelle Leistungsangebot auszubauen. Ein Beispiel hierfür ist SAR; potentiell gibt es noch mehr dieser Art.</p>

			<p>Unternehmertum, Karrieredienstleistungen & Praktika</p> <p>Diesem Trend wird im neuen Creative-Europe-Antrag erste Priorität eingeräumt. Im März 2016 bewarb sich die AEC als federführende Partnerin eines strategischen Partnerschaftsprojekts zum Unternehmertum und war damit erfolgreich. Das Unternehmertum wird auch eins der Hauptthemen im bevorstehenden CE-Antrag bilden. Dieser sollte dazu genutzt werden, die im Rahmen des letzten Polifonia-Zyklus (durch die AG Unternehmertum) geleistete Arbeit wieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln. Bisher wurde ein Redaktionsbeirat gebildet, der für das Polifonia-Portal zum Unternehmertum verantwortlich ist.</p> <p>Die AEC steht in Kontakt mit dem Projekt „Creative Skills“, in dessen Rahmen eine Bestandsaufnahme von Trends und Fähigkeiten im Bereich der Live-Darbietung durchgeführt wurde. Unternehmertum und Karrieredienstleistungen werden auch im Rahmen anderer Projekte Behandlung finden, etwa in Learning & Teaching, IRC-AG. Eine Konferenz zum Unternehmertum ist für 2017 in Oslo geplant; die AEC soll dabei eine aktive Rolle übernehmen. Durch die Arbeit zum Werdegang von StudienabsolventInnen werden sich auch AEC-Mitgliedsinstitutionen dazu ermutigt fühlen, den Werdegang ihrer Alumni nachzuverfolgen.</p> <p>Die IRCs beschäftigen sich intensiv damit. Zu diesen Aktivitäten gehören die</p>
--	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Projektergebnisse von Partnerorganisationen zum Thema Flüchtlinge und Vielfalt sammeln und verbreiten (<i>in Arbeit</i>) ➤ Die AEC wird eine Sub-Website mit hilfreichen Links zum oben genannten Thema einrichten (<i>erledigt</i>) 	<p>Implementierung von EASY, siehe oben (1a), sowie die Neustrukturierung der IRC-Arbeitsgruppe.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien und Maßnahmen untersuchen zur weiteren Öffnung von AEC-Mitgliedsinstitutionen gegenüber Minderheiten- und Immigrantenkulturen. 		<p>Internes Qualitätssicherungssystem MusiQuE hat sich etabliert und ist mittlerweile auch offiziell anerkannt. Angesichts der guten Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit EAS und EMU und unter Berücksichtigung der vielversprechenden Arbeitsergebnisse zu den jeweiligen Standards für Vorhochschul- und Schulmusikausbildung sollte die Arbeit fortgesetzt und erweitert werden, so dass in Zukunft auch Themen wie Amateurmusik und Pädagogik für frühkindliche musikalische Bildung behandelt werden könnten.</p> <p>IT-Campus-Managementsysteme EASY läuft nach Plan und könnte als erster Schritt bei weiteren Überlegungen zu einem auf Musikhochschulen zugeschnittenen IT-Campus-Managementsystem betrachtet werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es noch zu früh für eine fundierte Beurteilung.</p> <p>Die AEC hat auf ihrer Website einen Bereich zum Thema Zugang von Flüchtlingen zu Hochschulbildung eingerichtet und eine Stellungnahme zu dieser Frage verfasst. Dies wurde bereits bei der PJP-Plattformversammlung thematisiert, bedarf allerdings noch weiterer Diskussionen und gegebenenfalls auch einer Überarbeitung, was den Migrationshintergrund anbelangt. Zwei Weltmusikinitiativen wurden ins Leben gerufen (ANESCAS, PJP-Plattform)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> Die Rolle des „Musikhochschul-Trendscouts“ aktiv übernehmen 		<p>und werden beim Kongress in Göteborg aufgegriffen werden. Auch dieses Thema soll einen Schwerpunkt im nächsten CE-Antrag bilden.</p> <p>AEC-Plattformen und AGs, vor allem EPARM und PJP, als Think Tanks nutzen -> erste Ergebnisse: Weltmusik bzw. kulturelle Vielfalt; IRC-AG befasst sich mit mehreren IT-Fragen.</p>
2b (FS): Die AEC wird innovative Ansätze, die von europäischen Institutionen der höheren Musikbildung in ihrem Bemühen um die Erschließung neuer Publika und die Gewährleistung einer stärkeren Interaktion mit dem Publikum ausgehen, bezogen auf sämtliche Gattungen und sämtliche Bereichen des Lehrangebots, sammeln und in Umlauf bringen.	<ul style="list-style-type: none"> Sich 2016 und 2017 mithilfe von FULL SCORE auf das Audience Development konzentrieren, z.B. durch die Organisation von Seminaren und Plattformen zu diesem Thema. Die traditionelle Musikhochschulkultur in Bezug auf Kulturenvielfalt und gesellschaftlich verankerte kulturelle Gepflogenheiten öffnen. 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsam mit EJM und IASJ eine PJP-Plattform zu musikalischen „Ökosystemen“ und Publikum durchführen und eine Agenda für die weitere Zusammenarbeit mit EJM und IASJ implementieren. 	<p>(Siehe auch oben)</p> <p>Vorbereitungen von Aktivitäten für eine stärkere Einbeziehung von Weltmusik / unterschiedlichen Kulturen sind gegenwärtig im Gange (siehe oben). Dies ist als erster Schritt im Sinne einer Öffnung der Institutionen für höhere Musikbildung gegenüber unterschiedlichen Kulturen zu betrachten. In einem zweiten Schritt könnte in Erwägung gezogen werden, den Wirkungskreis von Institutionen der höheren Musikbildung zu erweitern, indem die Musik dieser Kulturen in einer Art und Weise unterrichtet und vermittelt wird, die möglicherweise stark von den Gepflogenheiten und Methoden des Musikunterrichts an traditionellen Institutionen der höheren Musikbildung in Europa abweicht.</p> <p>Beispiele bewährter Praxis werden insbesondere im Rahmen der PJP-AG entwickelt. Weitere Aktivitäten sollen auch andere Akteure (ANESCAS, IMMF) einbeziehen.</p>
2c (FS): Mithilfe von FULL SCORE wird sich die AEC schwerpunktmäßig mit der Qualitätsverbesserung von	<ul style="list-style-type: none"> Mithilfe der Arbeitsgruppe „Evaluierung zwecks Verbesserung“, die sich aus RepräsentantInnen von AEC, EMU (European Music Schools 	<ul style="list-style-type: none"> Standards für Studiengänge zur Vorhochschul- und Schulmusikausbildung an jeder Art 	<p>Die Kataloge mit Standards für a) Vorhochschulbildung und b) Schulmusikausbildung wurden erstellt und werden nun im Rahmen von Evaluierungen,</p>

Pre-College-Einrichtungen und pädagogischen Studiengängen befassen, um eine kohärente Entwicklung von Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissen über die Möglichkeiten zur Förderung junger Talente sicherzustellen.	Union) und EAS (European Association for Music in Schools) zusammensetzt, qualitätssichernde Kriterien und Instrumente für die Vorhochschul- und Lehrerausbildung entwickeln.	von Institution an zwei Standorten testen (<i>planmäßig</i>) <ul style="list-style-type: none"> Zwischenergebnisse zur Überarbeitung der AEC Learning Outcomes liefern (<i>in Arbeit</i>) 	die von MusiQuE koordiniert werden, getestet. Diese Aktionen verlaufen entsprechend ihrer Beschreibung im FULL-SCORE-Antrag planmäßig. Die AG für Learning Outcomes (LOs) wird ihren ersten Entwurf der überarbeiteten LOs beim AEC-Kongress 2016 vorstellen.
	<ul style="list-style-type: none"> Spezifische Strategien zur Rekrutierung von Nachwuchstalenten entwickeln und ausbauen. 		Derzeit zurückgestellt; dies könnte der nächste Schritt bei der Auseinandersetzung der QE-AG mit Fragen der Vorschulbildung sein. Das Sammeln von Informationen, Meinungen, Erfahrungen und Beispielen bewährter Praxis, die als Grundlage für weitere Aktivitäten auf diesem Gebiet dienen könnten, kann als Nebeneffekt der Arbeit an den Vorhochschulstandards betrachtet werden.
2d: Die AEC wird sich um Ausgewogenheit in Bezug auf regionale Herkunft und Geschlechterbalance sowie eine stärkere Einbeziehung von	<ul style="list-style-type: none"> Die Regeln und Richtlinien zur Zusammensetzung von internen AEC-Ausschüssen überarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> Die bestehenden Strukturen für die Repräsentation von Ländern und europäischen Regionen überdenken, indem z.B. 	Laufende Revision der Zuständigkeitsbereiche sämtlicher Plattformen und Arbeitsgruppen. Abgeschlossen für: Studierenden-AG, IRC, (Alte Musik); noch ausstehend: FS QE, PJP, EPARM.

Studierenden in die Arbeit der AEC bemühen.	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfen, wie die Partizipation von Studierenden nach Abschluss von FULL SCORE weiterhin gefördert werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ neue Regeln für die Zusammensetzung der AEC-Führung gefunden und beschlossen werden ➤ die Regionen umstrukturiert werden (<i>in Erwägung zu ziehen</i>) 	Die Arbeit der Studierenden-AG wurde professionalisiert. RepräsentantInnen der AG werden regelmäßig in alle Hauptaktivitäten der AEC eingebunden; gegenwärtig arbeitet die AG an einem Leitfaden zu den grundlegenden Anforderungen einer studentischen Interessenvertretung an europäischen Institutionen der höheren Musikbildung; ferner untersuchen sie, wie die studentische Mitsprache in der AEC über FULL SCORE hinaus sichergestellt werden kann.
	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein schaffen für spezifische regionale Anliegen in Zusammenhang mit AEC-Veranstaltungen und Arbeitsgruppen 		Regionale Ausgewogenheit und Geschlechtergleichgewicht sollen im Rahmen der laufenden Revision der Zuständigkeitsbereiche verbessert werden.
2e: Die AEC wird das Thema Ranking und dessen Auswirkungen auf die Institutionen der höheren Musikbildung durch die Arbeit der U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC vertiefen (vorbehaltlich der Zustimmung durch die AEC-Generalversammlung)	Die Pilotphase, in der die vorgeschlagenen Dimensionen und Indikatoren von mehreren Institutionen getestet werden, mithilfe der U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC und des U-Multirank-Teams koordinieren	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Pilotprojekt zum Testen von U-Multirank mit ausgewählten AEC-Mitgliedsinstitutionen durchführen und einen Vorschlag für die GV hinsichtlich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit ausarbeiten (<i>planmäßig</i>) 	Das UMR-Pilotprojekt mit 20 geographisch ausgewogen verteilten TeilnehmerInnen ist im Gange. Abschluss der Pilotphase im September 2016.

Zweites Ziel - Veranstaltungen und Networking: Bereitstellung einer Reihe von Plattformen, auf denen Erfahrungen und Ideen zwischen Mitgliedsinstitutionen ausgetauscht sowie Beispiele bewährter Praxis aus der europäischen höheren Musikbildung ermittelt und gemeinsam genutzt werden sollen. <ul style="list-style-type: none"> Absicht 3: Mitgliedsinstitutionen einmal jährlich in Form einer Generalversammlung zusammenbringen und in Ergänzung dazu eine Reihe von Veranstaltungen, Versammlungen, Plattformen und Seminaren für spezielle Interessengruppen innerhalb des Verbandes ausrichten, wobei sicherzustellen ist, dass insgesamt ein Gleichgewicht zwischen diesen besonderen Interessen und denen der Mitglieder als Ganzes herrscht. Absicht 4: Kontakt herstellen zwischen Mitgliedsinstitutionen, um sie dadurch in die Lage zu versetzen, potentielle Partner für den Austausch von Studierenden, MitarbeiterInnen und Ideen zu ermitteln, und so die Teilhabe an Modellen bewährter Praxis zu erleichtern. 			
Zielsetzungen (wie im Strategieplan formuliert)	Zielvorgaben, Strategien, Aktivitäten (wie im Strategieplan formuliert)	Zwischenziele, die bis Ende 2016 erreicht werden müssen, und Stand zum Juni 2016	Aktivitäten bis Oktober 2016; zu berücksichtigende strategische Entscheidungen
3a (FS): Mithilfe von FULL SCORE wird sich die AEC schwerpunktmäßig mit der Professionalisierung und Internationalisierung von StudienabsolventInnen befassen.	<ul style="list-style-type: none"> Mithilfe der Arbeitsgruppe der Beauftragten für internationale Beziehungen Veranstaltungen zu den Themen Karriereentwicklung und Unternehmertum organisieren. 		Bei der IRC-Versammlung in Korfu bildete dieses Thema einen der Schwerpunkte; es bleibt die Frage, ob es sinnvoll ist, die Bearbeitung dieses Themas an die IRC-AG zu übertragen. Es sollte zumindest nicht vollständig zu den Kernaufgaben der IRC-AG gehören. Dafür erhalten Karriereentwicklung und Unternehmertum erste Priorität im Rahmen des neuen CE-Antrags. (siehe auch 1b)
	<ul style="list-style-type: none"> Eine stärkere Verbindung zwischen Ausbildung und Berufsleben fördern durch Seminare und Schulungen 		Angesichts des insgesamt negativen Feedbacks hinsichtlich der alleinigen Übertragung dieses Themas an die IRCs sollten wir nach alternativen Möglichkeiten suchen, wie wir in Zukunft in enger Abstimmung mit ExKom und AEC-Rat damit verfahren.
	<ul style="list-style-type: none"> Eine europaweite Studie zum Werdegang von MusikhochschulabsolventInnen durchführen 		Der Bericht zu den Umfrageergebnissen ist fast fertig. Da sich die ursprünglichen Ziele dieser Studie aufgrund des zeitlichen Rahmens und des verfügbaren Personals als viel zu hochgesteckt entpuppten, wurde beschlossen, dass die Daten zum Werdegang der StudienabsolventInnen im dritten FULL-SCORE-Jahr nicht von

			sämtlichen Institutionen eingeholt und auch nicht in Bezug auf andere Variablen wie etwa Mobilität, Beschäftigungsfähigkeit und berufliche Internationalisierung analysiert werden würden. Die Studie wird sich vielmehr auf mehrere Fallstudien konzentrieren und den Institutionen konkrete Instrumente bieten, um sie zur (möglichst einheitlichen) Nachverfolgung des Werdegangs ihrer StudienabsolventInnen zu ermutigen.
3b: Die AEC wird weiterhin Veranstaltungen, Versammlungen, Plattformen und Seminare ausrichten; sie wird den gewohnten Kalender jährlich stattfindender Veranstaltungen auf den Prüfstand stellen und untersuchen, welche Möglichkeiten zur Berücksichtigung neu aufkommender Prioritäten/Bedürfnisse bestehen.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Veranstaltungs- und Networking-Strategie für den Zeitraum des Strategieplans entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Veranstaltungs- und Networking-Strategie für den Zeitraum des Strategieplans entwickeln 	Fortlaufender Prozess im Anschluss an den Strategieplan 2011-2015; der AEC-Rat hat beschlossen, das Vorhaben zur Entwicklung einer „Strategie“ beizubehalten, allerdings wurde ihr Fälligkeitstermin auf Ende 2017 verschoben.
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Richtlinien für Arbeitsgruppen und Regeln für die Bewerbung als Arbeitsgruppenmitglied aktualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Richtlinien für Arbeitsgruppen und Regeln für die Bewerbung als Arbeitsgruppenmitglied aktualisieren. Siehe weiter oben unter 2d 	Dies geschieht im Rahmen der Überarbeitung der Zuständigkeitsbereiche und ist teilweise durchgeführt. Siehe weiter oben unter 2d
	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestens eine Veranstaltung als Pilotprojekt testen, bei dem die primäre Verantwortung bei einer Institution oder einer Gruppe von Institutionen liegt und die Rolle der AEC weitgehend in der Werbung für diese Veranstaltung und der Verbreitung ihrer Ergebnisse besteht 		Die Pläne für die Einrichtung einer Learning&Teaching-Plattform in Kooperation mit der NMH und dem CEMPE in Oslo sind auf einem guten Weg und könnten beim Kongress in Göteborg erste konkrete Maßnahmen zu ihrer Umsetzung erfahren .
4a: Die AEC wird Strategien entwickeln zur	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Strategie für Social Media aufstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Konzept zur Einführung von Social Media, 	Bloggung wird als ungeeigneter Kommunikationskanal erachtet; Social

Erweiterung der Reichweite von Informationen über die Ergebnisse ihrer Arbeit, insbesondere unter Studierenden und Lehrenden	<ul style="list-style-type: none"> • Social-Media-Blogging/Telekonferenzen einführen 	Blogging/Telekonferenzen ausarbeiten	Media wie Facebook dahingegen schon, weswegen dieser Bereich vorangebracht werden soll. Der Nachrichtenfluss läuft über Social Media, das lässt sich nachverfolgen. Das AEC-Büro ist mit der Umsetzung und Verfeinerung der Strategie befasst (Umfang auf Homepage kontrollieren etc.). Social Media sind in der Strategie verankert (z.B. werden sämtliche AEC-Mitglieder einzeln kontaktiert).
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufforderungen an Institutionen herausgeben für Vorschläge zur Nominierung von Personen, die sich für die Leitung von Fachdebatten bei Versammlungen / auf Online-Plattformen eignen 		Neue Leute als Vorsitzende der Brainstorming-Sitzung beim Kongress
4b (FS): Die AEC wird die Hilfsmaßnahmen, die sie Studierenden und Lehrenden in der höheren Musikbildung zukommen lässt, in dem Bestreben verstärken, zu einer Verbesserung ihrer beruflichen Karrieren und Aktivitäten beizutragen.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Online-Plattform für die Bewerbung und Verwaltung von Austausch- und Mobilitätsaktivitäten einrichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Online-Bewerbungssystem für Studienaustausch beauftragen • Einen voll professionalisierten Service für Stellenangebote auf der AEC-Website einrichten und pflegen (erledigt) 	Die AEC sucht mithilfe einer Untergruppe der IRC-AG nach einer IT-Lösung für den Austausch von Studierenden und Lehrenden; die diesbezügliche Arbeit ist weit vorangeschritten (siehe 1a und 2a: EASY-System)
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine gemeinsame europäische Plattform für Stellenangebote in den Bereichen Instrumentalmusik, Gesang und Komposition einrichten 		Diese Aufgabe ist erledigt, allerdings ist die entsprechende Webpage nur recht zögerlich besucht worden. Nach ein paar Monaten hat sich das gebessert; es muss allerdings noch mehr für die Wahrnehmung und ein größeres Bewusstsein für diesen Service unter den Mitgliedern getan werden.
4c (FS): AEC will engage young musicians in sharing their views about how best to facilitate their access to professional opportunities and how to	<ul style="list-style-type: none"> • Studierenden mithilfe der AEC-Studierendenarbeitsgruppe innerhalb des Verbandes Gehör verschaffen 		Die Studierenden-AG arbeitet an einem Leitfaden zu den grundlegenden Anforderungen einer studentischen Interessenvertretung an europäischen Institutionen der höheren Musikbildung (siehe 2d).

engage with contemporary audiences	<ul style="list-style-type: none"> • AEC-Mitglieder dazu ermutigen, ihre Erfahrungen und Praktiken zu teilen, was die Einbeziehung von Studierenden in die Gestaltung ihrer eigenen Ausbildung anbelangt 	<ul style="list-style-type: none"> • Rat und Beispiele bewährter Praxis bei Studierendenorganisationen in Europa einholen und diese an die Studierendenverbände sämtlicher AEC-Mitgliedsinstitutionen weitergeben (<i>in Arbeit</i>) 	Dies gehört in den Aufgabenbereich der Studierenden-AG (der Leitfaden wird eine Liste mit Fallstudien von Studierendenverbänden an AEC-Institutionen enthalten). Der Entwurf wird beim Kongress präsentiert werden.
------------------------------------	---	---	---

Drittes Ziel - Externe Verbindungen: Kontakt herstellen zwischen Mitgliedsinstitutionen und anderen Organisationen bzw. Einzelpersonen auf europäischer und internationaler Ebene, die in Bereichen aktiv sind, welche zur Verbesserung der höheren Musikbildung in Europa beitragen können. <ul style="list-style-type: none"> • Absicht 5: Guten Kontakt pflegen mit Mitstreitern, die auf dem Gebiet der Musik, der Hochschulbildung, der Künste, der Kultur und der Kreativindustrie wirksam sind und ein abgestimmtes Vorgehen zwischen diesen vereinbaren, wo immer dies möglich erscheint • Absicht 6: Weltweiten Kontakt aufbauen und pflegen mit Institutionen und Organisationen, die ein die Musik und die höhere Musikbildung betreffendes Anliegen teilen, und ihnen eine klare Vision aus europäischer Perspektive vermitteln, sich aber auch gemeinsam mit ihnen einer umfassenderen Debatte stellen, wie sich die Qualität, die Wirksamkeit und die weitere Zukunftsfähigkeit des Sektors global optimieren lässt. 			
Zielsetzungen <i>(wie im Strategieplan formuliert)</i>	Zielvorgaben, Strategien, Aktivitäten <i>(wie im Strategieplan formuliert)</i>	Zwischenziele, die bis Ende 2016 erreicht werden müssen, und Stand zum Juni 2016	Aktivitäten bis Oktober 2016; zu berücksichtigende strategische Entscheidungen
5a (FS): Die AEC wird substantielle und wahrnehmbare Fortschritte in der Schaffung stärkerer Verbindungen zwischen den verschiedenen Ebenen und Zweigen des Bereichs der höheren Musikbildung anstreben, so dass sich letzterer im Rahmen der gesellschaftlichen Debatten um Kulturfragen zum Wohle des Musiklebens Gehör verschaffen kann.	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam mit dem European Music Council (EMC) eine führende Rolle bei der Entwicklung einer Europäischen Musikagenda übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt mit der European Association of Music at School (EAS), European Music Schools Union (EMU), European und International Music Council (EMC, IMC) und anderen Partnerorganisationen auf dem Gebiet der musikalischen Ausbildung verstärken, z.B. durch die Fortsetzung der Arbeit zu Qualitätsfragen und den Beitrag zu einer gemeinsamen Musikausbildungsstrategie, wie weiter oben dargelegt (1a, 3b) (<i>in Arbeit</i>) 	Das EAM-Projekt hat sich nicht so entwickelt, wie es der Strategieplan und der FULL-SCORE-Antrag vorsahen. Die AEC hat sich dieser Tatsache gestellt und ihre Pläne entsprechend angepasst. (Gegenstand weiterer Erläuterungen und Diskussionen.) Die AEC muss darüber noch im Rahmen von FULL SCORE Bericht erstatten. Im September richtete der EMC seine Strategie neu aus und lancierte einen Neustart.
	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt mit der European Association of Music at School (EAS), European Music Schools Union (EMU), European und International Music Council (EMC, IMC) und anderen Partnerorganisationen auf dem Gebiet der Musikausbildung verstärken. 		Ständige Zusammenarbeit zwischen AEC, EAS und EMU in Bezug auf FULL SCORE und die Europäische Musikagenda; beide Partnerinnen sollen in den CE-Antrag eingebunden werden; ferner sollen die Aktivitäten zur erweiterten Umsetzung qualitätsverbessernder Maßnahmen im Bildungswesen verstärkt werden.
	<ul style="list-style-type: none"> • Synergien entwickeln und erweitern 		Gemeinsames Vorgehen mit den oben genannten Verbänden in der Interessenvertretung, teilweise im Namen des European Music Council. Es wurden verschiedene Kontakte hergestellt, allerdings mit unterschiedlichen Ergebnissen. Manche

			Partnerschaften entwickeln sich gut (EAS, EMU, EJA, PEARLE), andere gestalten sich schwierig.
5b: Die AEC wird den Dialog mit Organisationen weiterführen, die jenseits des Musikbereichs auf dem Gebiet der Künste, der künstlerischen Ausbildung und der Kultur aktiv sind.	<ul style="list-style-type: none"> Kontakte mit ELIA (The European League of Institutes of the Arts) verstärken, u.a. durch die Planung und Implementierung eines gemeinsamen AEC-ELIA-Kongresses 	<ul style="list-style-type: none"> Eine gemeinsame Vorstands- bzw. Ratsversammlung mit ELIA (The European League of Institutes of the Arts) abhalten. <i>(erfolgreich durchgeführt)</i> 	Im ständigen Kontakt mit ELIA; eine gemeinsame Vorstands- bzw. Ratsversammlung fand im September statt. Es bleibt zu klären, welche Frage behandelt und welches strategische Ziel verfolgt werden soll (wird noch durch mündliche Erläuterungen / Diskussion ergänzt).
	<ul style="list-style-type: none"> Andere potentielle Partnerorganisationen auf dem Gebiet der Künste, künstlerischen Ausbildung und Kultur identifizieren und Kontakt zu ihnen aufbauen 		Regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch mit ELIA, CUMULUS, SILECT. Inhalt und Ziele: Themen von gemeinsamem Interesse sammeln, gemeinsame Interessenvertretung, Vorbereitung gemeinsamer Förderanträge.
6a: Die AEC wird den Dialog mit Organisationen, die sich auf europäischer und internationaler Ebene mit Hochschulbildung befassen, weiterentwickeln und verstärken.	<ul style="list-style-type: none"> Kontakte mit der European University Association (EUA) und National Association of Schools of Music (NASM) verstärken 	<ul style="list-style-type: none"> Kontakte zur European University Association (EUA) verstärken, insbesondere in Bezug auf die Interessenvertretung, künstlerische Forschung, Inklusion durch gemeinsame Strategien, gegenseitige Einbeziehung in Veranstaltungen, gegenseitige Unterstützung Kontakte mit der National Association of Schools of Music (NASM) stabilisieren 	Ständiger und intensiver Kontakt mit der EUA in Bezug auf Forschung / künstlerische Forschung, Flüchtlinge, Qualitätsverbesserung, Internationalisierung, gemeinsame Interessenvertretung. Gegenseitiger Besuch wichtiger RepräsentantInnen bei den Jahresversammlungen von AEC und NASM

	<ul style="list-style-type: none"> • Andere potentielle Partnerorganisationen identifizieren und Kontakte zu ihnen aufbauen 		Die AEC wurde zu zwei Workshops eingeladen, die von EACEA im April veranstaltet wurden: „Creative-Europe-Workshop zu Musikindustrie und Musikausbildung“ und „Kulturelle Vielfalt: Mobilität von KünstlerInnen und Verbreitung des europäischen Repertoires“. Neue Kontakte mit potentiellen RepräsentantInnen aus diesen Bereichen wurden geknüpft.
6b: Die AEC wird Schritte unternehmen, um ihre Arbeitsbereiche auf europäischer Ebene in Bezug auf Audience Engagement, Beschäftigungsfähigkeit und unternehmerisches Handeln miteinander zu verbinden und diese mit internationalen Initiativen zu verknüpfen	<ul style="list-style-type: none"> • Europäische und internationale Entwicklungen beobachten, um die Arbeit der AEC im weiteren Kontext zu verankern 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu europäischen und internationalen Entwicklungen auf dem Gebiet des Audience Development sammeln, um bis Ende 2017 eine Bestandsaufnahme hierzu fertigzustellen. <i>(Dies wurde auf Empfehlung des AEC-Rats verschoben.)</i> 	Teilnahme an Aktivitäten anderer Akteure wie etwa Creative Skills Europe, European Music Council
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeitsergebnisse zu Audience Development, Beschäftigungsfähigkeit und Unternehmertum bündeln und die Ausrichtung eines oder mehrerer Jahreskongresse zu diesen Themen in Erwägung ziehen 		Einzelne Themen werden bearbeitet, es scheint allerdings noch zu früh dafür zu sein, sie in einer klaren Struktur zusammenzufassen. Nichtsdestotrotz sind sämtliche Themen (Audience Development, Beschäftigungsfähigkeit und Unternehmertum) Gegenstand laufender Aktionen und werden auch beim Kongress in Göteborg behandelt werden. Die Förderung stärkerer Verbindungen zwischen Audience Development und Unternehmertum wird auch in den nächsten CE-Antrag aufgenommen werden. Einen strukturierten Ansatz im Rahmen einer langfristigen Planung gibt es bislang noch nicht. Dieser Punkt wird spätestens bei der Ausarbeitung des CE-Folgeantrags vorangebracht werden. (Siehe auch 1b, 3a)

Viertes Ziel - Anwaltschaft: Die Interessen der höheren Musikbildung auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene vertreten und voranbringen: <ul style="list-style-type: none"> • Absicht 7: Mitgliedsinstitutionen an das weite Netz des Informationsaustauschs und der Interessenvertretung in Bezug auf Musik und Musikausbildung anschließen, wie sie für die Bereiche der Hochschulbildung, der Musikerberufe sowie kultureller und politischer Organisationen in Europa existieren • Absicht 8: Aktiver Bestandteil eines globalen Netzwerks für musikbezogene Interessenvertretung sein und dabei das zahlenmäßige Gewicht und die geographische Reichweite der AEC-Mitgliedschaft nutzen, um als mächtige und einheitliche Stimme für die Sache der höheren Musikbildung einzutreten und als energischer und engagierter Partner im Interesse der Musik, der Künste im Allgemeinen und des Wertes der Kultur in der Gesellschaft zu agieren 			
Zielsetzungen (wie im Strategieplan formuliert)	Zielvorgaben, Strategien, Aktivitäten (wie im Strategieplan formuliert)	Zwischenziele, die bis Ende 2016 erreicht werden müssen, und Stand zum Juni 2016	Aktivitäten bis Oktober 2016; zu berücksichtigende strategische Entscheidungen
7a: Die AEC wird auf ihrer Website, in ihrem Newsletter und auf anderen Kommunikationskanälen regelmäßig Bericht erstatten zu musik- und kulturelevanten Themen, die auf europäischer Ebene, innerhalb der Europäischen Kommission und anderswo diskutiert und bearbeitet werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Musik- und kulturell relevante Themen verfolgen, die auf europäischer Ebene diskutiert und bearbeitet werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Musik- und kulturell relevante Themen verfolgen, die auf europäischer Ebene diskutiert und bearbeitet werden, und AEC-Mitglieder regelmäßig darüber informieren (AEC-Newsletter) 	Wir haben angefangen, Entwicklungen regelmäßiger zu verfolgen und in Form von Meldungen, im AEC-Newsletter und in den Social Media darüber zu berichten. Gegenstand laufender Gespräche mit EAEAC, EUA, EMC, IMC, ELIA und anderen.
	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Kurzmitteilungen an Mitgliedsinstitutionen herausgeben, in denen diese Themen zusammengefasst werden 		Meldungen zu den europäischen Entwicklungen auf musikalischem und kulturellem Gebiet werden regelmäßig auf der AEC-Website und in den Social Media veröffentlicht. Die der Lobbyarbeit gewidmeten Beiträge der letzten beiden Newsletter lieferten außerdem einen Überblick zu den neuesten Debatten und Entwicklungen auf künstlerischer und kultureller Ebene in Europa.
7b: Die AEC wird Strategien zur Unterstützung ihrer Mitglieder in verschiedenen Regionen Europas entwickeln, die auf deren unterschiedliche Bedürfnisse und	<ul style="list-style-type: none"> • Auf der Grundlage der bereits zugewiesenen regionalen Zuständigkeiten von Ratsmitgliedern „regionale Foren“ weiter ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die bestehenden Strukturen für die Repräsentation von europäischen Regionen überdenken, z.B. indem <ul style="list-style-type: none"> ➤ neue Regeln für die Zusammensetzung der AEC-Führung gefunden und beschlossen werden (<i>Thema bei der GV 2016</i>) 	Kontakte zu Institutionen und Instanzen auf nationaler Ebene in Ländern mit besonderen Bedürfnissen/in besonderen Situationen wurden hergestellt und sollen noch ausgebaut werden. (Siehe 2a) Es fanden Versammlungen mit Instanzen als Repräsentantinnen von Institutionen der höheren Musikbildung in Deutschland, Frankreich, Italien statt. Weitere Versammlungen sind geplant.

Bedingungen zugeschnitten sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Unterstützungsdienste für Länder anbieten, die sich in Ausnahmesituationen befinden 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die Regionen umstrukturiert werden (<i>sollte bei der GV erfolgen</i>) ➤ neue Plattformen für landes- bzw. regionsspezifische Fragen eingerichtet werden zurückgestellt (siehe auch Absicht 2) 	In Arbeit; entsprechende laufende Aktivitäten: siehe oben
	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Bitte der betroffenen AEC-Mitglieder Lobbyarbeit auf nationaler Regierungsebene eines bestimmten Landes leisten, sofern dies hilfreich und angemessen erscheint 		Erste diesbezügliche Kontakte wurden in Italien und Griechenland hergestellt.
<p>8a (FS): Die AEC wird die volle und wirksame Mitwirkung von LeiterInnen von Institutionen der höheren Musikbildung bei der Entwicklung einer europäischen Musikagenda mit folgenden Zielen sicherstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung musikalischer Kreativität; • Stärkere Verbreitung von europäischem Repertoire und verbesserte Mobilität von KünstlerInnen in Europa; • Förderung musikalischer Vielfalt und Bereitstellung von Musikunterricht für alle; • Größere Anerkennung des gesellschaftlichen Wertes von Musik; 	<ul style="list-style-type: none"> • Lobbyarbeit bei europäischen Institutionen verstärken, um unter den europäischen EntscheidungsträgerInnen Verständnis für die besonderen Bedürfnisse der Künste und der höheren Musikbildung zu schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Für regelmäßigen Austausch mit europäischen Institutionen und anderen Akteuren auf dem Gebiet von Musik und Hochschulbildung sorgen, um Verständnis für die besonderen Bedürfnisse der Künste und der höheren Musikbildung zu schaffen (in Arbeit) 	Regelmäßiger Kontakt zu EACEA und anderen Instanzen der Europäischen Kommission; Teilnahme an Anhörungen, Treffen mit europäischen EntscheidungsträgerInnen, Besuch von Versammlungen und Veranstaltungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßig an nationale bzw. europäische EntscheidungsträgerInnen gerichtete Grundsatzpapiere aufsetzen 		Stellungnahme zu aktuellen Ereignissen, möglichst in Absprache mit anderen Akteuren, beispielsweise zum Flüchtlingsthema, zur Allianz für Kultur und Künste, zur Mittelkürzung des EUYO
	<ul style="list-style-type: none"> • Die eigenen Mitglieder in die Ausarbeitung einer Europäischen Musikagenda einbeziehen, um dadurch zum Bemühen des Sektors, mit vereinter Stimme zu sprechen, beizutragen 		Siehe oben 5a

<ul style="list-style-type: none"> • Neue Publika erreichen bzw. entwickeln 			
<p>8b: Im Laufe der strategischen Periode 2016-20 wird die AEC ihre Aktivitäten im Bereich Lobbying / Interessenvertretung verstärken und klar definieren, indem sie diese zu den Themen Qualität, Wissensaustausch und Partnerschaft in Beziehung setzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Strategie für Interessenvertretung entwickeln, durch die sämtliche Aktivitäten auf dem Gebiet der Interessenvertretung in den neuen strategischen Zielen zu Qualität, Wissensaustausch und Partnerschaft verankert werden 	<ul style="list-style-type: none"> • An nationale bzw. europäische EntscheidungsträgerInnen gerichtete Grundsatzpapiere regelmäßig aufsetzen und veröffentlichen (in Arbeit) 	<p>Dies ist Bezugspunkt und Bestandteil aller weiter oben genannten Aktivitäten der AEC.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Rolle der AEC als führende Stimme in der höheren Musikbildung Europas stärken 		<p>Dies sollte das Ergebnis aller oben genannten Aktivitäten der AEC sein</p>

AEC Ratswahlen - Biographien der Kandidaten

Eirik Birkeland (Kandidat als Präsident)

Eirik Birkeland
Norwegische Musikhochschule
Oslo, Norway

Eirik Birkeland (Jahrgang 1953) war von 2006 bis 2013 Rektor der Norwegischen Musikhochschule. Er studierte Geschichte an der Universität Bergen sowie Musik an der Universität Oslo und an der Norwegischen Musikhochschule. Als Musiker war er von 1982 bis 1984 Solo-Fagottist der Königlichen Kapelle Kopenhagen und von 1984 bis stellvertretender Solo-Fagottist im Philharmonischen Orchester Oslo. Er ist passionierter Kammermusiker und aktives Mitglied in zahlreichen Ensembles und tritt auch als Solist mit dem Philharmonischen Orchester Oslo sowie anderen Orchestern auf.

Von 1996 bis 2002 war Herr Birkeland Leiter des Kunstausschusses des Philharmonischen Orchesters Oslo sowie vier Jahre Mitglied des Führungsteams unter der Leitung des Chefdirigenten Mariss Jansons.

Seit 1985 unterrichtet er an der Norwegischen Musikhochschule sowie im Rahmen des internationalen Erasmus-Dozentenaustausches als Gastdozent an verschiedenen europäischen Institutionen Fagott, Kammermusik und Interpretation. Er ist aktives Mitglied in einem Team mit Pädagogen für Kammermusik an der Norwegischen Musikhochschule und wurde 2007 vom norwegischen Bildungsministerium für seine außerordentliche pädagogische Kompetenz ausgezeichnet.

Als Leiter der Musikhochschule etablierte er ein dynamisches Führungsteam, das sich die hochwertige musikalische Erziehung und Erneuerung sowie kritische Reflektion zur Aufgabe machte. Mit Schwerpunkten wie internationaler Partizipation, Zusammenarbeit und Transparenz will die Norwegische Musikakademie ihre Qualität noch weiter verbessern.

Von 2007 bis 2013 war Herr Birkeland auch Generalsekretär der Association of the Nordic Music Academies (ANMA), aktives Mitglied im Vorstand des Philharmonischen Orchesters Oslo und der Kompetenzallianz der Stadt Oslo sowie stellvertretendes Mitglied im Vorstand der norwegischen Vereinigung für Hochschuleinrichtungen.

Von 2013 bis 2014 leitete er - vom norwegischen Kultus- und Bildungsministerium ernannt - einen Expertenausschuss mit dem Mandat, den Beitrag des Kultursektors für ästhetische Bildung in Grund- und Sekundarschulen zu evaluieren und neu zu strukturieren. Im gleichen Jahr war er auch Vorsitzender eines Ausschusses, der mit der Erstellung eines neuen Lehrplans für staatliche Musik- und Kulturschulen in Norwegen beauftragt worden war.

Eirik Birkeland wurde 2007 in den AEC-Rat und 2013 als dessen Vizepräsident gewählt. Abgesehen von seinen vielfältigen Aufgaben war er in den vergangenen Jahren interner AEC-Gutachter der Polifonia-Projekte, Mitglied im Kongressausschuss und Vorsitzender der AEC-Arbeitsgruppe U-Multirank.

Seit Herbst 2013 tritt Eirik Birkeland wieder als Musiker auf und ist Dozent an der Norwegischen Musikhochschule. Derzeit ist er auch Projektleiter am Kompetenzzentrum für musikalische Bildung und Leistung (CEMPE) an der Norwegischen Musikhochschule.

Sehr geehrte Mitglieder des AEC-Rates,

Sehr geehrte Mitglieder der AEC-Generalversammlung,

hiermit bitte ich Sie, meine Kandidatur für ein Mandat als Präsident der Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen anzunehmen.

Seit 2007 habe ich die Ehre, als Mitglied des AEC-Rates zu dienen, seit 2013 zusätzlich auch als Vizepräsident unseres Verbandes. Meine Zusammenarbeit mit anderen, ebenso engagierten Mitgliedern des Rates, des Vorstands und des Büro-Teams zur Förderung der musikalischen Hochschulbildung in Europa war in all den Jahren eine anregende und lohnende Erfahrung.

Im Laufe der Jahre hat die AEC an Bedeutung gewonnen und ihre Kapazitäten erweitert. Bis heute genießt sie den Ruf, Institutionen im Hochschulbereich engagiert und zukunftsorientiert zu unterstützen. Als AEC-Mitglieder haben wir allen Grund, auf die Werte der Organisation und ihre Errungenschaften stolz zu sein.

Das eigentliche Ziel unseres Verbandes ist die Unterstützung unserer Mitgliedsinstitutionen bei der Qualitätsverbesserung in den Kernbereichen Lernen und Lehren, künstlerische Praxis und Forschung. Gemeinsam repräsentieren wir beachtliche Ressourcen und eine eindrucksvolle Vielfalt, nicht nur hinsichtlich der Größe und des Profils unserer Institutionen, sondern auch der diversen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, unter denen wir tätig sind. Gerade aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass die AEC zunehmend flexiblere Ansätze für die bestmögliche Unterstützung unterschiedlicher Institutionen in verschiedenen Ländern und Teilen Europas entwickelt.

Wir brauchen eine starke und allseits respektierte Organisation, die sich für ihre Mitglieder einsetzt und bei Bedarf auch Landesregierungen unterstützt. Wir brauchen eine AEC, die nicht nur in unserem Bereich lautstark auftritt, sondern sich auch für Anerkennung und Förderung musikalischer Hochschulbildung stark macht. Gleichzeitig sollte die AEC sich im Rahmen ihrer Arbeit auch für eine allgemeine Wertschätzung von Kunst und Ästhetik in Schulen einsetzen sowie für eine lebendige und integrative Kultur, welche die Basis für den Einzelnen und die Gesellschaft bildet.

Bei unserer Arbeit, die auf die Anerkennung und Nachhaltigkeit musikalischer Hochschulbildung in Europa abzielt, sind wir auf eine enge Interaktion mit der Gesellschaft auf unterschiedlichen Ebenen angewiesen: bei der Interaktion mit und Unterstützung von Studierenden während des Studiums, beim Dialog mit professionellen Partnern in der Musikbranche und bei der strategischen, politischen Arbeit der AEC auf europäischer Ebene.

Dabei dürfen wir nie aus den Augen verlieren, dass im Rahmen unserer Bildungsarbeit und unseres musikalischen Schaffens wie auch bei unseren Forschungsanstrengungen die Freiheit das Maß aller Dinge sein sollte - die Freiheit, Dinge zu schaffen, neugierig zu sein, aber auch kritische Meinungen äußern zu dürfen.

Angesichts all dieser Herausforderungen braucht die AEC neben einem klaren Profil und einer klaren Strategie auch ein hochwertiges Service und Aktivitätsangebot sowie eine geeignete Struktur und einen Finanzierungsplan, damit sie als effizienter, nachhaltiger Mitgliedsverband auch künftig Bestand hat.

Vergangenes Jahr haben mich zahlreiche Kollegen gebeten, der AEC meine Kandidatur als Präsident zu unterbreiten. Diese großzügige Unterstützung wie auch die anregende Erfahrung der Zusammenarbeit mit äußerst begabten und gleichgesinnten AEC-Kollegen haben mir das nötige Vertrauen gegeben, diesen Schritt zu wagen. Es wäre mir eine große Ehre und ich würde die Gelegenheit begrüßen, meine Erfahrungen, meine Energie und meine Freude an der Arbeit in den

nächsten drei Jahren der Zukunft der AEC, ihrer Mitgliedinstitutionen und der musikalischen Hochschulbildung in Europa widmen zu dürfen.

Ich bitte Sie auf diesem Weg um Ihre freundliche Unterstützung meiner Kandidatur und Verantwortung als Präsident der AEC.

Mit freundlichen Grüßen

Eirik Birkeland

Deborah Kelleher (Kandidatur fürs Vizepräsidentenamt)

Deborah Kelleher
Royal Irish Academy of Music
Dublin, Ireland

Deborah ist momentan ein Mitglied des zwölfköpfigen Führungsgremiums des Verbandes “Association Européenne des Conservatoires” (AEC). Die Höhepunkte ihrer Arbeit in diesem Verband während ihrer ersten Amtsdauer bestanden unter anderem in der Teilnahme an der Entwicklung des neuesten Strategieplans des AEC, ihrer Mitgliedschaft im Organisationskomitee für den AEC-Kongress 2015, und ihrer Tätigkeit als Verbindungsperson des Verbandes für Konservatorien in Großbritannien und Irland.

Sie wurde im Oktober des Jahres 2010 zur Direktorin der “Royal Irish Academy of Music” gewählt, nachdem sie zuvor mehrere Jahre als Leiterin der Abteilung für Akademische Studien fungiert hatte. Deborah Kelleher spielte im Laufe der vergangenen Jahre eine Schlüsselrolle bei der Etablierung und dem Ausbau des Weiterbildungskursangebotes, des Online-Kursangebotes, und insbesondere verschiedener akademischer Kursen innerhalb der Akademie - inklusive der Einführung eines speziellen Bachelorabschlusses in Komposition, der Einrichtung des ersten Musiktechnologieprogrammes beim RIAM und einer Vielzahl von professionellen Weiterbildungskursen für Lehrer im ganzen Land. Im Jahre 2013 avancierte das RIAM zu einem

Partner-College von Irlands führender Universität, dem “Trinity College Dublin” - und Deborah war für diese signifikante Übergangsphase in leitender Position verantwortlich. Im Jahre 2014 etablierte das RIAM eine mehrjährige Kooperation mit der “Juilliard School”, wobei der Schwerpunkt auf die Aufführung von künstlerischen Gesängen gelegt wurde. Im Jahre 2015 wurde dieses Partnerschaftsprogramm erweitert, und es nimmt nunmehr auch die “Guildhall School of Music and Drama” daran teil. Im Jahre 2016 wird die “Strategie 2020” des RIAM veröffentlicht werden, mit welcher sich die Institution eine ambitionierte Agenda gesetzt hat, welche unter anderem eine Neubewertung der Lehrpläne sämtlicher Programme beinhaltet, sowie die völlige Restrukturierung der Institution des RIAM, und darüber hinaus den weiteren Ausbau der Online-Präsenz des RIAM als eine Ressource für Musiklehrer in Irland.

Deborah hat am “Trinity College Dublin” studiert; im Anschluss daran wurde ihr der akademische Grad eines Masters in Musikwissenschaft (UCD) und Betriebswirtschaftslehre (DCU) verliehen. Sie ist international als eine von Irlands besten Pianistinnen ihrer Generation anerkannt. In den letzten Jahren hat sie sich auf die Zusammenarbeit mit Sängern und Sängerinnen spezialisiert, darunter Ailish Tynan, Tara Erraught, und die leider mittlerweile verstorbene Bernadette Greevy, welche allesamt zu ihren Aufführungspartnern zählten. Sie ist ein Mitglied des Vorstands der “Dublin International Piano Competition”, des “National Youth Orchestra of Ireland”, der “Lyric Opera”, und sie war darüber hinaus im Peer-Review-Panel des “Arts Council” tätig.

Liebe Kollegen,

Ich freue mich, Ihnen hiermit meine Bewerbung, Vizepräsidentin der AEC zu werden, zukommen zu lassen.

In meinen ersten Jahren im AEC Council hat es einige große Änderungen in der Organisation gegeben, einschließlich des erfolgreichen Abschlusses von "Polifonia", der Vergabe weiterer EU-Mittel für das "Full Score"-Projekt, die Entwicklung eines neuen AEC-Strategieplans, die Einbringung von Studenten in die AEC als Kernwert sowie die kontinuierliche Steigerung der Mitgliederzahl von Konservatorien in Europa und darüber hinaus.

Die AEC unterstützt ihre Mitglieder seit langer Zeit durch die Bereitstellung von nützlichen und praktischen Führern, durch Vernetzungs- und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten auf Konferenzen und Plattformen und durch die Einflussnahme für die Branche auf europäischer Ebene. Ich bin davon überzeugt, dass die AEC weiterhin als immer wichtigere Unterstützung und Führung für seine Mitglieder fungiert, wenn wir in den kommenden Jahren vor neuen Herausforderungen stehen.

Obwohl einige der aktuellen Herausforderungen in den vergangenen Jahrzehnten nicht hätten auftreten können, so bleiben doch die Kernwerte der Konservatorien als zentraler Ausgangspunkt intakt. Wir müssen in den darstellenden Künsten Exzellenzstandards beibehalten, denn die traditionellen Plattformen für darstellende Kunst ändern sich und die Chancen, eine zufriedenstellende Karriere in der darstellenden Kunst zu erreichen erfordert zwar in der Herangehensweise immer mehr Flexibilität, nicht aber in der Qualität.

Es war mir ein Privileg, dem Council zu dienen und beim strategischen Planungsprozess beteiligt zu sein, die Organisation unserer Kongresse zu unterstützen und dem Council über eine Reihe von AEC-Plattformen zu berichten, die ich besucht habe. Ich bringe meine Erfahrungen aus den Konservatorien in Irland mit ins Council, was viele der Herausforderungen beinhaltet, mit denen wir alle konfrontiert sind. In vielen Fällen habe ich durch die AEC und kollegiale Kontakte gelernt, wie man diese Herausforderungen bewältigt. Ich freue mich, sagen zu können, dass ich in anderen Fällen meinen eigenen Rat und Beistand im Gegenzug anbieten konnte. Ich glaube, dass dies ein sehr wichtiger Aspekt der Werte der AEC ist - dass wir Teil einer Gemeinschaft des Lernens und der gegenseitigen Unterstützung sind.

Ich hoffe sehr, dass die AEC-Mitglieder mich in meiner Bewerbung unterstützen, Vizepräsidentin zu werden, um meinen Beitrag für diese wunderbare Organisation und für Sie leisten zu können.

Professor Deborah Kelleher, MBA, MA (Musicology), BA (Mod.) FTCL
Director, Royal Irish Academy of Music

Harrie van den Elsen (Kandidatur fürs Generalsekretariat)

Harrie van den Elsen
Prince Claus Conservatoire
Groningen, the Netherlands

Harrie van den Elsen ist der Dean der School of Performing Arts (Prince Claus Conservatorium) der Hanze University of Applied Sciences Groningen (NL) und leitender Dean des Zentrums für angewandte Forschung und Innovation Kunst und Gesellschaft.

Harrie studierte Klavier, Musiktheorie und Kammermusik. Bis zum 1. September 2011 war Harrie Dean der Maastricht Academy of Music (Zuyd University), in welcher Eigenschaft er Gastgeber des AEC-Kongresses von 2009 war.

Harrie ist Mitglied des nationalen Netzwerkes der Niederländischen Musikhochschulen (Vorsitzender bis September 2012) und Mitglied des Beirats für kulturelle Bildung (Sac-Kuo) des Niederländischen Dachverbands der Fachhochschulen (Vereniging Hogescholen). Seit 2011 ist er externer Prüfer für die MMus von Trinity Laban Conservatoire of Music & Dance London. Darüber hinaus ist er Mitglied des Rates des 'Peter de Grote Festival' (Festival & Sommermeisterkurs für klassische Musik in den Niederlanden) und Vorstandsmitglied des 'Prins Bernhard Cultuurfonds', einer nationalen Kultur Förderorganisation.

Harrie ist seit 2012 AEC-Ratsmitglied und zur Zeit in seiner 2. Amtszeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

2012 wurde ich in Valencia zum Ratsmitglied des AEC gewählt. Der Grund, mich seinerzeit um dieses hochangesehene Amt zu bewerben, war meine fester Glaube, dass der AEC wesentlich zur Entwicklung und Sicherung der Zukunft der 'Höheren Bildung in Musik' (HME) in Europa beiträgt. Darüber hinaus bin ich überzeugt, dass innovative und inspirierende Entwicklungen immer in einem internationalen Umfeld stattfinden. Es gab einmal eine Zeit, in der die Zukunft der HME in nationalen Strukturen bestimmt werden konnte, aber diese Zeit ist lange vorbei. Die Entwicklungen in Europa der letzten Zeit zeigen die Notwendigkeit von starken Beziehungen innerhalb eines internationalen Netzwerkes.

Seit meiner erneuten Wahl zum Ratsmitglied in Budapest 2015, habe ich viel Zeit investiert um die Strategie, insbesondere in der Forschung, des Kongress Komitees und die Personalplanung des AEC weiter zu entwickeln. Es war und ist eine spannende Zeit mit zum Beispiel dem Start von Full Score und der Nachfolge von Jeremy Cox. Ich bin sehr froh, dass der AEC in der Person von Stefan Gies einen professionellen und verantwortungsvollen neuen CEO gefunden hat.

Als langjähriges Mitglied der AEC Gemeinschaft (aktiv seit 2001), als Veranstalter des Jahres-Kongresses 2009 (in Maastricht) und als Ratsmitglied seit 2012 fühle ich mich dem AEC eng verbunden. In Groningen bin ich sowohl für das 'Prins Claus Conservatorium' zuständig, als auch für das 'Research Centre Art & Society', in denen wesentliche Untersuchungen für die Zukunft der Künste durch das Programm 'Lifelong Learning in Music' durchgeführt werden. Die Teilfelder 'New Audiences' und 'Innovative Practice' sind aufregende Forschungsfelder, die nach meiner festen Überzeugung überlebenswichtig sind für die Zukunftssicherung der Musik in unserer Gesellschaft.

Die Diskussionen der jüngsten Vergangenheit innerhalb des AEC-Councils, haben mich dazu gebracht um für das Amt des Secretary General des AEC zu kandidieren um mich weiterhin für uns einzusetzen. Zusammen mit dem AEC Office, dem CEO Stefan Gies und den neuen Mitgliedern des AEC-Councils werden wir an der Zukunft arbeiten.

Harrie van den Elsen
Dekan der School of Performing Arts

Lucia Di Cecca (Kandidatin als Ratsmitglied)

Lucia Di Cecca
Conservatorio di Musica "Licinio Refice"
Frosinone, Italy

Lucia Di Cecca wurde 1958 in Italien geboren. Sie besuchte das Konservatorium für Musik "S. Pietro a Majella" in Neapel, wo sie als Pianistin mit Bestnote abschloss. Dann besuchte sie die Universität "Federico II" in Neapel und bekam ihr Diplom in moderner Philologie mit Auszeichnung.

Im Laufe ihrer Karriere gab sie als Pianistin öffentliche Konzerte, sowohl als Solistin als auch im Ensemble. Seit 1977 lehrt sie Klavier als Hauptinstrument in verschiedenen italienischen Konservatorien.

Von 2004 bis 2007 war sie Mitglied des Musik-Hochschulrates in Frosinone. Sie leistete einen persönlichen Beitrag zur Verbesserung der Lernmethoden und der Studienergebnisse des Konservatoriums in Frosinone, nachdem 1999 eine erste Reform der Konservatorien durchgeführt wurde und sie in Musikhochschulenumgewandelt wurden, d.h. sie wurden den Universitäten gleichgestellt.

Seit 2004 vertritt sie das Konservatorium in Frosinone in der Evaluierung der Kandidaten, die sich als Lehrkraft für Klavier in den öffentlichen Schulen in Frosinone und in der Provinz bewerben.

Im Jahre 2005 begann ihre Zusammenarbeit mit der SIEM (Società Italiana per l'Educazione Musicale, Italienische Gesellschaft für die musikalische Ausbildung), zuerst als Mitglied des Bezirksbeirats in Rom, dann als Mitglied des nationalen Ausschusses "Konservatorium, Schule, Universität" (2007-2008), und als Präsidentin einer nationalen Arbeitsgruppe "Musikschulen und künstlerische Ausbildung" (2007-2008).

2005 setzte sie sich für die Gründung des ersten Zwei-Jahreskurs für die Ausbildung der Dozenten ein, die Instrumente lehren. Sie arbeitete einige Jahre lang als Dozentin für Methodologie in den Konservatorien, jedoch war ihr eigentlicher Beitrag die Bearbeitung des europäischen Projektes zum Vergleich und zur Entwicklung von ähnlichen Ausbildungswegen, welche verschiedene Institutionen und Länder wie Italien, Spanien, Großbritannien und Schweden involvierte, und mit einer Tagung in Bologna 2007 abgeschlossen wurde.

2005 entwickelte sie internationale Aktivitäten der Musikhochschule in Frosinone (Erasmus Programm), die bis heute von ihr koordiniert werden.

2010 realisierte sie ein musikalisches europäisches Projekt innerhalb des LLP-Rahmens (Leonardo-Projekt) mit dem Titel "Working with Music", das Praktika an junge Hochschulabsolventen vermittelt, dank Berufsberatung und Stipendien. Das Projekt wurde vier Jahre lang von ihr geleitet bis zur Gründung 2014 des Konsortiums "Working With Music+" innerhalb des neuen Erasmus+ Programms, das dieses Projekt weiterführt.

Von 2012 bis 2013 leistete sie einen Beitrag zur Einführung des Glasfaserleitungsnetzes und zum GARR-Gigaset-Anschluss (Italienische Universität und Forschung Rechnernetzwerk) wie auch zur Implementierung des Fernstudiums und der neuen Technologien in der Musikentwicklung.

2014 arbeitete sie mit italienischen Vereinen, Banken und Stiftungen für die Entwicklung des didaktischen Projekts "Bringe Musik zu Deiner Idee" zusammen, um einen Kurs für die Förderung des Unternehmungsvermögens der jungen Musiker zu entwickeln.

2017 wird sie eine neue Auflage vom Projekt "Bringe Musik zu Deiner Idee". Außerdem war sie Referentin bei verschiedenen Tagungen über Didaktik, Praktika und internationale Mobilität. 2010 koordinierte sie die Sektion "Praktika" bei der Jahresversammlung der für die internationalen Aktivitäten zuständigen Vertreter und bis heute arbeitet sie mit AEC zusammen.

Sie arbeitet als Mitglied von Vorständen verschiedener musikalischer Vereine, wie auch als Inspektorin im Auftrag vom italienischen Bildungsministerium. Außerdem war sie gelegentlich für die Evaluierung der Erasmus-Ausschüsse der italienischen INDIRE Agentur zuständig.

Bis heute ist sie Dozentin für Klavier, Leiterin der internationalen Beziehungen und Mitglied des Musik-Hochschulrates in Frosinone.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Meine Karriere als Pianistin, sowohl in der Rolle einer Dozentin als auch einer Solistin für öffentliche Konzerte, hat eine Wende erlebt, nachdem 1999 eine erste Reform der Konservatorien eingeführt wurde und sie in Musikhochschulen umgewandelt wurden, d.h. sie wurden den Universitäten gleichgestellt.

Seitdem wurden mein professionelles Engagement und meine Aufmerksamkeit immer mehr auf die Forschung gerichtet, und gleichzeitig versuchte ich, die neuen gesetzlichen Regelungen fruchtbringend einzusetzen.

Im Verlauf meines Lebens und meiner Karriere habe ich immer wieder feststellen können, welch eine wichtige Rolle Zusammenarbeit und Solidarität spielen, um zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen. Mein Streben ist zur Zeit darauf gerichtet, Kontakte herzustellen und Netzwerke zu bilden.

Ich bin Mitglied des Musik-Hochschulrates in Frosinone, und arbeite an der Planung, Betreuung und Entwicklung neuer Projekte mit.

Ich habe die internationalen Aktivitäten der Musikhochschule, die bis heute von mir koordiniert werden, initiiert. Dies gibt mir die Möglichkeit, Kontakte mit Instituten und Organisationen in Europa zu knüpfen und weiter zu pflegen und nicht zuletzt die unterschiedlichen beruflichen Ausbildungswege besser kennenzulernen.

Ich arbeite eng mit unserer Finanzabteilung zusammen, um die internationalen Projekte zu verwalten und zu koordinieren.

Einen wesentlichen Teil meiner Tätigkeit widme ich dem Zugang zur Arbeitswelt, damit unseren jungen Hochschulabsolventen der Übergang von der Musik-Hochschule in den Beruf erleichtert wird. Zu diesem Zweck habe ich das seit langem bestehende musikalische Europäische Projekt mit dem Titel "Working With Music" entwickelt, das Praktika an junge Hochschulabsolventen vermittelt, dank Berufsberatung und Stipendien.

Diese Projekte können nur dank der finanziellen Unterstützung von verschiedenen Akteuren wie der EU, lokalen Institutionen, nationalen und internationalen Organisationen zustandekommen. Durch diese Arbeit habe ich an Erfahrung im Bezug auf internationale Kontakte und Fundraising gewonnen.

Gerade diese in vierzig Jahren Arbeit gewonnene Erfahrung würde ich gern der AEC als Council-Mitglied zur Verfügung stellen.

AEC als "leading voice" in Europa spielt für die musikalische Ausbildung der Hochschulen eine wichtige Rolle. Aufgrund seiner soliden Organisation und seiner zahlenmäßigen Mitgliedschaft ist der AEC für unsere Branche der aussagekräftigste Partner der Europäischen Leitungsgremien. AEC gilt gleichzeitig als Einheitssymbol Europas, aber auch als Gefäß der kulturellen Vielfalt. Dieser Kontrast stellt die Stärke der AEC wie auch die der EU dar.

Einheitlichkeit und Vielfalt: Diese sind, meiner Meinung nach, die wesentlichen Bestandteile, die ein Kandidat berücksichtigen sollte, natürlich zusammen mit anderen wichtigen Konzepten wie Kommunikation, Kreativität, Planungsvermögen, Vermittlung und Moderation, um immer neue Energien zu entwickeln und neue Ideen vorzuschlagen.

Ich bin davon überzeugt, dass meine Erfahrung, zusammen mit der Fähigkeit zu planen und die Erwartungen und Arbeitsbedingungen der jungen Studiomusiker zu kennen, nicht zuletzt verbunden mit einem fundierten Fachwissen über Hochschulen, mein Beitrag zu einer unbeschwerteren Entwicklung der AEC sein könnte.

Mit freundlichen Grüßen,

*Lucia di Cecca
Conservatorio di Musica "Licio Riccio"
Frosinone, Italy*

Elisabeth Gutjahr (Kandidatin als Ratsmitglied)

Elisabeth Gutjahr
University of Music Trossingen
Trossingen, Germany

Musikstudium in Stuttgart und Köln (Rhythmik sowie Musiktheorie/Komposition). Mit 26 Jahren Berufung als Professorin für Musik und Bewegung an die Musikhochschule Trossingen. Fachliche Schwerpunkte: Interdisziplinarität und Kreativität, Entwicklung neuer Formate für künstlerische Entwicklungsvorhaben und Bildungsprozesse. Außerhalb der Hochschule: Librettistin für zeitgenössische Musiktheater (Text, Dramaturgie und Szene: u.a. für die Deutsche Oper am Rhein, die Wiener Festwochen, ARTE), Hörspiele und Performances (im Bereich Musik-Szene-Kontext) sowie Publikationen insbesondere über das Thema Kreativität.

Seit 2007 Mitglied im Präsidium des Landesmusikrat Baden-Württemberg, seit 2011 Mitglied im Beirat für Qualitätssicherung und -entwicklung der Gutenberg-Universität Mainz, seit 2015 stellvertretende Vorsitzende des Bundesfachausschusses Musikalische Bildung im Deutschen Musikrat - weitere Ämter und Tätigkeiten im Bereich Musik, Kultur und Bildung. Weitreichende Erfahrungen und Expertise in Qualitätssicherung und Akkreditierung - auch für den AEC - national und international.

Seit 2006 Rektorin der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen (Deutschland) und aktives Mitglied im AEC. Mit über 80 Partnerhochschulen in Europa pflegt Trossingen intensive Kontakte. Begegnung und Dialog bilden kraftvolle Leitmotive für unser Engagement, so auch bei der Initiative zur Gründung der AEC Plattform für Early Music 2009.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der AEC ist es in den letzten 20 Jahren auf vorbildliche Weise gelungen, die komplexen, vielfältigen und besonderen künstlerischen Anliegen von Musikausbildung und -studium in einer europaweit verständlichen Sprache zu fassen. Das Gemeinsame und das Verschiedene nationaler Institutionen wurden formuliert und öffentlich gemacht. Damit ist eine Basis dafür geschaffen, die Musik im Kontext politisch Diskussion positionieren und stärken zu können, dies gleichermaßen auf europäischer Ebene wie für den jeweils einzelnen Standort. In der AEC werden die Argumente für den großen Diskurs über Fördergelder, nationale oder internationale Bildungsfragen, Qualitätsentwicklung, neue Inhalte, innovative Hochschulformate oder auch Zukunftsstrategien gebündelt. Vom Austausch der professionellen Erfahrungen, Erkenntnisse und Ideen können alle gleichermaßen profitieren.

In ganz unterschiedlichen Situationen war ich oftmals dankbar für diesen fundierten Informationstransfer und die vielen Anregungen. Die AEC agiert so stark und kraftvoll wie das Engagement ihrer Mitglieder. Gerne möchte ich all meine Erfahrungen und mein Wissen als Ratsmitglied in die AEC einbringen für die Musik, für Europa, für eine klangvolle Zukunft.

Elisabeth Gutjahr

Kaarlo Hildén (Kandidat als Ratsmitglied)

Kaarlo Hildén
The Sibelius Academy, University of the Arts
Helsinki, Finland

Kaarlo Hildén arbeitet seit 2011 als Dekan der Fakultät für Klassische Musik an der Sibelius-Akademie, Universität der Künste Helsinki.

Er studierte Musikpädagogie, Klavier, Gesang und Musiktheorie an der Sibelius-Akademie. Nach Abschluss seiner Studien 1997 wurde er zum Hauptdozenten für Klavierimprovisation und -begleitung zuerst am Konservatorium Helsinki und später an der Fachhochschule Helsinki Polytechnic Stadia ernannt. Er lehrte auch Musiktheorie und Klavier an der Sibelius-Akademie. Als Lehrer für Musiktheorie, Klavierimprovisation und -begleitung war seine Arbeit auf die Entwicklung der Musiker-Fertigkeiten durch das Integrieren von musikalischer Praxis und künstlerischen Ideen mit analytischem und theoretischem Wissen konzentriert.

Im Jahr 2000 wurde er zum Manager des neuen Studienganges Musik an der Fachhochschule Helsinki Polytechnic Stadia ernannt, wo er bis 2007 tätig war. Neben diesen Lehr- und Management-Aufgaben hat er sich für die Entwicklung internationaler Zusammenarbeit zwischen Institutionen für höhere Bildung engagiert. Zwischen 2007-2010 arbeitete er als Programm-Manager am Kulturzentrum Hanasaari, wo er verantwortlich war für eine breite Vielfalt von unterrichtenden und kulturellen Programmen zur Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit. 2013 wählte die European Association for Music Academies Hildén zum Ratsmitglied.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Meine internationalen Aufgaben und Kontakte haben mir die Augen für die Vielfalt der nationalen und institutionellen Zusammenhänge in Europa und die verschiedenen Erwartungen der AEC-Mitglieder gegenüber der Organisation geöffnet. Dies hat mir auch eine differenziertere Sicht sowohl auf das professionelle Gebiet der Musik als auch auf die vielen Möglichkeiten und Herausforderungen, mit denen der Sektor der höheren Bildung konfrontiert ist, gegeben. Wenn ich in den Rat gewählt werde, bin ich gerne bereit, diese Erfahrung zu teilen und mein Bestes zu geben, um einen Beitrag zu der wichtigen Arbeit von AEC zu leisten.

Kaarlo Hildén

Zdzisław Łapiński (Kandidat als Ratsmitglied)

Zdzisław Łapiński
Academy of Music
Kraków, Poland

1956 in Krakau geboren lernte er Cellospiel im Alter von 7 Jahren und erwarb ein Diplom der Staatlichen Hochschule für Musik (heutzutage "Musikakademie") in Krakau im Jahre 1979. Demnächst setzte er sein Studium an der Yale University fort. Im Jahre 2012 absolvierte er in Posen ein MBA-postgraduales Studium "Verwaltung einer Hochschule".

Er war Preisträger von zahlreichen gesamtpolnischen und internationalen Wettbewerben im Bereich Cellospiel und Kammermusik - in Evian, Florenz, Posen und Lodz.

Er konzertierte als Solist und Kammermusiker u. a. in Frankreich, Italien, in der Schweiz, in Jugoslawien, in den USA, in Brasilien, Deutschland, Japan, Libanon und auf Malta.

Im Jahre 1979 wurde er Mitglied vom Kammerorchester „Capella Cracoviensis“. 1981 wurde er erster Cellist im Orchester des Polnischen Rundfunks und Fernsehens in Krakau, und in den Jahren 1989-2012 hatte er dieselbe Stellung im Nationalorchester des Polnischen Rundfunks in Kattowitz inne.

Im Jahre 1992 gründete er ein Celloensemble „CANTABILE“ und war dessen künstlerischer Leiter.

Seit 1997 war er auch künstlerischer Leiter im Kammerensemble "Primo Allegro".

Seit 1981 leitet er eine Celloklasse in der Musikakademie zu Krakau, wo er Leiter der Lehrstuhls für Cello und Kontrabass ist. Er leitet Meisterkurse in der ganzen Welt, ist Jurymitglied internationaler Wettbewerbe und seit 2015 Gastprofessor von Central Conservatory of Music in Peking.

In den Jahren 2008-2012 hatte er eine Stellung des Prorektors für Internationale Zusammenarbeit inne; in den Jahren 2012-2016 war er Rektor der Musikakademie zu Krakau.

Er war Mitglied der Rektorenkonferenz der Hochschulen Polens und der Kommission für Internationale Zusammenarbeit. Er war auch Mitglied der Rektorenkonferenz der Kunsthochschulen.

Seit 2012 ist er stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft "Musikakademien der Ostsee". (Association of Baltic Academies of Music, ABAM).

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Hiermit erlaube ich mir, meine Kandidatur zum AEC-Vorstandsmitglied bekanntzugeben.

Ich habe vor, ein wachsames Auge auf das musikalische Bildungssystem in extenso zu haben. Insbesondere meine ich die Problematik der musikalischen Ausbildung der Kinder und der Jugendlichen, als auch ihre Vorbereitung zum Studium. Seit Jahren beobachten wir in vielen Ländern eine sinkende Zahl der Kandidaten zum musikalischen Studium - wir können uns nur freuen, dass wir eine ausreichende Zahl begabter Kandidaten außerhalb Europas haben, die die Plätze belegen, die von den einheimischen, talentierten Jugendlichen nicht beansprucht werden. Als Mitglied der Rektorenkonferenz der Musikhochschulen in Polen hatte ich die Möglichkeit, viele Male mit meinen Kollegen über die Zukunft unserer Hochschulen zu reden - wir werden doch ohne Kandidaten nicht existieren. Wir haben in Polen ein sehr gutes, dreistufiges System der musikalischen Bildung, das noch von Karol Szymanowski geschaffen wurde und trotz des Zeitablaufs immer noch aktuell ist. Einer seiner zahlreichen Vorteile ist die Tatsache, dass es von unserer Regierung finanziert wird. Wir machen uns jedoch Sorgen um das sinkende Qualitätsniveau, das während der Aufnahmeprüfungen präsentiert wird. Ich denke, der Erfahrungsaustausch auf unserer Plattform diese Situation verbessern könnte.

Die zweite Ebene, für die ich mich einsetzen möchte, ist die Arbeit beim U-Multirank. Wir sind uns alle dessen bewusst, dass die gegenwärtigen Ranglisten so konstruiert werden, dass viele ausgezeichnete Hochschulen geschädigt sind, und die Musikhochschulen überhaupt nicht dazu passen. Ich denke, U-Multirank ist die Zukunft, die die unrechte Kategorisierung eliminiert und jeder Hochschule erlaubt, ihre Vorteile in vollem Umfang zu präsentieren. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die Parameter, die die Welt des musikalischen Hochschulwesens bestimmen, richtig konstruiert werden.

Eine zusätzliche Ebene meiner Tätigkeit kann ein Verhältnis vom Arbeitnehmer zum Arbeitgeber sein, weil ich mehr als 32 Jahre bei verschiedenen Orchestern mitgearbeitet habe und verfüge über eine nicht geringe Erfahrung in diesem Bereich.

*Zdzisław Łapiński
ehem. Rektor der Musikakademie zu Krakau
Krakau, Polen*

Ranko Marković (Kandidat als Ratsmitglied)

Ranko Marković
Zürich University of the Arts
Zürich, Austria

Der Pianist, Dozent und Manager Ranko Marković wurde 1957 in Zagreb geboren. Er lebt seit 1969 in Österreich und seit 2014 in Zürich.

Nach Studienabschlüssen an der Hochschule Mozarteum in Salzburg setzte er seine Ausbildung in Budapest (Franz Liszt Musikhochschule), Moskau (Staatliches Moskauer Konservatorium) und in London fort.

Zusätzlich zu seiner Beschäftigung mit Klavier- und Kammermusik hat er sich seit Beginn seiner Berufstätigkeit mit wissenschaftlichen und pädagogischen Fragen auseinandergesetzt.

Seine Anstellungen beinhalteten eine Professur am Bruckner-Konservatorium in Linz und einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Vorträge und Meisterkurse hielt er u.a. an der Chopin Akademie Warschau, dem Shanghai Conservatory, der McGill Universität Montreal, der Royal Irish Academy Dublin und in vielen anderen wichtigen Städten auf der ganzen Welt.

Marković ist regelmässiges Jurymitglied beim Eurovision Young Musicians Wettbewerb in Wien und beim BBVA Frontiers of Knowledge Award in Madrid. Auch ist er Vorstandsmitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters.

Er tritt oft im Duo mit der indischen Pianistin Marielana Fernandes auf - in jüngerer Zeit bei Recitals in Rio de Janeiro, New York, Wien, Seoul und Bangalore.

Ranko Marković war 1999-2004 Direktor der "Musiklehranstalten der Stadt Wien" und 2004-2014 künstlerischer Leiter der Konservatorium Wien Privatuniversität. 2014 wurde er an der Zürcher Hochschule zum Professor ernannt und arbeitet dort in den Funktionen des Studiengangsleiters BA Musik und als Leiter des Bereiches Internationale Beziehungen des Departements Musik.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die AEC ist seit über 60 Jahren die führende europäische Plattform der Kommunikation und Zusammenarbeit der Hochschulen für Musik und darstellende Kunst. Sie verfügt heute über eine sehr große Zahl von Mitgliedern aus allen europäischen und einigen außereuropäischen Ländern und es ist angebracht davon zu sprechen, dass sich in der AEC die Kompetenz, Erfahrung und Vision aus mehreren hundert Jahren europäischer Musikausbildungsgeschichte zu einem lebendigen und innovativen Kollektiv begeisterter Kunstschaffender zusammengeschlossen haben.

Im Zuge der kulturellen und politischen Entwicklungen der letzten Jahre haben sich die Aufgaben der Association dynamisch entwickelt und sich somit auch verkompliziert. Heute genügt es nicht mehr, den Musikmarkt zu beobachten und die Ergebnisse der Forschung in der Musik und den Geisteswissenschaften zu berücksichtigen. Musikhochschulen müssen sich heute einerseits mit grundsätzlichen Fragen wie jenen nach ästhetischen Werthaltungen, nach Genre und Stil oder nach Disziplinarität und Transdisziplinarität wie auch auf der anderen Seite mit Problemen der Finanzierung, des Qualitätsmanagements und der betrieblichen Organisation beschäftigen. Erfahrungen und Standpunkte, Erfolge und Probleme, Methoden und Zweifel müssen zwischen den vielen sehr unterschiedlichen Institutionen und Personen im europäischen Hochschulraum zur Sprache gebracht werden. Sollen Musik und darstellende Kunst in der kulturellen Wahrnehmung der Menschen weiterhin eine adäquate Rolle spielen müssen gemeinsame Anstrengungen zur Bewältigung der Herausforderung der Zeit unternommen werden.

Ich möchte der AEC meine reiche und vielfältige Erfahrung, die ich in 40 Jahren Musikhochschulzugehörigkeit als Student, Lehrbeauftragter, Dozent, Professor und Direktor in vier Ländern sammeln konnte, als Ratsmitglied zur Verfügung stellen.

Prof. Ranko Marković
Zürcher Hochschule der Künste

Jacques Moreau (Kandidat als Ratsmitglied)

Jacques Moreau
CEFEDem Rhône-Alpes
Lyon, Frankreich

Als Pianist erwarb Jacques Moreau sein Diplom am Conservatoire de Paris. Seit 1982, neben verschiedenen künstlerischen Tätigkeiten, unterrichtete und leitete er mehrere Schulen für musikalische Früherziehung. 2002 wird er Direktor des Studienbereichs „Musik“ an der Conservatoire National Musique et Danse in Lyon. 2007 übernimmt er die Leitung des „Cefedem Rhône-Alpes“ in Lyon, eine Hochschul-Einrichtung, die Musik- und Gesangslehrer aller Musikgenres ausbildet.

Seit 2004 ist er aktiv im Rahmen der AEC tätig, in Zusammenarbeit mit mehreren europäischen Projekten (Polifonia 1-3, Humart und Full Score). Als Ratsmitglied der AEC wird er im November 2013 gewählt.

Seit 2007 bis heute ist beratender Gründer des „Princess Galyani Vadhana Institute of Music“ in Bangkok.

Im September 2014 erhält er den Master ADMIRE „Administration von Forschungseinrichtungen und Wissenstransfer“ der Ecole Normale Supérieure von Lyon. Seine Diplomarbeit verfasst er zum Thema „Der Platz der Forschung im ersten Zyklus höherer Musikbildung“.

Während des Schuljahres 2014/2015 übernimmt er den Vorsitz des Programmausschusses der AEQES, staatlichen belgischen-wallonischen Qualitätseinrichtung für Hochschulbildung, dessen Aufgabe die Programmerstellung der vier Hochschulen der Einrichtung ist.

Gegenwärtig ist er Vizepräsident der ANESCAS, Verband der französischen Hochschulen für Bühnenkunst.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Als leitender Direktor der Hochschule für Musik und Tanz Lyon begann ich meine aktive Zusammenarbeit mit der AEC, im Jahre 2004. Seither habe ich an allen europäischen Projekten der AEC mitgewirkt. In der Zwischenzeit entschloss ich mich, die Leitung der Cefedem Rhône-Alpes zu übernehmen, einer Einrichtung, die einen ersten Hochschulzyklus für Instrumentalmusik- und Gesangspädagogen anbietet.

Während der rote Faden meiner gesamten Zusammenarbeit mit der AEC pädagogische und entwicklungstechnische Ziele hat, wendete ich mich in meiner kürzlich verfassten Master-Diplomarbeit der Forschung zu, nämlich der Frage nach der Bedeutung der Forschung im ersten Bildungszyklus der musikalischen Hochschule. Entwicklung und Forschung waren die zentralen Themen meiner Zusammenarbeit mit MusiQuE als Vorsitzender des Wertungsausschusses.

Durch mein Engagement im Princess Galyani Institut für Musik Bangkok seit 2007 gelang es mir, innerhalb der ASEAN die Fragen, denen sich die europäische, musikalische Hochschulbildung ausgesetzt sieht und die die AEC sehr stark betreffen, zu verbreiten. Durch die Einbeziehung eben dieser Fragen konnte dort nicht nur eine innovative künstlerische Entwicklung etabliert werden, sondern auch eine sehr spezielle Philosophie, die sowohl Forschung wie auch soziale Aspekte mit einbezieht.

Gegenwärtig befindet sich die musikalische Hochschulbildung in Frankreich in einer sehr starken Entwicklung. Die neue Vereinigung der Musikhochschuldirektoren hat eine sehr starke Anbindung an die Beziehungen ihrer Mitglieder zur AEC, was sie auch in ihren diversen Abstimmungen mit dem zuständigen Ministerium immer deutlich unterstreicht.

Seit November 2013 bin ich Mitglied des Rat der AEC und denke, es sind sowohl meine beruflichen wie auch persönlichen Erfahrungen im Kreis der AEC, die den Grundstein für mein Handeln darstellen. Gleichzeitig kann ich im Gegenzug sehr viel in die Zusammenarbeit mit meinen verschiedenen Geschäftspartnern einbringen.

Durch eine weitere Amtszeit von drei Jahren innerhalb des Ausschusses würde die AEC von der Reife profitieren können, zu der alle diese Erfahrungen geführt haben.

Jacques Moreau

Peter Swinnen (Kandidat als Ratsmitglied)

Peter Swinnen
Koninklijk Conservatorium Brussel
Brussel, Belgium

Ausbildung: Koninklijk Conservatorium Brussel (1983 - 1992): "Premier Prix" für u. a. "Geschichte der Musik", "Cello", "Kammermusik", "Praktische Harmonie" und "Komposition"; Königin-Elisabeth-Hochschule für Musik in Waterloo (Belgien): Master-Abschluss für Komposition mit Herrn A. Laporte (1989 - 1992); Meisterkurse mit Herrn M. Finnis (1993) und Herrn B. Ferneyhough (1998); VUB (2008-2009): "Doctor in the Arts" mit Dr. J. P. Van Bendegem.

Unterrichtet Cello an diverse Musikschulen im Zeitraum 1990 - 1997, Analyse seit 1992 am Koninklijk Conservatorium Brussel, School of Arts an der Erasmus Hochschule Brüssel, später auch Musik-Technologie (2002) und Komposition (2004). Direktor des Koninklijk Conservatorium Brussel seit 2008. Beteiligt an Projekten betreffend die Entwicklung von Software für Gehörbildung an der Universität Leuven 1997-2004 und betreffend musikalische Analyse an der Vrije Universiteit Brussel seit 2004. Freischaffende Aktivitäten für das VRT-Fernsehen (= niederländischsprachige belgische Fernsehen). Häufig von mehreren Ensembles befragt für Live-Elektronik in modernen Stücken und / oder als Tonmeister für CD-Aufnahmen.

Mitglied der Union der belgischen Komponisten seit 1993 und Vizepräsident der "Componisten Archipel Vlaanderen" 2004-2011. Gründungsmitglied und Präsident der IGM-Vlaanderen 2005-2013. Vorstandsmitglied der ISCM Executive Committee seit 2008, Vizepräsident seit 2007 und Präsident seit 2013.

Kompositionen: Solo und Kammermusikwerke für verschiedene Instrumente (inkl. Elektronik), Lieder, Tondichtungen für großes Orchester, Symphonien, Konzerte, Kantaten, Ballette, Filme und Musiktheater. Viele davon sind aufgenommen (Radio, TV und CD). Uraufführungen in Festival von Flandern, Ars Musica, Wien Modern, Internationale Frederik Chopin-Festival, Welt Carillon Congress, SMCQ, ISCM WMD ...

Auszeichnungen: "Prijs CERA - Jeugd en Muziek Vlaanderen 1991" für sein Gesamtwerk und die "Provinciale Prijs voor Muziekcompositie 1992 van de provincie Antwerpen" für seine Oper "The petrifying Blue". Er schrieb auch Originalmusik für den BRTN-Film "Andres", realisiert von Dirk Greyspeirt, auf einer Choreographie von José Besprosvany, dass die "Premio Choreografo Elettronico 1993" gewann in Neapel und der "34e Prijs Bert Lysen" im Jahr 1995. Im Jahr 1997 erhält sein Stück "Quar'l" den "Prix de Musique Contemporaine" de Québec und "Canzone" gewinnt den "nationalen Kompositionswettbewerb" der Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Belgien, eine Ehre, die "Ciaccona" im Jahr 2001 wiederholt. In 2005 "Laureaat van de Koninklijke Vlaamse Academie van België voor Wetenschappen en Kunsten".

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Als Direktor des Koninklijk Conservatorium Brussel seit Oktober 2008, war Komponist und künstlerischer Forscher dr. Peter Swinnen sehr aktiv bei der Implementierung des Bologna- Prozesses in seiner Institution. Wichtige Schwerpunkte dabei waren die Entwicklung und Integration in die Lehrpläne der künstlerischen Forschung in der Musik auf Bachelor-, Master- und PhD-Ebene, das Anordnen eines Qualitätssicherungssystems (EFQM) an die Realität eines Konservatoriums, und das Anpassen der traditionellen Vorstellungen von künstlerischer Exzellenz (das Koninklijk Conservatorium von Brüssel besteht seit 1832) an die Anforderungen der veränderten heutigen künstlerischen Praxis. Er sammelte Erfahrungen in internationalen Netzwerken und diplomatischen Fähigkeiten durch seine Arbeit, zunächst als Vorstandsmitglied, später als Vizepräsident und seit 2013 als Präsident der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (www.iscm.org), seit 1922 das weltweit führende Netzwerk von Komponisten, Ensembles und Festivals zeitgenössischer Musik, mit 63 Mitgliedern in 47 Ländern auf der ganzen Welt. Der Blick aus dieser weltweiten Perspektive stärkt ihn in seiner Überzeugung über die besonderen Rolle die ein Konservatorium in unseren westlichen Gesellschaften zu spielen hat. Die professionellen Experten die wir jetzt erziehen werden gewiss aufführen und übertragen müssen in einer Welt, die immer schwieriger voraussagbar wird. Arbeitsfähigkeit und Unternehmertum werden heutzutage gründlich neu definiert um den Austausch zwischen Bildung und Konzertpraxis zu verstärken. Fachliche Kompetenz und Flexibilität müssen Hand in Hand gehen und unsere traditionellen pädagogischen Methoden sollen entsprechend angepasst werden. Aber zugleich sollten wir in diesen wechselnden Kontexten, und unter einem ständig wachsenden Druck der Regulierungsbehörden die bewährten Qualitäten unserer historischen Methoden schützen, um die wahre Natur unserer Konservatorien zu gewährleisten: eine künstlerisches Heiligtum, wo Kreativität gepflegt wird für die nächste Generation(en) von Musikern, die dann völlig bereit sind um die Herausforderungen der Zukunft zu beantworten.

Peter Swinnen
Koninklijk Conservatorium Brussel

Bestimmungen und Grundsätze für Ratswahlen

Im vergangenen Jahr ist deutlich geworden, dass ein Teil der AEC-Mitgliederschaft mit der Zusammensetzung des AEC-Rats nicht einverstanden ist, weswegen um eine entsprechende Anpassung der Geschäftsordnung zugunsten einer ausgewogenen geographischen Vertretung im Rat gebeten wurde.

Der Rat erörterte daraufhin mehrere Alternativen zur aktuellen Wahlordnung, wobei die AEC-Satzung (siehe Artikel 5.4 weiter unten) umfassend berücksichtigt wurde.

5.4 Die Mitglieder des Rates einschließlich des Exekutivkomitees werden von der Generalversammlung aus den Reihen der RepräsentantInnen der aktiven Mitglieder gewählt (siehe Artikel 7). Kein Land kann innerhalb des Rates durch mehr als ein aktives Mitglied vertreten werden. Ein regionales und geographisches Gleichgewicht innerhalb des Rates wird empfohlen.

Auf Beschluss des AEC-Rats wird die AEC-Generalversammlung darum gebeten zu entscheiden, ob sie für die Beibehaltung der aktuellen Wahlordnung (GRÜNE KARTE) oder für den weiter unten erläuterten Änderungsvorschlag (ROTE KARTE) stimmen möchte:

⇒ **Die aktuelle Wahlordnung soll beibehalten werden (GRÜNE KARTE)**

Zur Erinnerung: Die RepräsentantInnen sämtlicher als aktive Mitglieder registrierten Institutionen können sich für freigewordene Sitze im Rat bewerben, ungeachtet jeglicher anderer geographischer Kriterien als der in der Satzung (weiter oben) genannten Regel zur Ländervertretung. Die KandidatInnen werden ungeachtet jeglicher geographischer Kriterien von allen aktiven Mitgliedern gewählt.

⇒ **Vorschlag zur Änderung der Wahlordnung, die ab November 2017 in Kraft treten würde (ROTE KARTE)**

Die aktiven AEC-Mitglieder würden in drei Regionen aufgeteilt: „Nord- und Westeuropa“, „Mittel- und Osteuropa“ sowie „Südeuropa und Mittelmeerregion“. Jede Region würde vier Ratsmitglieder wählen. Die Zusammensetzung der Regionen und die Grundsätze dieses veränderten Verfahrens werden weiter unten ausgeführt:

Vorgeschlagene Regionen	Anzahl der AEC-Mitgliedsinstitutionen	Anzahl der Studierenden	Länder und Anzahl der Institutionen pro Land
REGION 1: Nord- und Westeuropa	86	60.075	Finnland (10), Schweden (9), Norwegen (7), Litauen (2), Estland (2), Lettland (1), Island (1), Dänemark (4), UK (8), Irland (3), Belgien (9), Niederlande (9), Luxemburg (2), Frankreich (19)
REGION 2: Mittel- und Osteuropa	82	66.742	Deutschland (26), Österreich (10), Schweiz (8), Polen (8), Russland (6), Rumänien (4), Serbien (3), Kroatien (2), Tschechische Republik (2), Bosnien (2), Slowakei (1), Mazedonien (1), Weißrussland (1), Bulgarien (1), Ukraine (1), Slowenien (1), Kasachstan (1), Ungarn (1), Georgien (1), Albanien (1), Armenien (1)

REGION 3: Südeuropa und Mittelmeerregion	90	61.580	Italien (54), Portugal (2), Spanien (17), Griechenland (3), Zypern (2), Libanon (3), Türkei (7), Israel (1), Ägypten (1)
---	----	--------	--

**Bitte beachten Sie, dass die oben genannten Zahlen alle fünf Jahre vom AEC-Büro aktualisiert werden*

Grundsätze:

- Jede Region wählt vier Ratsmitglieder
- Wenn weniger als vier Mitglieder in einer Region gewählt werden, bleibt/bleiben der/die entsprechende/n Sitz/e frei
- Die Ratsmitglieder können nur von den Mitgliedern der jeweiligen Region gewählt werden
- Es kann nur ein Ratsmitglied pro Land geben
- Die regionalen Versammlungen im Rahmen des Kongresses werden beibehalten (11 regionale Gruppen, die jeweils von einem Ratsmitglied geleitet werden)
- Die vier Ämter im Exekutivkomitee (PräsidentIn, GeneralsekretärIn und zwei VizepräsidentInnen) werden von allen Mitgliedern gewählt. Daher unterliegen diese Ämter nicht den Regeln zu Wahrung des Regionenproporzes.

Übergangszeit bis zum Erreichen eines regionalen Gleichgewichts im Rat:

Sollte die Generalversammlung für den vorliegenden Vorschlag stimmen, wird dieser ab 2017 in Kraft treten. Auf Grund geltender Bestandsschutzregeln und im Interesse der Kontinuität in Bezug auf Erfahrung und Zuständigkeit werden die 2017 amtierenden Ratsmitglieder ihr Mandat bis Ende der vorgesehenen Amtszeit ausführen und können gemäß der zum Zeitpunkt ihrer Wahl gültigen Bestimmungen wiedergewählt werden.

Derzeit gibt es sieben Ratsmitglieder aus Region 1 (Nord- und Westeuropa), vier Ratsmitglieder aus 2 (Mittel- und Osteuropa) sowie ein Ratsmitglied aus Region 3 (Südeuropa und Mittelmeerregion). Wenn ein Ratsmitglied sein Mandat beendet, geht der freiwerdende Sitz im Rat automatisch an die Region mit den wenigsten Ratsmitgliedern; dieses Verfahren wird solange beibehalten, bis jede Region über vier RepräsentantInnen im Rat verfügt.

Abschlussbericht der AEC-Arbeitsgruppe Für Die Entwicklung Bereichsspezifischer Indikatoren Für Musik Im Rahmen Von U-Multirank

15. Oktober 2016

Hintergrund: Was ist U-Multirank und ist dieses System für Institutionen der höheren Musikbildung von Bedeutung?

Die AEC verfolgt aufmerksam die an europäischen und internationalen Lehrinstituten stattfindenden Entwicklungen und versucht, wo es angebracht ist, sich einzubringen und Einfluss zu nehmen. Diese Entwicklungen betreffen auch so brisante Themen wie etwa das Ranking, das sich bislang auf die Forschungsleistung und -reputation von Universitäten beschränkte und die höhere Musikbildung (HMB) somit nur bedingt tangierte.

Nichtsdestotrotz hat sich das Ranking in der internationalen Hochschulszene fest etabliert und wurde von der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission in die Strategie für die Modernisierung der Hochschulbildung integriert. Die Einführung des von der Europäischen Kommission finanzierten U-Multirank-Systems stellt aufgrund seines „multidimensionalen“ Charakters eine neue Herangehensweise an das Ranking dar.

U-Multirank (UMR) berücksichtigt fünf Dimensionen: Studium und Lehre, Forschung, Wissenstransfer, internationale Orientierung und regionales Engagement. Es kombiniert institutionelles Ranking (Vergleich ganzer Institutionen) und bereichsspezifisches Ranking (Vergleich einzelner Fächer). Im Gegensatz zu anderen Rankings ist UMR nutzerorientiert; es gestattet den NutzerInnen, über die Relevanz einzelner Indikatoren selbst zu entscheiden und sieht von der Ermittlung zusammengesetzter Gesamtnoten ab.

Nach jahrelanger Arbeit konnte die erste U-Multirank-Erhebung 2014 veröffentlicht werden. Sie umfasst mittlerweile Daten von mehr als 1300 Universitäten aus über 90 Ländern. 105000 Studierende haben sich daran beteiligt. Zahlreiche AEC-Institutionen wurden und werden als Abteilungen großer Universitäten mit UMR konfrontiert.

Vor diesem Hintergrund ist die AEC auf das Angebot der UMR-EntwicklerInnen, gemeinsam herauszufinden, ob die Entwicklung von bereichsspezifischen Indikatoren für Musik machbar und im Interesse der höheren Musikbildung ist, eingegangen. Es geht darum, die Relevanz, Zuverlässigkeit und Aussagekraft der Dimensionen und Indikatoren sicherzustellen; so können letztere einen transparenten Beitrag zur Wahrnehmung von AEC-Institutionen und zur weiteren Qualitätsverbesserung der höheren Musikbildung leisten.

Es sei klargestellt und nochmals betont, dass:

1. die AEC NICHT ihr eigenes Ranking-System entwickelt; vielmehr versucht sie, ein bestehendes System (das für die Hochschulbildung im Allgemeinen entwickelt worden ist) für AEC-Mitgliedsinstitutionen, die zukünftig vielleicht mit UMR konfrontiert werden, zweckdienlich zu machen.
2. die AEC ihre Mitglieder weder dazu auffordern noch ermutigen wird, sich diesem System unterzuordnen.

Die von der AEC zu diesem Thema in den letzten Jahren unternommenen Schritte

2009-2011 Die AEC nahm an der Konsultation interessierter Kreise durch U-Multirank (UMR) teil. Die erste Schlussfolgerung daraus lautete, dass sich die bestehenden UMR-Indikatoren für die Musikhochschulbildung nicht eigneten.

2012-2013 Die AEC führte ein kleines Projekt (PRIMO) durch, mit dem die Möglichkeit der Ermittlung geeigneter Indikatoren zur Einbeziehung von Musik in UMR weiter untersucht werden sollte. Dies hatte einerseits zur Folge, dass man sich über die Schwierigkeit, relevante Indikatoren für Musik zu finden, bewusst wurde, führte andererseits aber auch dazu, dass das UMR-Team der AEC die alleinige Befugnis anerkannte, darüber zu entscheiden, ob es überhaupt (bereichsspezifische) Indikatoren für Musik geben sollte.

Im Anschluss an die im Rahmen des AEC-Kongresses 2013 abgehaltene Ausschusssitzung zum UMR-System wurde der AEC-Rat beauftragt, vorsichtige Gespräche mit dem UMR-Team aufzunehmen und die Möglichkeit der Entwicklung geeigneter Indikatoren weiter zu beleuchten.

2014 Im April und Oktober 2014 fanden im AEC-Büro Sondierungsgespräche statt, die zu folgendem Konsens führten: Mit einer flexiblen Herangehensweise seitens U-Multirank und genügend Zeit für sorgfältige Erwägungen könnte es möglich sein, Indikatoren zu entwickeln, die den Erfordernissen von Institutionen der höheren Musikbildung gerecht werden.

Angesichts dieses Ergebnisses sah sich die AEC mit einer strategischen Entscheidung konfrontiert: Sich weiter auf U-Multirank einlassen und potentiell das erste künstlerische Fach sein, für das bereichsspezifische Indikatoren entwickelt werden, oder die Auseinandersetzung mit diesem Thema an dieser Stelle abbrechen und riskieren, dass U-Multirank für AEC-Institutionen Realität wird, ohne dass es relevante Indikatoren für Musik enthält.

Bei der Generalversammlung des Jahreskongresses 2014 stimmten die AEC-Mitglieder für das vom Rat vorgeschlagene Projekt und beschlossen die Einrichtung einer neuen AEC-Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Prüfung von musikgeeigneten Indikatoren.

2015 Unter Berücksichtigung des Vorschlags der Arbeitsgruppe präsentierte der AEC-Rat der Generalversammlung anlässlich des Jahreskongresses 2015 einen Satz Indikatoren und entsprechende Institutions- und Studierendenfragebögen. Die Generalversammlung beschloss, mit einem Pilotprojekt fortzufahren, in dessen Rahmen die Zuverlässigkeit und Relevanz der vorgeschlagenen Indikatoren und Fragebögen getestet werden sollte.

2016 Im Laufe des Jahres nahmen 17 Institutionen in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe und dem U-Multirank-Team am Pilotprojekt teil. Im Juni 2016 wurde das Pilotprojekt mit einem Seminar, an dem alle involvierten Institutionen teilnahmen, um sich über die Projektergebnisse und -erfahrungen auszutauschen, abgeschlossen. Ausgehend von den Erfahrungen mit diesem Pilotprojekt überarbeitete die Arbeitsgruppe die Indikatoren und Institutionsfragebögen.

Die U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC

Wie bereits erwähnt, wurde vom AEC-Rat eine UMR-Arbeitsgruppe zu dem Zweck eingerichtet, relevante Indikatoren für die höhere Musikbildung zu untersuchen und weiterzuentwickeln. Diese Arbeit wurde Anfang 2015 in Angriff genommen.

Der Arbeitsgruppe gehören folgende Mitglieder an:

- Eirik Birkeland, Norwegische Musikhochschule, Oslo (Vorsitzender)
- Hubert Eiholzer, Conservatorio della Svizzera italiana, Lugano
- Martin Prchal, Koninklijk Conservatorium, Den Haag
- Georg Schulz, Universität für Musik und Darstellende Kunst, Graz
- André Stärk, Hochschule für Musik Detmold
- Kjetil Solvik, Norwegische Musikhochschule, Oslo (Sekretär)
- Ángela Dominguez, AEC (Sekretärin)

Die AG arbeitete mit zwei Mitgliedern des U-Multirank-Teams zusammen: Gero Federkeil und Solveig Gleser. Ruth Fraser von der AEC-Studierendenarbeitsgruppe nahm an mehreren AG-Versammlungen teil.

Diskussionen und Schlussfolgerungen der Arbeitsgruppe

Im Anschluss an die anlässlich des Kongresses 2014 in Budapest geführten Diskussionen untersuchte die Arbeitsgruppe bestehende Rankingsysteme der Hochschulbildung. Man kam zu dem Schluss, dass sich die Qualität einer Institution nicht allein aus quantitativen Indikatoren ableiten lässt. Darüber hinaus ist der in der höheren Musikbildung so wichtige Exzellenzbegriff mithilfe von quantitativen Indikatoren weit schwerer zu fassen. Für die Arbeitsgruppe war klar, dass ein Rankingsystem mit einer Rangliste, aus der hervorgehen soll, dass beispielsweise Musikhochschule X auf Platz 17 und Musikhochschule Y auf Platz 18 einzuordnen ist, nicht vertretbar sein würde, zumal es der institutionellen Vielfalt in Bezug auf Absichten, Ziele, Kontext und kulturellen Hintergrund nicht gerecht wird. Als multidimensionales System kann UMR dem Aspekt der Vielfalt jedoch Rechnung tragen, indem es für bestimmte Indikatoren Punkte vergibt. Da es UMR den NutzerInnen selbst überlässt, welchen Indikatoren sie mehr oder weniger Bedeutung beimessen, und es auch von der Ermittlung einer Gesamtnote absieht, könnte man UMR auch als Benchmarking-Instrument und nicht etwa als Rankingsystem betrachten. Nach gründlicher Überlegung beschloss die Arbeitsgruppe schließlich, bereichsspezifische Indikatoren für Musik als Teil des UMR-Systems zu entwickeln.

Wie weiter oben ausgeführt, teilt UMR seine Indikatoren in fünf Dimensionen auf: *Studium & Lehre*, *Forschung*, *Wissenstransfer*, *internationale Orientierung*, und *regionales Engagement*. Während sich *Studium & Lehre* und *internationale Orientierung* leicht auf die höhere Musikbildung anwenden lassen, bedurfte die Dimension *Forschung* einer Ergänzung: *künstlerisches Output und Forschung*. Bei der Überprüfung der Indikatoren für *Wissenstransfer* und *regionales Engagement* stellte die AG fest, dass sich diese Dimensionen, wenn sie auf den Musikbereich angewendet werden, in vielerlei Hinsicht überschneiden bzw. im Widerspruch zueinander stehen. Außerdem wurden nur wenige Indikatoren aus beiden Dimensionen als relevant betrachtet. Daher beschloss die Arbeitsgruppe, diese beiden Dimensionen unter dem Titel Wissenstransfer zusammenzufassen und somit auch die Indikatoren für *regionales Engagement* darin einzuschließen.

Nur mit den bereits existierenden UMR-Indikatoren zu arbeiten, wurde als einschränkend erachtet. Aus diesem Grunde begann die Arbeitsgruppe damit, eine umfangreiche Liste mit Indikatoren aufzustellen, wobei sie sich in Bezug auf jeden einzelnen Indikator folgende Fragen stellte:

- Werden die Institutionen über die notwendigen Daten verfügen oder es zumindest nicht zu schwierig finden, diese Daten zu erfassen?
- Werden diese Daten mit anderen Institutionen/Ländern/Kulturen vergleichbar sein?

Nach eingehenden Diskussionen einigte sich die Gruppe auf eine deutlich geringere Anzahl von Indikatoren. Die Dimension, für die es am schwierigsten war, geeignete Indikatoren zu finden, betraf *künstlerisches Output und Forschung*. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass es noch keine etablierten internationalen Systeme für die Anerkennung von künstlerischem Output und künstlerischer Forschung an Hochschulen gibt, wie es etwa der Fall in der traditionellen Forschung ist. Die Arbeitsgruppe ist sich darüber bewusst, dass in Bezug auf die Entwicklung geeigneter Indikatoren in diesem Bereich noch mehr getan werden muss; dennoch ist sie der Meinung, dass ihr aktueller Entwurf seinen Zweck in der gegenwärtigen Situation ausreichend erfüllt.

Zahlreiche Rankingsysteme arbeiten mit öffentlich verfügbaren Daten, wie etwa Zitationsindikatoren oder finanziellen Angaben. In den meisten Ländern ist es schwierig, über diese Quellen Daten zu Institutionen der höheren Musikbildung zu sammeln. Daher sollen die von den Institutionen (mithilfe des Institutionsfragebogens) und von Studierenden (anhand des Studierendenfragebogens) gelieferten Daten die Hauptquellen in diesem Prozess bilden.

Im Sinne einer besseren Vergleichbarkeit entschied die Arbeitsgruppe, sich auf Daten zu künstlerischen Musikstudiengängen (einschließlich Dirigieren und Komposition) in sämtlichen Genres (klassische Musik, Jazz, Pop, Weltmusik etc.) zu beschränken. Für manche Indikatoren ist es allerdings notwendig, Daten zum gesamten Musikausbildungsangebot einer Institution zu sammeln, zumal es für die Institution schwer (und zuweilen gar unmöglich) sein kann, isolierte Daten zu liefern, die sich allein auf Aktivitäten im Bereich der künstlerischen Ausbildung beziehen.

Die Arbeitsgruppe beschloss, den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf den Studierendenfragebogen zu legen, da die Position von Studierenden zu bestimmten Fragen besonders wertvolles Feedback liefern kann. Die für die Institutionen der AG-Mitglieder konzipierten Studierendenfragebögen wurden analysiert und mit dem UMR-Fragebogen verglichen, um sicherzustellen, dass die musikhochschulspezifischen Themen berücksichtigt würden. Die AEC-Studierendenarbeitsgruppe gab Feedback zu den vorgeschlagenen Indikatoren, zum Studierendenfragebogen sowie zur Relevanz von UMR für Musikstudierende.

Das Pilotprojekt

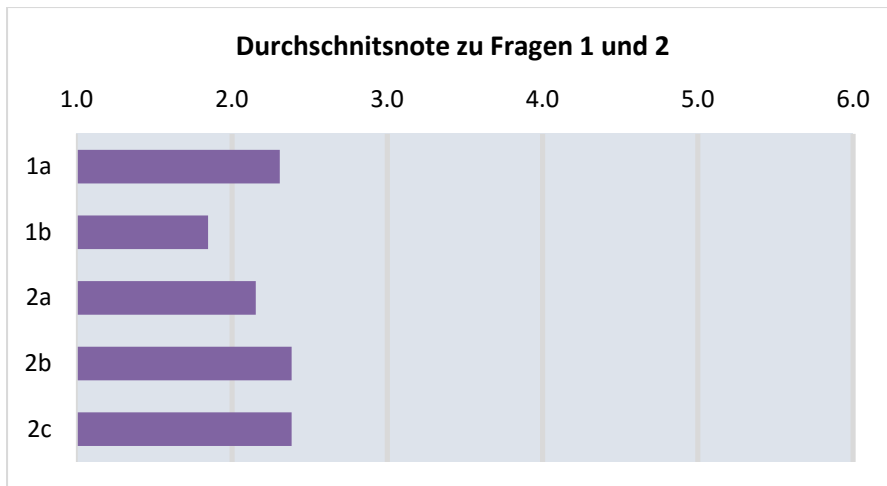
17 Institutionen nahmen am Pilotprojekt zur Erprobung und Bestätigung der vorgeschlagenen Indikatoren teil. Die Institutionen repräsentierten ein breites Spektrum an europäischen Musikhochschulen in Bezug auf ihre Größe, Organisationsstruktur, Genres, Studiengangniveaus sowie ihren geographischen Standort (Deutschland, Frankreich, Italien, Kroatien, Litauen, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Spanien, Schweiz, Ungarn, und Vereinigtes Königreich).

Die Daten wurden, wie bei normalen UMR-Verfahren, vom UMR-Team eingeholt. Die Ergebnisse wurden vom UMR-Team analysiert und zusammengefasst und den Institutionen anlässlich eines Seminars im Juni 2016 präsentiert. Die Ergebnisse des Pilotprojekts werden nicht veröffentlicht, zumal der Hauptzweck der Datensammlung in diesem Projekt darin bestand, die Qualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit der Indikatoren und Fragebögen zu prüfen.

Im Anschluss an das Seminar, das sich an die in das Pilotprojekt eingebundenen Institutionen richtete, wurden die RepräsentantInnen dieser Institutionen gebeten, Feedback zum Projekt und seinem Ablauf zu geben. 13 der insgesamt 17 teilnehmenden Institutionen beantworteten den Fragebogen, der sich sowohl auf UMR wie auch auf das Pilotprojekt bezog. Die folgenden Fragen wurden darin zum Pilotprojekt gestellt:

1. Wie zufrieden sind Sie mit der Relevanz der U-Multirank-Anwendung?
 - a. Relevanz der Fragen im Institutionsfragebogen
 - b. Relevanz der Fragen in der Studierendenerhebung
2. Wie beurteilen Sie Relevanz und Nutzen von U-Multirank für Institutionen höherer Musikbildung?
 - a. Haben Sie durch das Ausfüllen des Fragebogens im Rahmen der Datenerfassung nützliche Informationen über Ihre eigene Institution gewonnen?
 - b. Denken Sie, dass U-Multirank für höhere Musikbildung in Bezug auf die Qualitätsverbesserung der höheren Musikbildung im Allgemeinen von Nutzen sein kann?
 - c. Denken Sie, dass U-Multirank für höhere Musikbildung in Bezug auf die Qualitätsverbesserung an Ihrer eigenen Institution von Nutzen sein kann?

Auf einer Skala von 1 (sehr gut / sehr viel) bis 6 (sehr schlecht / überhaupt nicht) lag die Durchschnittsnote, wie nachstehend abgebildet, zwischen 1,8 und 2,4.



Ausgehend von den Erfahrungen aus dem Pilotprojekt und dem Feedback seitens der Institutionen nahm die Arbeitsgruppe sowohl an den Indikatoren wie auch am Institutionsfragebogen mehrere Änderungen vor. Der Studierendenfragebogen funktionierte gut und bedurfte daher keinerlei Änderungen im Anschluss an das Pilotprojekt.

Vorschlag der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe ist nun in der Lage, den AEC-Mitgliedern die folgenden drei Dokumente zu unterbreiten, in denen die von der Gruppe vorgeschlagenen Änderungen berücksichtigt sind:

- [Ein Buch mit Dimensionen & Indikatoren](#)
- [Ein Institutionsfragebogen](#)
- [Ein Studierendenfragebogen](#)

Die Arbeitsgruppe führte einen offenen und konstruktiven Dialog mit dem UMR-Team und beherzigte dabei die UMR-Grundsätze für benutzerfreundliches und transparentes Arbeiten. Das Ziel der Arbeitsgruppe bestand darin, das bestmögliche Hilfsmittel für Institutionen, die mit UMR konfrontiert werden, weil die ihnen übergeordnete Institution daran teilnimmt, weil sie aus eigener Entscheidung daran teilnehmen möchten oder weil sie in Zukunft durch ihre nationalen Behörden zur Teilnahme aufgefordert werden können, zu entwickeln. Wie weiter oben bereits erwähnt, möchte die Arbeitsgruppe an dieser Stelle nochmals betonen, dass die AEC den Standpunkt vertritt, jede Institution sollte je nach ihren individuellen Präferenzen selbst bestimmen können, ob sie an UMR teilnimmt oder nicht.

In ihrem Dialog verständigten sich das UMR-Team und die Arbeitsgruppe auf folgende Punkte:

- Keine Institution wird in das bereichsspezifische Ranking für höhere Musikbildung ohne ihr ausdrückliches Einverständnis einbezogen.
- Eine Institution kann am Ende eines Ranking-Betriebsjahres von der Teilnahme zurücktreten.
- Sollte ein bereichsspezifisches Ranking für Institutionen der höheren Musikbildung eingeführt werden, erklärt sich UMR dazu bereit, einen gemeinsamen Ausschuss zur Überwachung des Evaluierungsprozesses mit der AEC zu bilden.
- AEC und UMR werden nach vier Jahren eine umfassende Evaluierung gemeinsam durchführen.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse und Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt und des positiven Feedbacks seitens der teilnehmenden Institutionen empfiehlt die Arbeitsgruppe der AEC, die Einführung eines bereichsspezifischen Rankingsystems für Institutionen der höheren Musikbildung im Rahmen von UMR zu beschließen. Trotz der oben ausgeführten Problematik bezüglich der Qualitätsbewertung im Bereich der höheren Musikbildung erachtet die Arbeitsgruppe die

vorgeschlagenen Indikatoren bei der Bereitstellung wertvoller Informationen für Institutionen, Studierende und potentielle StudienanwärterInnen als zweckdienlich und hilfreich. Die Arbeitsgruppe möchte an dieser Stelle nochmals auf die besonders interessanten Ergebnisse der Studierendenumfrage hinweisen, aus denen die teilnehmenden Institutionen wertvolles Feedback schöpfen konnten. Für die höhere Musikbildung in Europa bildet eine solche Studierendenumfrage ein wichtiges Werkzeug bei der Qualitätsverbesserung und der Ermittlung kritischer Fragen auf diesem Gebiet.

Die Empfehlung des AEC-Rats

Dieser Vorschlag wurde anlässlich der AEC-Ratsversammlung im September 2016 präsentiert und erörtert. Der AEC-Rat ist von der Argumentation der Arbeitsgruppe überzeugt und befürwortet daher die Einführung eines bereichsspezifischen Rankingsystems für Musik im Rahmen von UMR. Die wesentlichen Gründe hierfür lauten:

- Ein bereichsspezifisches UMR in der höheren Musikbildung kann sowohl den daran teilnehmenden Institutionen wie auch der höheren Musikbildung als Ganzes wertvolle Informationen liefern und dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung leisten.
- Es ist wichtig, sich aktiv einzusetzen und die Kontrolle über die Entwicklung relevanter Indikatoren für den Musikbereich zu behalten, anstatt darauf zu warten, dass Dritte die Entwicklungen auf diesem Gebiet bestimmen.
- Die Präsenz und Wahrnehmung der höheren Musikbildung im Europäischen Hochschulraum ist von wesentlicher Bedeutung.

Sollte die Generalversammlung der AEC die Einrichtung eines bereichsspezifischen Rankingsystems für Musik innerhalb von UMR beschließen, bedeutet dies nicht, dass die AEC ihre Mitglieder dazu auffordern oder ermutigen wird, sich dem System unterzuordnen. Es bleibt den einzelnen Institutionen selbst überlassen, ob sie daran teilnehmen oder nicht.

Vorschlag zu den Mitgliedsbeiträgen für 2017

Anlässlich der Generalversammlung 2013 in Palermo wurde entschieden, dass **die Mitgliedsbeiträge unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Daten über das Bruttosozialprodukt (BSP)** alle drei Jahre neu berechnet werden würden. Wie 2013 beschlossen, wurden diese auf der BSP-Berechnung basierenden Mitgliedsbeiträge in der Zwischenzeit (d.h. im zweiten und dritten Jahr = 2014 und 2015) dem belgischen Indexierungssatz entsprechend angepasst.

Folglich gründete die Gebührenstruktur für aktive Mitglieder letztes Jahr auf dem BNE (Bruttonationaleinkommen) pro Kopf von 2011. Die neuen, für 2017 vorgeschlagenen Mitgliedsbeiträge basieren auf dem BNE pro Kopf für 2015 (entsprechend den aktuell verfügbaren Daten), um dadurch den jüngsten Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen.

Der AEC-Rat schlägt vor, die Gebührenstruktur von 2013 beizubehalten: **Die Länder mit ähnlichem BNE bilden zusammen eine von insgesamt sieben Kategorien.** Aufgrund von veränderten BNE-Daten sind manche Länder im Vergleich zu 2013 automatisch in eine andere Kategorie gerückt.

Ferner schlägt der Rat vor, die Gebühren für 2016, wie 2013 beschlossen, dem belgischen Indexierungssatz entsprechend anzupassen. So werden auch die Gehälter der AEC-Angestellten nach belgischem Gesetz und dem gültigen „Comité Paritaire“ jedes Jahr zum 1. Januar automatisch indexiert.

Der vom Konsumgüterpreis abhängige Indexierungssatz wird Ende Dezember jeden Jahres für das folgende Jahr festgelegt.

Vor diesem Hintergrund schlägt **der Rat vor, die in der Tabelle weiter unten aufgeführten Mitgliedsbeiträge, die einen zu erwartenden Indexierungsanstieg von 1% sowie die aktuellen BNE-Zahlen berücksichtigen,** für 2017 zu beschließen.

Land*	BNE pro Kopf 2015 (International Dollars)	Earlybird-Gebühr in 2016	Späte Gebühr 2016	Earlybird-Gebühr 2017 (2016 +1%)	Späte Gebühr 2017 (2016 +1%)
Luxemburg	70750	€ 1,024.00	€ 1,081.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
Norwegen	64590	€ 1,024.00	€ 1,081.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
Schweiz	61930	€ 1,024.00	€ 1,081.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
Niederlande	48400	€ 1,024.00	€ 1,081.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
Deutschland	48260	€ 1,024.00	€ 1,081.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
Dänemark	47810	€ 1,024.00	€ 1,081.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
Austria	47510	€ 1,024.00	€ 1,081.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
Schweden	47390	€ 1,024.00	€ 1,081.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
<u>Irland</u>	46410	€ 1,009.00	€ 1,066.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
<u>Island</u>	46120	€ 1,009.00	€ 1,066.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
<u>Belgien</u>	44100	€ 1,009.00	€ 1,066.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
<u>Finnland</u>	40840	€ 1,009.00	€ 1,066.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
<u>UK</u>	40550	€ 1,009.00	€ 1,066.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
<u>Frankreich</u>	40470	€ 1,009.00	€ 1,066.00	€ 1,035.00	€ 1,091.00
<u>Italien</u>	35850	€ 947.00	€ 1,004.00	€ 1,019.00	€ 1,076.00
Israel	34940	€ 947.00	€ 1,004.00	€ 956.00	€ 1,014.00
Spanien	34490	€ 947.00	€ 1,004.00	€ 956.00	€ 1,014.00
<u>Zypern</u>	30840	€ 875.00	€ 932.00	€ 956.00	€ 1,014.00
<u>Slovenien</u>	30830	€ 875.00	€ 932.00	€ 956.00	€ 1,014.00
<u>Tschechische Republik</u>	30420	€ 875.00	€ 932.00	€ 956.00	€ 1,014.00
Portugal	28590	€ 875.00	€ 932.00	€ 884.00	€ 941.00
Slowakei	28200	€ 875.00	€ 932.00	€ 884.00	€ 941.00
Estland	27510	€ 875.00	€ 932.00	€ 884.00	€ 941.00

Griechenland	26790
<u>Litauen</u>	26660
Polen	25400
<u>(Ungarn)</u>	24630
<u>Kasachstan</u>	24260
Lettland	24220
Russland	23790
Kroatien	21730
Rumänien	20900
<u>(Turkei)</u>	19360
Weißrussland	16840
Bulgarien	16790
Libanon	14120
Mazedonien	13570
Serbien	12800
<u>Albanien</u>	11140
Ägypten	10690
<u>Bosnien-Herzegowina</u>	10610
Georgien	9410
Armenien	8720
Ukraine	7810

€	875.00	€	932.00
€	762.00	€	819.00
€	875.00	€	932.00
€	875.00	€	932.00
€	731.00	€	787.00
€	762.00	€	819.00
€	762.00	€	819.00
€	762.00	€	819.00
€	762.00	€	819.00
€	762.00	€	819.00
€	731.00	€	787.00
€	731.00	€	787.00
€	731.00	€	787.00
€	731.00	€	787.00
€	731.00	€	787.00
€	700.00	€	756.00
€	731.00	€	787.00
€	700.00	€	756.00
€	700.00	€	756.00
€	700.00	€	756.00
€	700.00	€	756.00

€	884.00	€	941.00
€	884.00	€	941.00
€	884.00	€	941.00
€	770.00	€	827.00
€	770.00	€	827.00
€	770.00	€	827.00
€	770.00	€	827.00
€	770.00	€	827.00
€	770.00	€	827.00
€	738.00	€	795.00
€	738.00	€	795.00
€	738.00	€	795.00
€	738.00	€	795.00
€	738.00	€	795.00
€	738.00	€	795.00
€	738.00	€	795.00
€	738.00	€	795.00
€	738.00	€	795.00
€	707.00	€	763.00
€	707.00	€	763.00
€	707.00	€	763.00

**Länder, die höher eingestuft sind als bei der letzten Datenerhebung, sind unterstrichen dargestellt. Länder, die nunmehr niedriger eingestuft sind, sind in Klammern gesetzt.*

Bewerbungen für den MusiQuE-Vorstand (2016)



Der MusiQuE-Vorstand setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, die auf Vorschlag der drei in MusiQuE eingebundenen Organisationen ernannt werden: AEC [ernennt drei RepräsentantInnen], European Music Schools Union (EMU) [ernennt einen Repräsentanten/eine Repräsentantin] und Pearle*-Live Performance Europe (Europäische Liga der Arbeitgeberverbände der darstellenden Kunst) [ernennt einen Repräsentanten/eine Repräsentantin].

Die folgenden aktuellen MusiQuE-Vorstandsmitglieder wurden von aktiven AEC-Mitgliedsinstitutionen bei vergangenen AEC-Generalversammlungen ernannt:

- Gordon Munro, Royal Conservatoire of Scotland, United Kingdom (Sekretär und Schatzmeister)
- Mist Thorkelsdottir, USC Thornton School of Music at the University of Southern California, USA
- Martin Prchal, Koninklijk Conservatorium Den Haag, Niederlande (Vorsitzender)

Ab Januar 2017 wird ein Sitz im MusiQuE-Vorstand vakant. Der/Die gewählte KandidatIn wird für eine Amtszeit von drei Jahren ernannt mit der Möglichkeit einer einmaligen Mandatsverlängerung.

Überblick zum Nominierungsverfahren von MusiQuE-Vorstandsmitgliedern

Im Anschluss an einen Aufruf zur Bewerbung werden AEC-RepräsentantInnen vom AEC-Rat nominiert; die Nominierungen des Rats werden daraufhin durch die AEC-Generalversammlung bestätigt, bevor sie dem MusiQuE-Vorstand unterbreitet werden.

Kriterien für die Nominierung von Vorstandsmitgliedern

Organisationen, die dafür zuständig sind, Vorstandsmitglieder vorzuschlagen, sollten sicherstellen, dass ihre KandidatInnen die folgenden Anforderungen erfüllen:

- Gute Kenntnis des professionellen Musiklebens und/oder des höheren Musikbildungswesens, möglichst auf europäischer Ebene
- Erfahrung mit Evaluations- und/oder Akkreditierungsverfahren

Neben den weiter oben genannten, für sämtliche MusiQuE-Vorstandsmitglieder geltenden Kriterien, sollten die von der AEC nominierten zukünftigen Vorstandsmitglieder auch die folgenden Anforderungen erfüllen:

- Sie sind im MusiQuE-GutachterInnenverzeichnis für Peer-Reviews aufgeführt.
- Sie waren bereits in die Evaluierung von Institutionen oder Studiengängen (auf nationaler oder internationaler Ebene) eingebunden.
- Sie sind aktuell keine Mitglieder des AEC-Rats (sofern sie ernannt werden, sollten sie zu keinem Zeitpunkt ihres Mandats gleichzeitig dem MusiQuE-Vorstand und dem AEC-Rat angehören).

Eingegangene Bewerbungen (in alphabetischer Reihenfolge)

- Borri, Ettore (Conservatorio di Musica „Giuseppe Verdi“ di Milano, Italien)
- Clausen, Bernd (Hochschule für Musik Würzburg, Deutschland)

- Mercadal, Melissa (Escola Superior de Música de Catalunya - ESMUC, Spanien)
- Paolone, Francesco (Conservatorio di Musica G. Nicolini di Piacenza, Italien)

Von der AEC-Generalversammlung zu bestätigende Empfehlungen des AEC-Rats an den MusiQuE-Vorstand

Ettore Borri und Bernd Clausen werden beide nominiert, da der AEC-Rat der Ansicht ist, dass sie aufgrund ihrer entsprechenden Expertise und Erfahrung in der höheren Musikbildung und Qualitätssicherung in der Hochschulbildung die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen.

Der Rat empfiehlt der AEC-Generalversammlung daher, der Nominierung beider KandidatInnen zuzustimmen.

Der MusiQuE-Vorstand wird, sobald er das Ergebnis des Bestätigungsverfahrens der AEC-Generalversammlung erhalten hat, den Kandidaten/die Kandidatin auswählen.

Die Motivationsschreiben und Lebensläufe der ausgewählten BewerberInnen können nachstehend eingesehen werden. **ONLY AVAILABLE IN ENGLISH**

Ettore Borri (IT)

Current position:

Piano Teacher in Conservatorio “G.Verdi” of Milan
Member of Quality Committee of Conservatorio “G.Verdi” of Milan
Representative in AEC of Pontificio Istituto di Musica Sacra (Vatican City)
President of Concert Association of Novara “Amici della Musica Cocito”
Artistic advisor of Cremona MondoMusica

Fields of music expertise:

Pianist
Teacher of Piano
Expert in the field of teaching quality (also for ANVUR)
Concert organizer
Artistic Director
Musicologist

Other fields of non-musical/organisational expertise:

Representative of Ministry in the Board of Conservatorio of Parma
Expert in Quality and Evaluation in Italian Conservatories and in ANVUR

Leadership Position in Institution: Yes

Position:

Director of Conservatory of Novara (25-1-2002 / 31-10-2011)
Representative of Ministry in the Board of Conservatorio of Parma (since March 2015)
President of Evaluation Team of Conservatorio of Novara (since September 2015)
President of Evaluation Team of Conservatorio of Bergamo (since March 2014)
Member of the “Committee for the Quality of Teaching and Research” in Conservatorio of Milan (since 2014)
Member of the Working Group *Guidelines for the Evaluations Committee* in ANVUR (Agency for National Evaluation for University and Research) in 2013 and 2014
Member of the Ministerial Committee for Liceo Musicale (2010)

Artistic and/or academic qualifications:

Diploma in Pianoforte (1976)
Laurea in Lettere e Filosofia (1980)
Piano Teacher

Knowledge/experience in teaching and learning in higher music education:

Piano Teacher in Conservatory of Cuneo, Piacenza, Novara, Milano
Teacher of Piano Literature in Conservatory of Novara and Milan
Lecturer in Italy and in Europe
Teacher in Master-class in University of Seul, Osaka, Poznan, Budapest

Experience as an external examiner (e.g. instrumental/vocal specialist, moderator, and observer):

This experience has been acquired as Director of the Conservatory of Novara (as an instrumental, singing and composition examiner).
Moreover, occasionally as an external member in examinations in Italian Conservatoiers and in Competitions

Experience in development, design, and provision of higher education programmes in music:

I have coordinated and carried out the design and development of all higher education programs in music of the Novara Conservatory during the years 2002-2011

I coordinated the design of "Didactic Rules" of Italian Conservatories

I carried out the design of Theory, Harmony and Composition for the Liceo Musicale in Italy

Experience/Knowledge in QA in Higher Music Education Yes

Participation in Working Group *Guidelines for the Evaluations Committee* instituted by ANVUR (National Agency for Evaluation of Universities and Research) in 2013 and 2014

Participation in Quality Committee of Conservatory of Milan (2014-2016)

Active Participation in QA in Own Institution Yes

As Director of Conservatory of Novara, I established the Evaluation Team, one of the first in Italy, in 2008.

Experience with AEC or MusiQuE reviews Yes

In 2009, I requested the visit of Polifonia Counsellors for the Students Curricula and for QA in Conservatory of Novara

Participation in a MusiQuE peer-reviewers workshop

2012 Yes

2014 Yes

Other international experience:

Language skills

Mother tongue or equivalent: IT

Skills in other languages

In which language(s) are you able to read accreditation documents? IT, EN, FR

In which language(s) are you able to contribute to an accreditation visit: IT, EN

In which language(s) are you able to understand discussions (panel members/institutional representatives)? IT, EN

In which language(s) are you able to write an accreditation visit report? IT, EN

Dear Sirs,

I submit to your attention my candidacy as MusiQuE Board member. I believe that my knowledge and my experience of the musical life and of the problems of higher musical education in the Italian tradition can be valuable to your organization.

My career in music has allowed me to gather multiple expertise as performing pianist, musicologist, teacher, conservatory director and concert organizer and promoter.

Thanks to all of these skills, which continue to be in the forefront of in my professional career, I have been called to draw and update the guidelines of the Conservatoire of Novara (2002-2011), starting with the definition of curricula that can enable a dialogue with European Conservatoires.

In the spirit of a fruitful cultural relationship between institutions active in the field of musical education, I have realized my project "Europe and national identities: Piano Studies in Italy in the Middle of Nineteenth Century after Chopin and Liszt", which consists in the related research, concerts and complete recording of the Piano Studies of Fumagalli and Sangalli by the students of the Conservatories of Novara, Feldkirch, Linz, Bucharest, Aarhus and Poznan.

I also edited the final version of the General Academic Regulations for Bachelor and Master's Degree issued by the Conference of Italian Conservatoire Directors. For the wide experience in the artistic, musicologic and teaching fields, I was called by ANVUR (National Agency for the Evaluation of University and Research) to become part of the working group which provided the criteria for Nuclei di Valutazione of Italian Conservatories. As Chairman of Nucleo di Valutazione of the Conservatories of Bergamo and Novara I have had the opportunity to test the indications by ANVUR coordinated with those that emerged in the AEC.

From 2014 to 2015, as part of CQDR (Commission for Quality of Education and Research) at the Milan Conservatory, I organized the first two international conferences in Italy related to the problems of quality in the Italian Conservatories, especially in connection with the parallel European experiences.

I am in the Peer-Reviewer Register and for three consecutive years I have attended the workshops prepared by the AEC Polyphony WG3 "Quality Enhancement, Accreditation and Benchmarking" during annual congresses of the AEC. Currently ANVUR appointed me as an expert for the evaluation of bachelor courses of private institutions seeking accreditation to the Italian Ministry of Education, University and Research.

For all these reasons, I believe that my figure may worthily fill the role of member of the MusiQuE Board, also because of the great tradition in teaching that Italian culture has represented and still represents in the music world.

Many greetings,
Ettore Borri

Bernd Clausen (DE)

Current position:

President; Professor for Music Education (Schoolmusic) at the University of Music Würzburg (UMW)

Fields of music expertise:

Music Education (all levels), Performance (organ, church music, vocal; all levels), PhD-Programs

Other fields of non-musical/organisational expertise:

Accreditation, recognition and crediting of degrees and learning outcomes, learning outcomes, joint- and double-degree, teaching development

Leadership Position in Institution: Yes

Position:

2013 -	President UMW
2011-13	Vice President UMW
2008-2012	Bologna-Coordinator UMW
2005-2006	Accreditation Coordinator
2003-2005	Bologna-Coordinator University of Bielefeld

Artistic and/or academic qualifications:

2008	Habilitation treatise (Music Education/ Ethnomusicology)
2003	Dr. phil. (Music Education)
1996	State Exams (Schoolmusic)

Knowledge/experience in teaching and learning in higher music education:

1998-2003	Lecturer in Japan (German Culture)
2003-2008	Lecturer/Assis.Prof. (dt.: Juniorprofessor) Music Education
2008-	Full Professor Music Education/Didactics

Experience as an external examiner (e.g. instrumental/vocal specialist, moderator, and observer):

Examiner Schoolmusic (praxis and the final written exam)
“Meisterklasse” (3rd artistic cycle in Bavaria), instrument and vocal
Peer reviews and accreditation (ZEVA, Acquin) processes since 2006 (Flensburg, Hannover, Bern, Essen, Lübeck u.a.)
Various tenure procedures (dt.: Berufungsverfahren)

Experience in development, design, and provision of higher education programmes in music:

2004-2006	(University of Bielefeld) development of curricula Arts & Music (Bachelor, Master)
2008-2010	(University of Music Würzburg) Bologna-Reform for all study programmes (B.Mus., M.Mus., State Exam)
2013-2015	(University of Music Würzburg) Bologna 2.0, critical review in the framework of the preparation of the UMW for system accreditation

Experience/Knowledge in QA in Higher Music Education:

Yes

- 7/2016 Consultant (together with HRK) Recognition of qualifications and competencies Hochschule für Musik, Nürnberg (one day)
- 2/2016 Consultant competency-based assessment Hochschule für Musik, Nürnberg (one day)

- 7/2016 Accreditation Folkwang-Universität der Künste (School Music)
- 1/2015 Accreditation Hochschule für Musik, Lübeck (Master-Portfolio)
- 4/2014: Accreditation Hochschule für Musik, Lübeck (School Music)
- 7/2011: Accreditation Folkwang Universität, Essen (School Music)
- 4/2010: Accreditation Hochschule der Künste, Bern (Bachelor-Portfolio)
- 5/2006: Evaluation University Flensburg (School Music)

Active Participation in QA in Own Institution:

Yes

Supported by the Federal Ministry of Education (program line QPL) implementation of quality circles within my institution, statutes (incl. Code of Conduct), preparation for system accreditation, change-management on all levels, Bologna 2 (curriculum development)

Experience with AEC or MusiQuE reviews:

No

Participation in a MusiQuE peer-reviewers workshop

2015

Yes

Other international experience:

EMC

ISME

Language skills

Mother tongue or equivalent: German, English, Japanese

Skills in other languages

In which language(s) are you able to read accreditation documents? EN, DE

In which language(s) are you able to contribute to an accreditation visit: EN, DE

In which language(s) are you able to understand discussions (panel members/institutional representatives)? EN, DE

In which language(s) are you able to write an accreditation visit report? EN, DE

Dear colleagues of the MusiQuE-Team,

Please accept with this letter together with the curriculum vitae my application for MusiQuE Board membership. My academic career as well as my activities in various segments of quality enhancement has prepared me for this position. Experiences on several levels of university management (incl. Curriculum and teaching development, governance, campus management systems etc.) in all areas of music related higher education programs as well as a thorough network within and outside Europe are the core-competencies I would like to bring into this team. As a board member for the German network for quality enhancement of 12 Musikhochschulen I certainly do not just bring a local perspective into this work, but hope to be able to reflect my experiences and acquired knowledge to my fellow colleagues on a national level.

I find this project highly stimulating and followed its provisions and its progress over the last couple of years and feel now sufficiently prepared to contribute to it with my abilities and skills. I am an accurate observer, with a keen eye for details, and I am able to take on any given responsibility within this board. Clearly I am a team-worker who highly values an efficient as well as an open communication on all topic-related subjects. That also means that I am more than willing to learn and to further my studies and strengthen my knowledge and abilities in quality enhancement processes on a European level.

Thank you for taking the time to consider this application and I look forward to hearing from you in the near future.

Yours sincerely,

Bernd Clausen

Report on Regional Meetings - Glasgow, AEC Congress 2015

ONLY AVAILABLE IN ENGLISH

Germany, Austria, Switzerland

Council member: Jörg Linowitzki (notes taken by Michael Uhde)

In an open discussion some issues are addressed which are considered in the German speaking region to be burning ones:

- Rubinstein Academy Düsseldorf;
- Relationship AEC - RKM (German Rectors' Conference) (Ehrlich);
- Foreign Students;
- TTIP / TISA / Free Trade Treaties / Copyright fees (Lugano).

Rubinstein Academy Düsseldorf: questions about the academy's origin and the background of its AEC membership are raised, including a brief discussion on "franchising study programs" and their corresponding standards.

Relationship between AEC and the German Rectors' Conference: Robert Ehrlich states that he sees himself as an advocate of European HIGHER Music Institutions, on par with universities, and therefore considers AEC to be in duty to deal with critical arguments addressed in the RKM on Polifonia. He misses sufficient impact from these arguments on the process of shaping the AEC Strategic Plan. He expresses his concerns about the areas of activities highlighted by the AEC: in contrast to jazz and early music - both underpinned by an AEC platform - classical music would not be tackled. He claims to emphasize within the Strategic Plan classical music as Music HEIs' "core business" and to strengthen advocacy. He demands to get working groups more fluctuating and the way how to compose them more transparent.

Eirik Birkeland comments that the appointment of a new CEO has partially slowed down AEC's actions, but a lively discussion about the issues raised and their solutions are in the interest of the AEC.

Stefan Gies doesn't see fundamental contradiction between the pleaded positions. No other association or body other than the AEC represents higher music education at European level in its full range.

Foreign students: An exchange of information about the percentage of foreign students enrolled at the Music HEIs in the German speaking countries comes up. It is pointed out to be crucial, that the institutions are in need to take the best students. Nevertheless, students from the region should be strongly encouraged and fostered. Tuition fees for foreign students were discussed here and there, but discarded with the exception of Leipzig. The debate on internationalization might be seen in a new light before the background of the ongoing refugee movements.

Stefan Gies reports on AEC's **position on behalf of TTIP / TISA:** Some members are concerned about the possible loss of public funding once TISA rules will be in place. AEC requires excluding the area of culture, arts and education from TTIP / TISA. The AEC Council has adopted a resolution and will be published as soon as a proofread English version will be available.

Norway, Sweden, Finland, Denmark, Iceland, Estonia, Latvia, Lithuania

Council Member: Kaarlo Hildén

Special concerns: what are the 3 most important issues that threaten sustainability in the country/region?

How AEC could help to address these issues?

New representatives introduced themselves and the concepts of ANMA and AEC regional meetings were explained. The next ANMA Annual Meeting will be held in Tallinn. The ANMA ExCom is meeting in December to plan the programme, and all ideas from the membership regarding content of the thematic day are welcome. Because of this, the discussions were linked with the planning of the upcoming ANMA annual meeting and Thematic day. Suggested topics that members thought could be considered in planning both AEC and ANMA events:

- Artistic research and how to better support links between education and research
- Education and social entrepreneurship and social sustainability. These are critical issues and it is important to connect to the present situation in Europe. The question about widening participation, both students and audiences - see good example from the pop/jazz platform Full Score project "The Audience Re-Engaged".
- Entrepreneurial thinking in the arts. Connect to earlier discussions and widen the perspectives - artistic entrepreneurship as creating value in a wider sense (societal, not only economical). It could be interesting to discuss the changing employment situation, for example the decrease of permanent workplaces for musicians in different areas of Europe and the emergence of new employment possibilities. A global perspective is needed - the changes of the "new market", how can we compete?

Discussions around the above mentioned topics:

- What does all this mean regarding learning outcomes?
- How do we enhance these outcomes in the learning process?
- What about the ethical implications - invite a philosopher or someone from the social sciences as key note speaker?
- Students should be involved in planning this - their experiences are very important

ANMA and regional networks in the future - Regional collaboration

- Who can be a member of ANMA? The relation to new institutions must be addressed.
- The question of "associate membership"; the statutes need then to be revised.
- Should we re-evaluate our goals and methods of collaboration within our national and regional networks? If a regional network is to be effective, we have to be able to build on functioning national networks. Comparisons between countries and regions in how they have developed their national/regional collaboration and what has been the value and effect of the collaboration could be helpful - sharing of good practices should be developed between national and regional networks (eg. The Norwegian conservatoires joint evaluation and strategy process or the Conservatoires UK admissions collaboration and joint policy papers). AEC effectiveness is partly depending on good regional collaboration, and regional networks depend on national collaboration.

Volunteers for U-multirank pilot phase II

- Oslo, Gothenburg, Trondheim, Stockholm (operahögskolan) and Vilnius expressed their interest to take part in the process. Other possible institutions interested in participating as volunteers in the AEC test of U-Multirank should contact Eirik Birkeland directly as soon as possible.

At the end a new topic was raised about the possibilities and risks with fundraising and sponsoring. Presentations of good examples to learn from and sharing experiences could be a topic of a thematic day.

Hungary, Romania, Czech Republic, Slovakia, Macedonia, Albania, Slovenia, Croatia, Bosnia, Serbia
Council Member: Georg Schulz

Attendance and presentations

Attending: Ivan Cavlovic and Maja Ackar Zlaterevic (Sarajevo), Mladen Janjanin, Dalibor Cikojevic, and Marina Novak (Zagreb), Gyula Fekete and Beata Furka (Budapest), Ljiljana Nestorovska and Ivana Perkovic (Belgrade), Georg Schulz (AEC)

- Dan Dediu (Bucharest) sent his excuses as he had to travel home; he will be out of office as a rector in two month, but wants to be one of the volunteer institutions for U-Multirank.
- Mladen Janjanin brings greetings from Bashkim Shehu. The Academy of music in Pula is a small institution and recently became member of AEC. It wants to wider its range of subjects. Pula offers possibilities for concerts in the small town Vodnjan during the summer or eventually spring.
- Richard Fajnor and Jindrich Petras (Brno) were attending the conference, but not the meeting. No one of the group met Ingeborg Radok Zadna during the conference.
- First the new members, Dean and Vice-Dean from Belgrade since 6 weeks, introduce themselves. They put their priorities for their term to a new building, to a secured finance and to the upcoming external evaluation. Zagreb regrets that they have to use national accreditation body for the ongoing evaluation which provides peers that are totally unknown to them. Schulz reports on MusiQuE having a pool of experts and hopefully will be in EQAR in 2016. The institutions present report that they are obliged to use National accreditation bodies. Schulz refers to the recent decision of the Bologna group to open systems to all EQAR registered agencies.

Project applications

- The group went through the minutes from the last meeting in Budapest. Unfortunately the EUphony strategic partnership has not been funded in the 2nd application written by Zagreb. Zagreb and Graz tried to secure major aspects of the project. Planning was done in the symposium in Graz in September 2015. Everyone but Belgrade was present there. Colleagues from Belgrade express their interest to participate. Zagreb will be in direct contact with them for details. On request of Budapest schedule of concert tour and organisational questions were discussed. Zagreb will provide the necessary information for hotel booking (number of male and female students, rooms for conductor and attending personnel).
- Some of the present institutions participated in the *STEPOUT - Classical Music Steps Out to Meet New Audience* application that crashed at the last day of deadline. The group decided not to proceed with this project as well as the CoChaSee! application to concentrate on the Euphony project. Schulz reported that AEC was ready to support Ljubljana in the raised matter, but fortunately the act that should privatise music schools was withdrawn.

The European Agenda For Music

The group stresses the essential importance of music in general education (Kindergarten, primary and secondary schools). Every child has to have access to that. The group consider active musical participation like singing as much more important as the aesthetical experience. Budapest presents the current situation in Hungary as best practise, where it is intended to reintroduce singing on a daily basis in schools. Sarajevo reports the challenge that in Bosnia-Herzegovina music education in

primary schools varies due to different regulations in each district, a harmonisation within the country and then with Europa would be desirable. In Croatia a new framework for general education will include the amount of arts education.

The AEC Strategic Plan 2016-2020

Advocacy is considered as most important. The AEC events give members possibilities to network and initiate joined projects. But only AEC Council and office can do advocacy in an efficient manner. Position papers should be produced to be used by members to convince local authorities about the importance of music and music education. With the ERASMUS+ strategic partnerships member s of the group witnessed evaluation that did not reflect on the specific situation of music. AEC should lobby for a cross European panel of evaluators especially for music. The decision can stay in the National Agencies, but particular qualified evaluators should judge on all music specific applications in this central body.

U-Multirank

Two members express their strong interest to participate in the pilot: Zagreb and Budapest have data systems in place and want to test them in this way. Both institutions report low responses to students' questionnaires. With U-Multirank motivation of students could be raised. Schulz informs that U-Multirank will provide an English questionnaire only. Institutions will be responsible for translation into Hungarian and Croatian. Dan Dediu from Bucharest expressed his interest in the same way to Schulz before the meeting. Budapest asks for the original set of indicators that was reduced during the WG work. Schulz will ask the WG if this is possible.

The group expresses its wish to stay with Schulz as he knows the region very well and as his university is a steady cooperation partner of the region in different projects.

Netherlands, Belgium

Council Member: Harrie Van Den Elsen

What are the most important threats in your region?

- The awareness of the importance of music (culture) is declining throughout Europe. There is a general feeling of "Untergang des Abenlandes". Both on the level of culture in general as on the level of the educational system. The crumbling subsidised system in many European countries is a real threat to our futures. Orchestras, venues, music schools, the amateurs sector, etc. are losing quality and sustainability.
- Audience is vital to performing arts. (Classical) music, the way it is performed and presented and how this addresses the problem of declining numbers of audience, is on the agenda. It would be a good thing if this discussion about reaching, developing, creating audience(s) could be shared with stakeholders like venues, festivals, programmers, (local) governments and others in the educational sector. Programmes for music are needed on all levels of general education.
- Internationalisation is reaching its limits in the NL / B. Foreign students exceed sometimes the 50% mark. The political, social and cultural ramifications of internationalisation in relation to the labour market and the balance in Europe are an issue to be dealt with.
- Reorganizing the curricula is necessary to improve the education of musicians in their different societal roles. There is not a problem with music; there is a problem with training musicians in the differently needed qualities in the different societal contexts. Our alumni should be able to have 360-vision.

How could AEC help to address these issues?

- AEC should take a firm stand (advocacy!) on the role of music (culture) in Europe and the different nations / regions.

- AEC should be pivotal (advocacy!) in re-establishing the circle and the system: from general education on all levels until Bachelor- Master - PhD.
- AEC should contribute in sharing good practices and help in fixing our own problems.
- AEC should be politically active at European level but also on national levels.
- AEC should be an even more active lobby-organisation in Brussels.

AEC Strategic Plan 2016-2020

AEC seems to be moving from music education to more cultural issues together with partner organisations. We should stay focussed on music education more than operating on a more general cultural level!

Student impact

The way students are involved in AEC should be strengthened further (Keynote by student(s)? Student representatives in council? Contact student councils of institutions?).

U-Multirank

Volunteer institutions for the pilot project: KC Den Haag, Prins Claus Conservatorium Groningen, Maastricht Music Academy.

UK, Ireland

Council Member: Deborah Kelleher

European Agenda for Music/politics in general

- Crucial to avoid being too soft (political baby food)
- Shaping a political argument - could it be the subject of an AEC one day 'training' workshop?
- EAS, EMU, AEC: cooperation good but must be more proactive and meaningful
- Network of National Patrons (and International figurehead patron?) considered useful for visibility
- Music facing an existential crisis and is being pulled in many directions (as seen in AEC membership). How will AEC deal with this?

U-Multirank

- Some negativity still about the concept (and some found it potentially useful), but the reality was acknowledged that the conservatoires linked to larger universities are already connected to U-Multirank
- The separation of MusiQue from U-Multirank from 2015 congress softened the reaction and clarified things
- Nominee for pilot: Birmingham Conservatoire / 1st reserve: CIT Cork School of Music

Full-score/Strategic Plan

- Positive about the clarity of the Plan.
- The student involvement was welcomed, but a clearer and more systematic framework for their involvement in AEC would be welcomed - UK model of engagement is a good example
- Is the student voice peripheral or is it core? How far does the AEC Council wish to go with this (on behalf of the members?)

Interdisciplinarity

- Positive about the session.
- CUK will bring drama and circus conservatoires/performing arts schools into its group in the coming months/years - would AEC wish to move that way?
- The group wondered how many conservatoires have non-music offerings? Statistic could be interesting
- How many are also members of ELIA?
- What would AEC gain or lose by broadening its community? Could market research be done to test the risks of alienation (how would the members feel?)
- Could it be a new AEC Platform?
- Could AEC take an inventory of multi- discipline schools and arrange a meeting time (like NASM once did of institutions of similar scope) at future congresses

Poland, Belarus, Russia, Ukraine, Bulgaria, Kazakhstan, Georgia, Armenia

Council Member: Grzegorz Kurzyński

At the annual AEC Congress in Glasgow from 9 Central and Eastern Europe countries (AEC active members) were represented only 4: Georgia, Belarus, Kazakhstan and Poland. Presumably, the high costs associated with participation in the Congress have forced other countries to give up. At the meeting with Council Member representatives of only two countries took part: Georgia (1) and Poland (6).

Main topics:

- There are no important issues that threaten sustainability in the respective countries and situation is stable.
- AEC involvement at national level is sufficient.
- Polish Rectors are satisfied with the conditions in the music sector (many new building facilities, new instruments, very rich activity) nevertheless one can observe certain financial cuts concerning Music Academies activities
- cooperation in the Erasmus framework is not always effective (small number of incoming students)
- in Poland one can observe very noticeable will to keep the distinctiveness of Polish music education in comparison to institutions of higher music education in Europe
- in Georgia one can also notice some financial problems - particularly with regard to the institutional infrastructure (lack of funds to purchase new instruments).

U-Multirank: Academy of Music in Krakow would like to participate in the UMR pilot project.

Italy

Council Member: Claire Mera-Nelson (Minutes taken by Terrell Stone)

AEC elections

AEC to investigate and instigate new system for voting/representation which helps ensure transparency as well as representation from Southern Europe (Italy/Spain/Portugal)

Quality

- Italian colleagues were keen that AEC should assist in giving real meaning to the word 'quality'
- They note the difference between concerns relating to standards and those relating to [student] satisfaction and some (though not all in the room) felt that their concern (and

AEC's) should be exclusively with the former, it being unrealistic and possibly unnecessary to really consider student satisfaction

- They noted that there are different cultures and traditions in Europe and they do not always feel that their culture is fully respected
- Some colleagues, however, were clear that there ought to be minimum standards/expectations applied to conservatoires (the specific point in discussion was the provision - or otherwise - of practice room facilities for students)
- It was noted that within many institutions housed in older buildings there was very limited ability/opportunity to create more room and this was characterised as a risk in that, if minimum standards were set by AEC or others, their fundamental inability to adhere to these might be used against them by politicians
- Others thought that this could instead be utilised as a platform to allow the Italian conservatoire sector to ask for assistance with structural renewal
- Participants were keen that AEC might support their lobby for serious consideration by government

U-Multirank

- They were concerned about U-Multirank (some members worried about the formulation of standards which could be very detrimental to Italian conservatories). However, they did recognise that they should engage with the project not because they expected/wished to engage, but in case it was at some later date imposed on them. It was made clear that participation in the pilot would not result in the publication of results, it was about engaging with and feeding into the methodology from a national perspective
- On this basis both Renato Meuci and Terrell Stone offered to check/confirm with their Institutions re volunteering for the pilot - they will confirm which is able to do so

MusiQuE

- It is announced that ANVUR does not seem to have a workable plan/approach for AFAM institutes. Some members state their skepticism regarding the applicability of MusiQuE's evaluation standards to Italian institutions since they are based on Northern European systems.
- Stone objects on the grounds that the MusiQuE standards are in compliance with the same general European guidelines that ANVUR must follow. He also underlines the potential importance of the subject specific approach that the AEC has given to the standards to Italian institutions especially in the absence of viable alternatives. (QA for conservatories in Italy risks having to be evaluated using university models/standards.)

Other topics

- It is suggested to nominate an Italian candidate for the application to the AEC Learning Outcomes WG.
- The Italian members ask the AEC to provide translations in Italian of important AEC documents and to provide simultaneous translation in Italian at the annual congress.

France, Luxembourg

Council Member: Jacques Moreau

MusiQue

In France, there are virtually no foreign expert members of the external committees assessing higher musical education institutions under Ministry of Culture control. It could therefore be interesting to have MusiQue considered as a potential partner for these assessments.

The relationship between MusiQue and the AEC is discussed. On the one hand there is some suspicion (especially one participant) about the independence between MusiQue and the AEC. To encourage French ministry to associate MusiQue to its assessment process, should we have more evidence of that independence, which would allow greater confidence in what can bring this complementarity? On the other hand, there is real confidence: The AEC is the addition of all its members, its expertise is based on their shared experience; it is rigorous and respectful of each institution, as it can be attested by institutions that have received visits (eg. Switzerland).

U Multirank

The members are awaiting the results of the WG work.

Some remarks are expressed:

- How to weigh out and balance the indicators?
- This is about benchmarking, but it is still not possible to compare everything.
- Do the institutions ultimately have an opportunity to choose from the indicators?
- It takes a very important time to collect data.

Interdisciplinarity

On AEC's part

- Many institutions include other disciplines than music: dance, theater or even fine arts. It is therefore important to make connections with ELIA, in order to share our practices: which means to monitor projects, to quantify them, how to evaluate them.
- During the annual congress, members have different concerns on these questions: it could be possible to have groups working independently on specific issues that concern them primarily. It could be integrated in the next Congress: although it should not take too much place, it would open a space for discussion of these transdisciplinary questions. This could also be addressed in the IRC meetings, again grouping participants on common concerns.
- This would make sense in the context of the joint congress with ELIA, in Graz. The previous congresses should include discussions to anticipate and prepare this exceptional Graz Congress.
- The nature of transdisciplinary was the subject of some discussion. Cross disciplines should be promoted. It is a dynamical logic whose inclusion in Quality Assurance could raise problems: as institutions are based primarily on a disciplinary logic, it seems difficult to add a transdisciplinary box for QA.
- A discussion on that topic shows two different points of view: on the one hand, it is advocated that any transdisciplinary assumes separate entities between which there must be links, bridges; on the other hand, it is argued that a program may be opened and include space for interdisciplinary as a subject, even have interdisciplinarity as a goal or main purpose. So it is conceivable that a program includes devices constraining to interdisciplinary, as RCS showed for the first year. The entry to Higher Education is an opportunity to offer working in this direction to students with a strong disciplinary background: making students do things with others is one of the challenges of HE. It is a necessity to train students to meet, to work collectively and with other art forms; therefore have space for that in the program.

For France at national level

- It is complex to establish agreements, each institution keeping a jealous watch on its structure. It is difficult to implement partnership-programs, given the diversity of specific

degrees. Links with dance are easier, but harder to establish with visual arts, their philosophies of education being different: the visual artists don't define themselves by a disciplinary division, they are in a mixture of practices, so in another dimension (which is also the case for some musical departments). Degrees do not always match: generally the Pôles Supérieurs can offer 1st cycle Level when Fine Arts division lead to the master or doctorate. It is almost to say that a specific degree of "artiste total" should be created!

- Some ministry orders ask institutions to implement such partnerships despite the limitations. Too strong, these orders could put them at risk.
- Need to involve political leaders, to make them understand what the institutions are. They could then change their view of things, be more encouraged to change the rules.
- CNSMDs and some Pôles Supérieurs have developed important partnerships with universities or HE clusters of their respective location. But for students, it is still to see how they can invest those partnerships.

Readability of the French musical higher education system

Concerning the “Diplôme national supérieur professionnel de musicien” (DNSPM)¹, awarded only by the musical HE institutions, it is a problem that this diploma does not grant the Bachelor degree, this one being awarded by the partner University. Even if this is an internal problem of heterogeneity within the French higher musical education system, does AEC have information on similar systems for other European institutions?

Possible support of AEC

- Support for Mobility (Erasmus): Some institutions (Pôles Supérieurs) are depending on Regional funding for a large part, also specifically for mobility support. With the new regional organization in France and the likely change at the head of these regions, there could be real difficulties for mobility programs. Could AEC provide assistance through its resources for the defense of the mobility policy?
- Meeting: A meeting between AEC (Stefan Gies) and ANESCAS Association (Conference of Directors of artistic higher education institutions under Ministry of Culture) could be next August. It would be relevant if it could coincide with the presence of representatives of the Ministry.
- Interdisciplinary: Suggestion to launch a registration of practices:
 - Interdisciplinary Conservatories
 - Conservatories that develop interdisciplinary partnerships
 - Also examples of mandatory forced mergers or partnerships.
 - Practices, legal or budget blockings (music takes all), symbolic aspects; teaching conditions, what favors...
- EMU: Strengthening the partnership with EMU is a real and important advance. The French Federation of musical education (FFEM) is part of EMU. Though represented by EMU, is FFEM

¹ In France, Universities are the only one able to award Bachelor degrees. But some institutions can award « institution diplomas ». So the DNSPM is awarded by musical HE institution accredited by ministry of Culture: CNSMDs or Pôles Supérieurs, the Bachelor degree being awarded by the partner University. But CNSMDs students are allowed not to take the University grade and go directly to the master after having completed the 1st cycle training: thus, one example show that a CNSMD student having completed the 1st cycle but not holder of the University BA, has not been able to enter a master degree abroad, although he succeeded at the entrance examination.

associated member of AEC? Could "Conservatories of France," another organization of pre-college institutions, participate in AEC discussions?

- Student participation: AEC could better emphasize procedures to allow the students involvement.

Debate on national issues

- The specific French situation, in which two HE systems mingle:
 - The main one, under control of Ministry of Culture, which involves only accredited HE institutions (CNSMDs and Pôles supérieurs), providing an artistic diploma established by the Ministry of Culture, the BA being awarded by a partner university,
 - The other one developed by universities (under control of Ministry of Higher Education and Research) which delivers an artistic BA degree, the artistic training being delivered by partnership with a local (regional) conservatoire, although not recognized as a higher education institution.
- The difficulties faced by some HE musical institutions to widen their training programs, due to a lack of financial and logistical resources.
- The question of virtually "free" public higher education in France (very low fees). This raises a real economic challenge for institutions and highlights the lack of connection between the business world and musical HE world.
- The link between pre-college and HE Conservatoires: the problem is that this pre-college level does not necessarily prepared for higher education.

Students participation

There is much to do in France on this issue: we must open more space to communicate with students, to have them more represented and take more initiatives. It was outlined that, this year, we heard the first speech carried by students to ensure that students should be more engaged in institutional affairs.

Portugal, Spain

Council Member: Antonio Narejos

Representation at AEC Council

Spanish and Portuguese members expressed their concerns for not having a Council member from either of their countries that understands and identifies with their problems and current situation.

Some participants claimed that, given the amount of money the AEC receives from Italian and Spanish conservatoires (Membership Fees), these countries should have an ensured access to the Council and the decision making processes.

Some participants suggested that Spanish and Portuguese members could have a more participative and positive attitude:

- More participation in WGs
- More input to the organization

- Show more the positive traits of their HME system, instead of focusing on the (massive) problems

How can the AEC help them?

- By lobbying at EU sphere for the harmonization or adaptation of Higher Education Degrees to a University level.
- By supporting their demands to the Spanish government, stepping beyond the political correctness that AEC has kept so far.
- By updating the National Music Education Systems handbook done by AEC in 2010. It would be very helpful to have the updated legal status of the Music Higher Education sector in all European countries (institutions, level of education of teachers, recognition of degrees...). This handbook could be used as a tool for lobbying for the Spanish case at EU level.
- AEC could revise the Membership Fee level requested to the Spanish conservatories, which they think is too high.
- Could AEC assist them in finding or establishing a system of internships for students in orchestras, music schools, etc.?

U-Multirank

- Need of pilot institutions in Spain: ESMUC and Porto are happy to take part.
- Reservations were expressed to participate in the Multirank pilot for fear of being under-ranked compared to other European institutions due to failures in National Administration that have nothing to do with the quality of teaching but affect the management and running of Conservatoires.
- Suggestions of issues that Multirank should also measure:
 - Tracking alumni after graduation - Amount of alumni that have found a job after graduation...etc.
 - Time and attention dedicated to students

FULL SCORE Study on the destination of alumni:

Some participants believe that the survey is not specific enough: When it asks “how many of your graduates are working in music” it should measure to which orchestras, which positions...etc. The questions were too broad, the AEC should have asked more precise data.

Multidisciplinary education:

Porto shared the good functioning of their multidisciplinary institution, which offers Drama, Dance and Media Studies. They state that it facilitates coordination of curriculums and goals of arts disciplines and also improves management due to the availability of more personnel.

All present agreed that there is a need of lobbying education ministries to establish multidisciplinary Higher Artistic Education Institutions, such as the “Universities of the Arts of the Nordic Countries”

Student WG:

The Spanish member of the Student WG requested conservatory directors to potentiate the activities of Student Associations. She also asked more implication from the AEC in order to achieve the harmonization or adaptation of Higher Education Degrees to a University level in Spain

Greece, Turkey, Cyprus, Israel, Lebanon, Egypt

Council Member: Evis Sammoutis

The meeting was attended by

- Duru Seniz from Dokuz Eylul University State Conservatory (TURKEY)
- Susanni Payam from Yasar University School of Music (TURKEY)
- Leef Yinan from The Jerusalem Academy of Music and Dance (ISRAEL)
- Alakiozidou Erato from the Municipal Conservatory of Themi/ State Conservatory of Thessaloniki (GREECE)
- Yamine Ghassan from École des Arts Ghassan Yamine (LEBANON)
- Maatouk Toufic from Antonine University (LEBANON)

How does your institution relate to the AEC? (Do you feel well-represented by the AEC Council? Do you feel that your needs are addressed by the Association? Do you send representatives to AEC meetings?)

- With a few exceptions, most members of this regional group attend the AEC meetings regularly, both the Congress and occasionally some of the other events. Some issues that do not allow participation involve the current dire financial conditions as well as political issues. One of the representatives for example, could not travel to Glasgow because of visa issues / restrictions. All representatives are rather pleased with the information presented by the AEC office team; they find the manner and methods of communication timely and very efficient.
- During the meeting there was a general consensus and a suggestion for AEC to examine the possibility that topics / themes for further Congresses can be even more relevant to the region; as an example, the confluence of Western and Arabic music was suggested, bringing more visibility to subjects of non western music.
- Finally, the view of most regional members was that regional meetings are very useful, but perhaps a different format can also be tried / tested. Meeting the same people year-in year-out in regional meetings is not as constructive or useful, bearing in mind that this particular regional group's constitution is the lowest in number than all others, with often less than ten delegates attending the meetings; whilst this is good for new members to meet their regional colleagues for the first time and be able to connect directly, it is not deemed as useful for those members that have been attending the Congresses regularly. A proposal was put forward for mixing the regional groups so one can participate in discussions where very different views and problems are heard. Joining different groups (where English is spoken) and rotating each year could be a useful approach, especially as this regional group is small in number.
- In addition, the delegates mentioned that they would be willing to connect more with Associate members. In practice, it is not as easy to engage with Associate Members unless there is a structured session that would allow for this. Consequently, a separate session in addition to the regional meetings could be important and useful, especially since several programs in Erasmus + are designed to enable cooperation with countries outside the EU.

What are the 3 most important issues that threaten sustainability in the country/region?

- Financial
- Political
- Education of the younger generation / interest in music

How AEC could help to address these issues?

- There was a general agreement and appreciation that AEC is actively listening to the concerns of its members and that it has been already supporting several issues. There was a session in the Congress about institutions that are facing difficulties and two of the concerns that all members agreed upon (financial and political) were featured somehow in this year's Congress.
- The members also raised the issue of membership fees and whether these can be further reduced in a way that represents the current economic climate even more accurately. Whereas all members expressed their appreciation that the fees are lower than these of North / Central / Western Europe, they also feel that there is still room for further reduction as the difference in price between the high and low fees is relatively small.
- Another opinion expressed is that AEC should be a safety net for its member institutions and to protect students facing accreditation issues. Several members asked for AEC to be more strongly involved with the National Agencies, where possible. The importance of MusiQuE was proposed as a first step, but several members expressed their worries that they would not be able to pay the fees for such a review. It was therefore proposed to examine if AEC can consider waiving fees / sponsor MusiQuE reviews on a case-to-case basis.

Regional Cooperation

The group has realized the importance of a stronger regional cooperation and this was the main theme explored in the session. Members agreed to work closer together either through joint proposals / applications for EU funding, as well as other specific actions such as concerts, festivals, conferences, networks etc. One of the main suggestions was to create courses and seminars using long distance platforms. Several delegates showed interest in exploring such actions directly.

U-Multirank

In principle, all members of the group showed interest in taking part in the pilot scheme. They asked for further information nevertheless, relating to the process and requirements.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Grundrisse

Map of
The Academy of
Music and Drama
Entrance floor

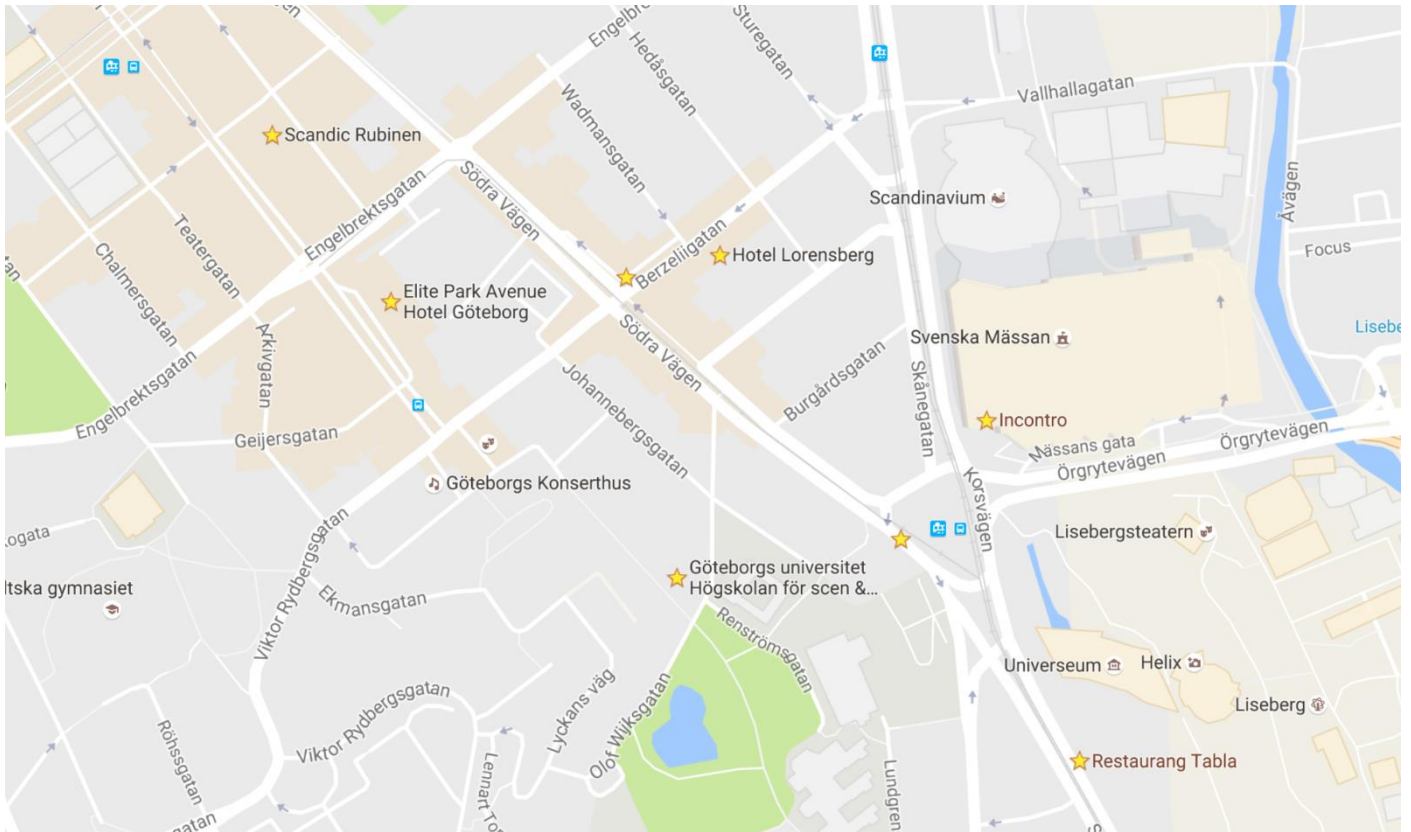


Map of
The Academy of
Music and Drama
First floor (5th)



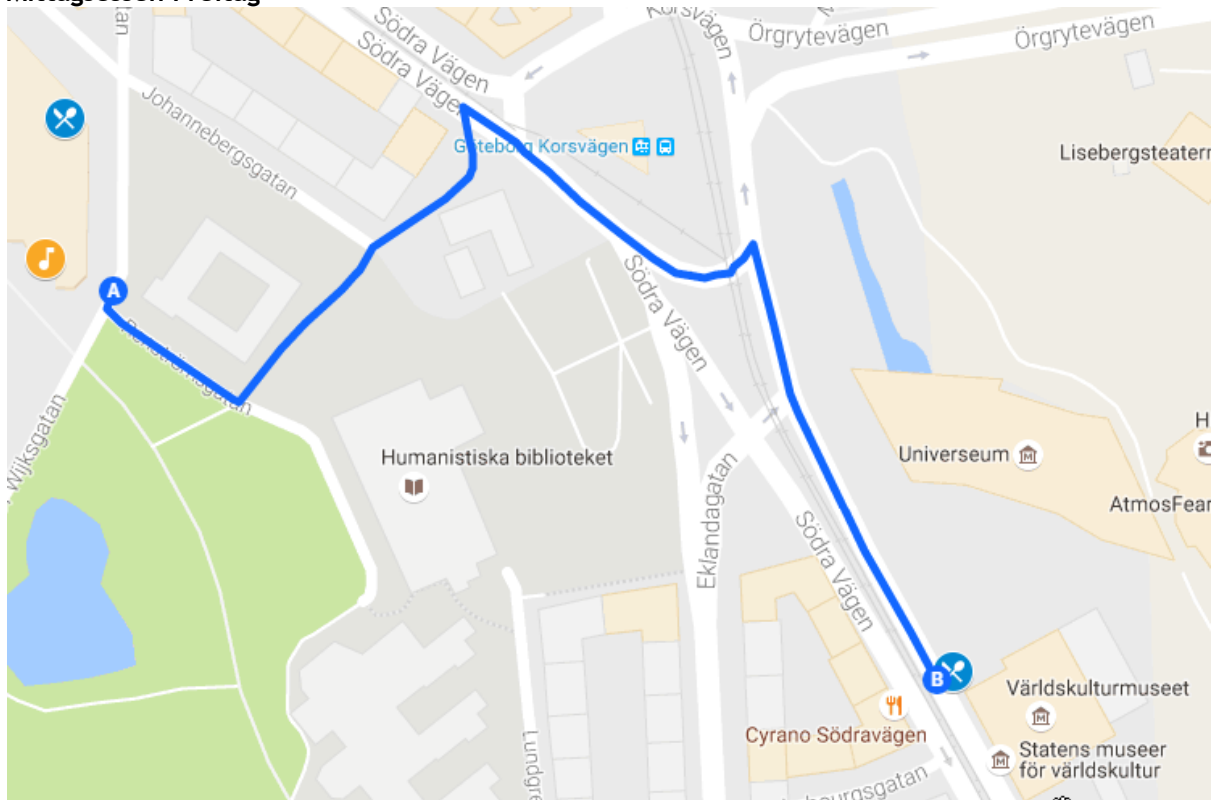
Karten

Karte auf google <https://goo.gl/l3cnS3>

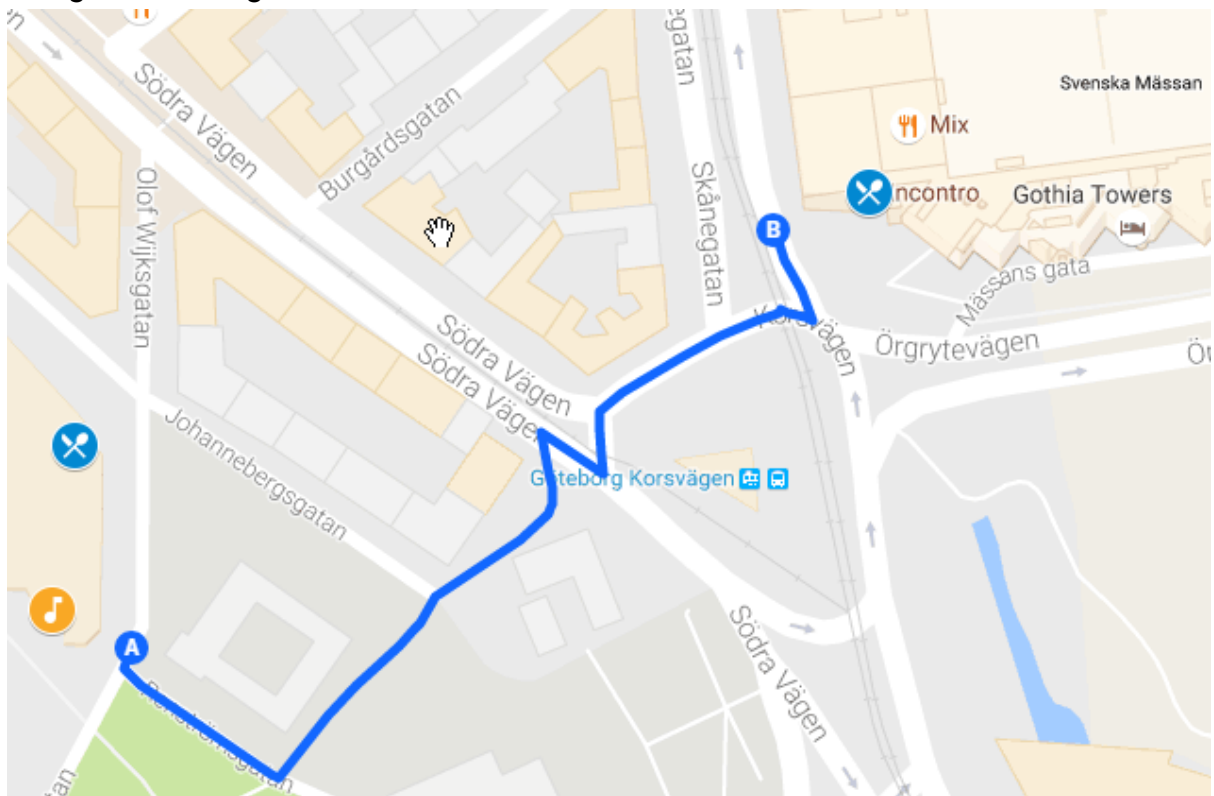


Wegbeschreibungen für die Mittag- und Abendessen

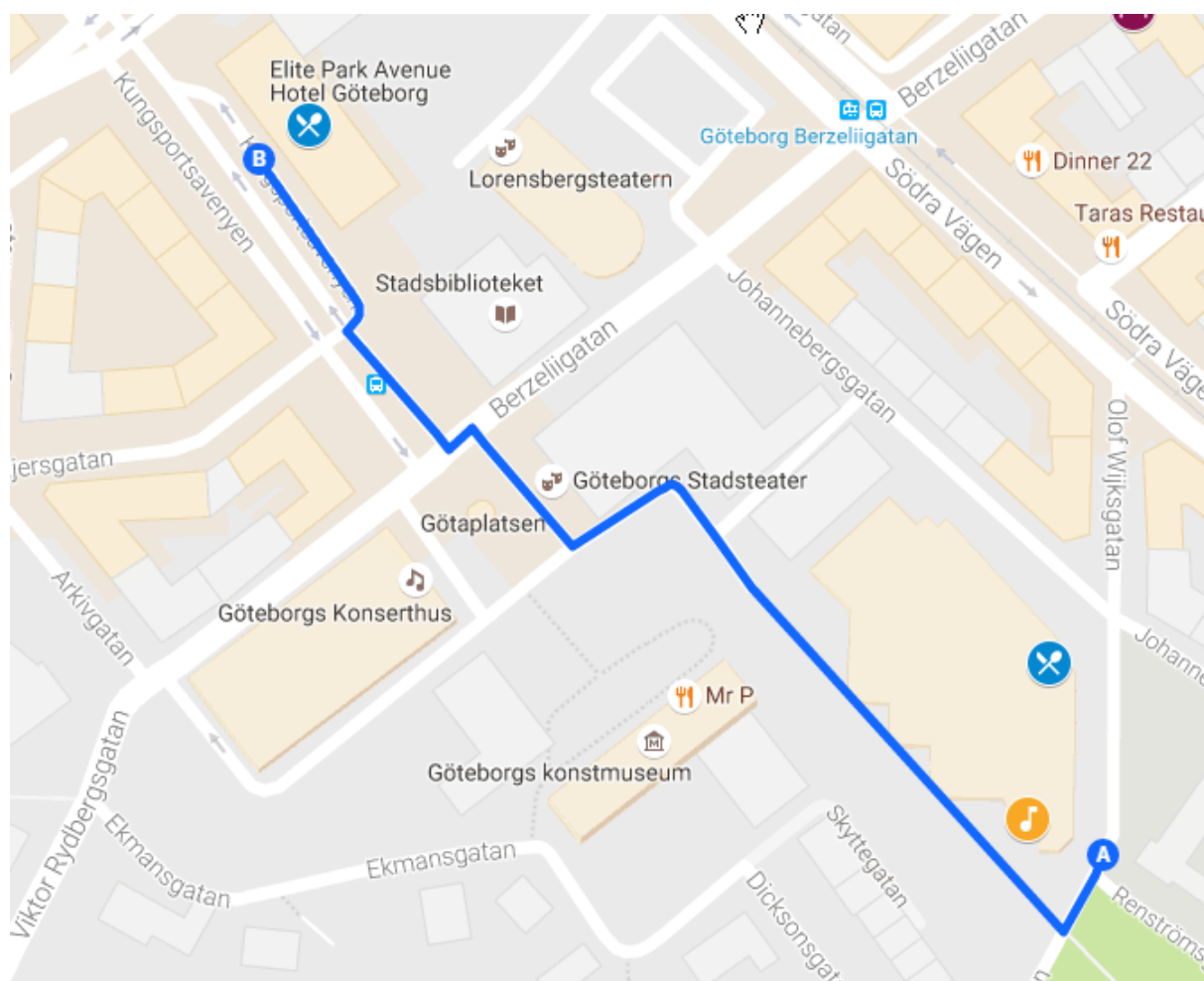
Mittagsessen Freitag



Mittagsessen Samstag



Abendessen Samstag



Relevante Adressen

Kongressort

Högskolan för scen och musik,
Fågelsången 1,
412 56 Göteborg

Mittagsessen Freitag

Restaurang Tabla, Världskulturmuseet
Södra vägen 54, 412 54 Göteborg
www.restaurangtabla.se

Mittagsessen Samstag

Restaurant Incontro
Mässans gata 16, 412 51 Göteborg
www.incontro.se

Abendessen Samstag

Park Avenue Hotel
Kungssportsavenyn 36, 411 36 Göteborg

Taxi

Taxi Göteborg

0046 31 650 000

Mini Taxi

0046 31 140 140

Taxi Kurir

0046 31 27 27 27

Telefonnummern von Event-Koordinatoren

Sara Primiterra (AEC Events Manager)

Persönliche Mobil: 0032/496207303

Kenneth Hedlund (Project Manager an der Academy of Music and Drama Gothenburg)

+ 46 73 380 95 31

Informationen zu örtlichen Transportmitteln

In der Nähe der Hochschule für Musik und Theater gibt es drei Haltestellen: Götaplatsen (Bus 18, 52, 55), Berzeliigatan (Tram 4 und 5) und Korsvägen (Tram 2, 4, 5, 6 und 8, Bus 50 und 52). Fahrkarten können Sie an den Kiosks „Pressbyrån“ und „7eleven“ erwerben. Wenn Sie vorhaben, die Stadt etwas eingehender zu erkunden, bietet sich der Kauf eines Dreitagespasses an. Einzelfahrscheine können in den Trambahnen und Bussen per Kreditkarte bezahlt werden.

Von und zum Flughafen fährt ein Bus: Flygbussarna (www.flygbussarna.se). Es gibt drei Bushaltestellen: Nils Ericson Terminalen, Kungsportsplatsen, Berzeliigatan & Korsvägen. Berzeliigatan und Korsvägen befinden sich in Laufentfernung von der Hochschule (und den empfohlenen Hotels).

Hotels

Bitte beachten Sie, dass die Hotelreservierungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern direkt mit dem Hotel ihrer Wahl vorgenommen werden müssen, und dass weder die AEC noch die Hochschule in Göteborg eventuell anfallende Stornierungskosten übernimmt.

Scandic Rubinen ****

Address: Kungsportsavenyn 24, 400 14, Göteborg, Sweden

Phone: 0046 31 751 54 00

Fax: 0046 31 751 54 11

Email: rubinen@scandichotels.com

Booking link: www.scandichotels.com/rubinen

Elite Park Avenue Hotel ****

Address: Kungsportsavenyn 36, 41 36, Göteborg, Sweden

Phone: 0046 31 727 10 00

Fax: 0046 31 727 10 10

Email: info.parkavenue@elite.se

Hotel Lorensberg ***

Address: Kungsportsavenyn 36, 41 36, Göteborg, Sweden

Phone: 0046 31 81 06 00

Fax: 0046 31 727 10 10

Email: info@hotel-lorensenberg.se

Booking must be made by phone or email.

Liste der Restaurants

Alle Restaurants sind von der Akademie für Musik und Schauspiel Göteborg aus fußläufig zu erreichen.

Die folgenden Empfehlungen stellen nur einen schmalen Ausschnitt aus dem weiten Angebot der in Göteborg verfügbaren Restaurants dar. Die Akademie für Musik und Schauspiel Göteborg steht in keinem Geschäftsverhältnis zu irgendeinem dieser Restaurants.

Berzelius Bar och Matsal

Södra vägen 20
412 54 Göteborg
Tel: 0046 31 16 00 30
www.berzeliusbar.se

Typisch schwedische Speisen mit einer modernen Anmutung. Hauptgang: 20€ -30€

Mr P

Götaplatsen
412 56 Göteborg
Tel: 0046 31 16 09 80
www.mr-p.se

Angesagtes Restaurant mit Speisen aus aller Welt. Hauptgang: 15€ -25€

Familjen

Arkivgatan 7
411 34 Göteborg
Tel: 0046 31 20 79 79
www.restaurangfamiljen.se

Ein cooles Bistro mit schwedischen Spezialitäten. Hauptgang: 20€ -30€

Caleo

Engelbrektsgatan 39B
411 37 Göteborg
Tel: 0046 31 708 93 40
www.caleo.se

Mediterrane Küche. Hauptgang: 20€ -25€

Stage Door

Berzeliigatan 12
415 53 Göteborg
0046 31 16 12 52
www.stagedoor.se

Der In-Platz für Leute aus dem Kultur- und Sportbereich. Hauptgang: 15€

Bistro Merlot

Engelbrektsgatan 34
411 37 Göteborg
0046 31 20 10 21

Ein schnuggeliges französisches Bistro. Hauptgang: 20€ - 25€

Heaven 23

Svenska mässan, Mässans gata 22

412 51 Göteborg

0046 31 750 88 05

www.heaven23.se

Etwas Besseres mit fantastischem Blick aus dem 23. Stock. Hauptgang: 25€ -35€

Sjöbaren Lorensberg

Lorensbergsgatan 14

411 36 Göteborg

0046 31 711 97 80

www.sjobaren.se/lorensborg

Nettes Fischrestaurant. Hauptgang: 15€ -25€

Informationen zu den Gebühren des AEC Jahreskongresses 2016

Höhe der Anmeldegebühr

AEC-Jahreskongress		
Kategorie	Wenn vor dem 9. Oktober bezahlt wird	Wenn nach dem 9. Oktober bezahlt wird
RepräsentantIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	€200 + 30€ bei Teilnahme am Vorprogramm (MusiQuE Seminare)	€300 + 30€ bei Teilnahme am Vorprogramm (MusiQuE Seminare)
RepräsentantIn einer Nicht-Mitgliedsinstitution	€400	€500
StudentIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	€150	€210
Sonstige/r StudentIn	€200	€300

Die Teilnahmegebühr umfasst:

Konferenzunterlagen

Teilnahme an sämtlichen Plenar- und Parallelsitzungen

Teilnahme an Networking-Gelegenheiten

Englische, französische, italienische und deutsche Simultanübersetzung bei sämtlichen Plenarsitzungen (Freitag und Samstag)

Möglichkeit zum Auslegen von Informationsbroschüren, Postern und sonstigem Material über AEC-Mitgliedsinstitutionen

Kaffeepausen

Zwei organisierte Abendessen (Donnerstag, 10.11., und Samstag, 12.11.)

Zwei organisierte Mittagessen (Freitag, 11.11., und Samstag, 12.11.)

Teilnahme an dem von der Gastgeberinstitution organisierten Konzert

Hilfe durch die MitarbeiterInnen des AEC-Büros

Bei Stornierungen nach dem 9. Oktober wird die Teilnahmegebühr nicht zurückerstattet.

Bankverbindung für Zahlungen:

BNP Paribas Fortis

Kontoinhaber: AEC-Music

IBAN: BE47 0016 8894 2980

SWIFT/BIC Code: GEBABEBB

Bei der Überweisung bitte angeben:

Rechnungsnummer

oder

- Veranstaltungscode (Congress2016)
- Nachnamen des/der Teilnehmers/in
- Namen Ihrer Institution (sofern Platz ausreicht)

Beispiel: Congress2016, Smith, Gotham Conservatory

Organization

Akademie für Musik und Theater, Göteborg

Thomas Jäderlund, Rektor der Akademie für Musik und Theater in Göteborg

Maria Andersson

Sofia Andersson

Björn Bjerknäs-Jacobsen

Erik Börjesson

Anders Carlsson

Lars-Åke Carlsson

Tobias Egle

Jenny Gustafsson

Markus Görsch

Kenneth Hedlund

Bjarne Jakobsson

Simon Kjerstadius

Tobias Kjerstadius

Peter Miedbjer

Lars Ohlsson

Nicholaus Sparding

Kjell Thorbjörnsson

AEC Council

Präsidentin

- **Pascale De Groote** - Koninklijk Conservatorium, Artesis Hogeschool Antwerpen

Generalsekretär

- **Jörg Linowitzki** - Musikhochschule Lübeck

Vize-Präsidenten

- **Eirik Birkeland** - Norwegian Academy of Music, Oslo*
- **Georg Schulz** - Kunstuniversität Graz

Ratsmitglieder

- **Harrie van den Elsen** - Prins Claus Conservatorium Groningen*
- **Deborah Kelleher** - Royal Irish Academy of Music, Dublin*
- **Grzegorz Kurzyński** - Karol Lipinski Acedemyof Music in Wroclaw
- **Ingeborg Radok-Zadna** Prague Academy of Performing Arts, Music and Dance Faculty, Czech Republic
- **Kaarlo Hildén** - Sibelius Academy, University of the Arts Helsinki
- **Jacques Moreau** - CEFEDem Rhône-Alpes, Lyon*
- **Evis Sammoutis** - European University Cyprus, Nicosia
- **Claire Mera-Nelson** - Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London
- **Don McLean** - Faculty of Music, University of Toronto (co-opted by Council to represent AEC associate members)

*Mitglieder des Kongresskomitees

AEC Büro Team

Stefan Gies
Chief Executive



Sara Primiterra
Events Manager



Nerea Lopez de Vicuña
Office Manager



Linda Messas
General Manager and
Member of the MusiQuE Staff



Angela Dominguez
Communication and Project Manager



Jef Cox
Project Coordinator and
Member of the MusiQuE Staff



Esther Nass
Student Intern



Coline Guiol
Student Intern



